



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

agrar aktuell

Newsletter der Fakultät für Agrarwissenschaften



Sonderausgabe

10-jähriges Jubiläum des M.Sc. Pferdewissenschaften



Erfolgreich

10 Jahre M. Sc. Pferde-
wissenschaften

Vielseitig

Aktuelle Forschung rund
um das Pferd

Ausstudiert

Absolventen der Pferdewis-
senschaften berichten



**HANNOVERANER
VERBAND**



Der Hannoveraner Verband gratuliert zu 10 Jahren Masterstudiengang Pferdewissenschaften

HANNOVERANER | MEISTERWERKE DER ZUCHT | MASTERPIECES OF BREEDING

NEED QUALITY? FIND GHI!



TOP CONTACTS | TOP BRANDS | TOP PRODUCTS



www.germanhorseindustry.com

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



10 Jahre Pferdewissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen – Ein Anlass, den wir nutzen wollen, um im Rahmen dieser Sonderausgabe der agraraktuell einen Blick auf die Anfänge und die Entwicklung des Masterstudienganges zu werfen, aber auch um den vielen engagierten Unterstützern zu danken.

Die Anfänge des deutschlandweit ersten Pferdestudienganges waren alles andere als leicht. Kritische Stimmen aus der Pferdebranche prognostizierten den Absolventen der „Pferdewissenschaften“ zunächst keine guten Aussichten. Zu theoretisch, zu spezialisiert und zugleich zu wenig differenziert.

Dennoch hielt die Universität Göttingen gemeinsam mit engagierten Professoren, Kooperationspartnern Absolventen an der Idee des Masterstudiengangs Pferdewissenschaften fest, und dies zu Recht. Mit seinen gut ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen und der praxisorientierten Forschung rund um das Pferd sind die Göttinger Pferdewissenschaften in der Pferdebranche angekommen.

In dieser Sonderausgabe des Fakultätsnewsletters möchten wir Ihnen näher bringen, wie sich der Masterstudiengang „Pferdewissenschaften“ an der Georg-August-Universität Göttingen entwickelt hat, was ihn auszeichnet und was ihn und seine Absolventen letztendlich so erfolgreich macht. Vorstellen möchten wir Ihnen außerdem die Arbeitsgemeinschaft Pferd, aber auch Veranstaltungen wie die Göttinger Pferdetage oder Institutionen wie das internationale Netzwerk „Pferdewissen“, die einen großen Beitrag für den Austausch zwischen Theorie und Praxis leisten. Des Weiteren möchten wir Sie über aktuelle Forschungsprojekte in Göttingen informieren sowie einen Einblick in den beruflichen Alltag der Absolventinnen und Absolventen der Pferdewissenschaften geben.

Engagierte Professoren – angeführt von den beiden Initiatoren Dr. Erich Bruns und Prof. Matthias Gauly –, Kooperationspartner und auch Studierende und Absolventen haben in hohem Maße zum Erfolg des Masterstudiengangs Pferdewissenschaften beigetragen. Allen Unterstützern gilt an dieser Stelle bereits ein herzlicher Dank!

Für die Zukunft wünsche ich den „Pferdewissenschaften“ auch weiterhin viele engagierte Unterstützer, die sich für den Studiengang einsetzen, ihn weiterentwickeln und langfristig erfolgreich gestalten.

Ihnen nun viel Spaß beim Lesen.
Mit reiterlichen Grüßen aus Göttingen

S. Hölker

Sarah Hölker

Überblick

<i>Rubrik</i>	<i>ab Seite</i>
10 Jahre Masterstudiengang Pferdewissenschaften	4
Stimmen zum Studiengang – aus Wissenschaft und Praxis	6
„Pferdewissenschaften“ – Der Studiengang	12
Arbeitsgemeinschaft Pferd	14
Göttinger Pferdetage	20
Netzwerk „Pferdewissen“	21
Forschung rund um das Pferd an der Universität Göttingen	22
Kooperationen	39
Absolventen im Porträt	49



10 Jahre – Der Masterstudiengang Pferdewissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen blickt auf ereignisreiche Jahre zurück

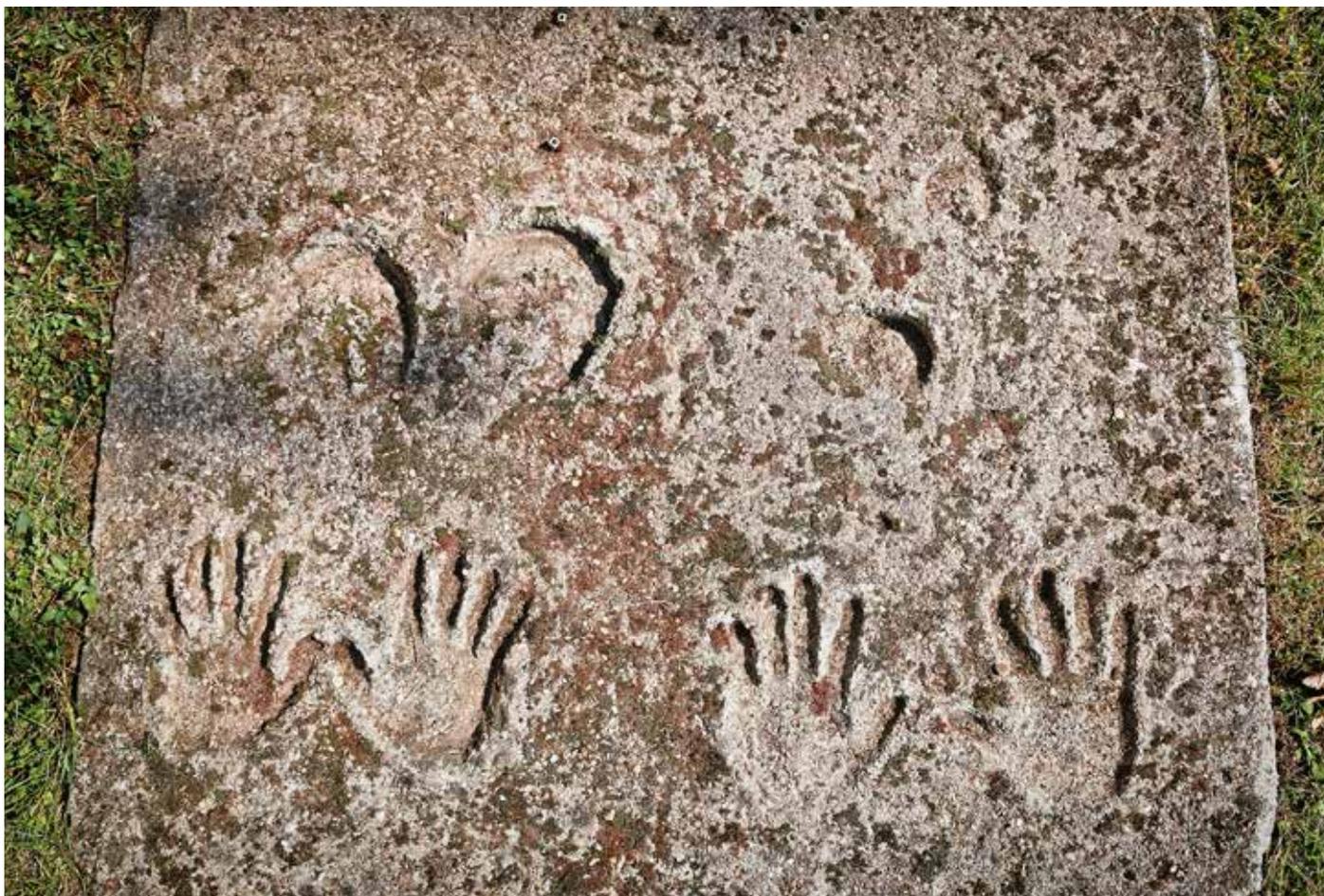
(shö) Seit seiner Einführung im Jahr 2006 musste der Masterstudiengang Pferdewissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen so manchem Gegenwind trotzen – mit Erfolg: Der Rückblick auf 10 Jahre wissenschaftliche Lehre und Forschung weist spannende Abschlussarbeiten, hochmotivierte Studierende und Absolventen in unterschiedlichsten Positionen „quer durch die Branche“ auf.

Die Universität Göttingen ist dem Pferd traditionell verbunden. So war beispielsweise der Universitätsreitstall in 1734 das erste fertiggestellte Gebäude der neu gegründeten Universität. Auch die später gegründete agrarwissenschaftliche Fakultät widmete einen Teil ihrer Forschung bereits in früheren Zeiten dem Pferd – insbesondere seiner Zucht. Viele Praktiker der Pferdebranche können auf ihre Studienzeit in Göttingen und das hier Gelernte zurückblicken.

Auf Initiative von Dr. Erich Bruns und Prof. Matthias Gauly (damalige Professoren am Göttinger Department für Nutztierwissenschaften) wird seit dem Wintersemester 2006/2007 der Masterstudiengang Pferdewissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen angeboten. Andere europäische Länder machten es vor und Göttingen zog als erster deutscher Standort mit einem Studiengang rund ums Pferd nach.

Doch gerade in den ersten Jahren gab es zahlreiche Kritiker, die dem Masterstudiengang Pferdewissenschaften bei seiner Einführung wohl keine positive Zukunft prognostiziert hätten: Zu theoretisch sei ein Studiengang zum Thema Pferd, er würde Absolventen hervorbringen, die den Anforderungen der Branche nicht gewachsen wären – soweit die damaligen Stimmen aus der Praxis, die rückblickend zum Glück als pessimistisch beschrieben werden können.

Dem gegenüber stehen heute viele positive Stimmen aus Wissenschaft und Praxis (» Stimmen zum Studiengang – aus Wissenschaft und Praxis). Zunehmend wird seitens zahlreicher Unternehmen gerne auf die gut ausgebildeten Absolventen des Masterstudiengangs Pferdewissenschaften zurückgegriffen und insbesondere die gelungene Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis weiß zu überzeugen. In der Lehre gelingt die Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis vor allem durch die Kooperation der Pferdewissenschaften mit der Tierärztlichen Hochschule in Hannover (TiHo) und der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN). Auch die AG Pferd (» Arbeitsgemeinschaft Pferd) trägt maß-



Vor dem Institutsgebäude am Albrecht-Thaer-Weg wurde 2006 der Grundstein für den Masterstudiengang Pferdewissenschaften gelegt.

geblich dazu bei mit der Praxis in Kontakt zu treten. Regelmäßig referieren Experten aus der Pferdebranche zu den verschiedensten Themen und ermöglichen den Absolventen ihre erworbenen Kenntnisse zu vertiefen, aus der Sicht eines Praktikers zu betrachten und auch mal einen Blick über den Tellerrand zu werfen.

Die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis steht auch bei den Göttinger Pferdertagen (» Göttinger Pferdertage) im Vordergrund. Im Rahmen der Pferdertage präsentieren und diskutieren namhafte Experten aus Wissenschaft und Praxis die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in Vorträgen sowie praktischen Demonstrationen. Dies ermöglicht den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis um das Wissen rund um das Pferd und die Pferdewirtschaft in Deutschland kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Mit der Gründung des Netzwerk „Pferdewissen“ – eine Partnerschaft mehrerer europäischer Universitäten und Fachhochschulen, die Studiengänge mit Spezialisierung auf das Pferd anbieten – sollen durch einen intensiven Austausch zusätzliche Perspektiven für die Studierenden der Pferdewissenschaften eröffnet und Synergien

genutzt werden (» Netzwerk „Pferdewissen“). Netzwerktagungen, welche abwechselnd von den Partneruniversitäten organisiert werden, bieten den Studierenden der Pferdewissenschaften eine Plattform auf der sie die Ergebnisse ihrer Studien präsentieren und Kontakte zu anderen Studierenden der Pferdewissenschaften sowie der internationalen Wissenschaft und Praxis knüpfen können.

Die Forschung rund um das Pferd ist an der Georg-August-Universität Göttingen sehr breit aufgestellt. Neben der traditionell in Göttingen verankerten Forschung im Bereich der Pferdezucht und –genetik haben sich zunehmend auch weitere Forschungsgebiete rund um das Pferd etabliert. Einen kleinen Auszug aus der vielschichtigen Forschung rund um das Pferd stellen die verschiedenen Abteilungen der Universität Göttingen in dieser Broschüre vor. (» Forschung rund um das Pferd an der Universität Göttingen)

Bei Ihren Forschungsvorhaben werden die „Pferdewissenschaftler“ der Universität Göttingen auch immer wieder durch außenstehende Institutionen unterstützt (»Kooperationen). Durch die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des

Masterstudienganges aber auch mit weiteren Institutionen, wie beispielsweise dem HorseFuturePanel als führendem Marktforschungsunternehmen in der Pferdebranche oder der Uelzener Versicherung, können aufgrund von Informations- und Erfahrungsaustausch sowie der gemeinsamen Nutzung von Datensätzen wichtige Synergieeffekte erzielt werden.

Das der Göttinger Masterstudiengang Pferdewissenschaften mit all seinen kleinen und großen Mosaiksteinen – dem Aufbau des Studienganges, der AG Pferd, den Göttinger Pferdtagen, dem internationalen Netzwerk „Pferdewissen“, der Forschung rund um das Pferd und den Kooperationen mit der Praxis – vor 10 Jahren den richtigen Weg eingeschlagen hat, zeigt die Bandbreite an Unternehmen und Institutionen in denen die Göttinger Pferdewissenschaftler nach ihrem Studium erfolgreich untergekommen sind (» Absolventen im Porträt).

Doch auch in den kommenden Jahren gilt es den Studiengang kontinuierlich weiterzuentwickeln und mit gut ausgebildeten und engagierten Absolventen auch die letzten Kritiker von der Qualität des Studienganges zu überzeugen.

Die positive Entwicklung verdankt der Studiengang einer großen Zahl an engagierten Unterstützern!

Großer Dank gilt zunächst den beiden Initiatoren Dr. Bruns und Prof. Gauly für ihr unermüdliches Engagement, das zur Einführung und der anschließenden Etablierung des Studienganges geführt hat. Auch der Universität sowie der agrarwissenschaftlichen Fakultät gilt der Dank, da sie den Studiengang und die Idee der Pferdewissenschaften mitgetragen haben und weiterhin unterstützen. Die positive Entwicklung und zunehmende Akzeptanz des Studienganges in der Pferdebranche verdanken wir zudem zahlreichen Professoren und Dozenten der Universität, die sich mit viel Engagement für den Studiengang und seine Studierenden eingesetzt haben sowie den Kooperationspartnern in Lehre und Forschung, die nicht nur fachlich einen großen Beitrag leisten, sondern auch immer wieder erfolgreich die Brücke zur Praxis schlagen. Ein Dank auch der Praxis, die durch ihre Offenheit gegenüber dem Studiengang einen wichtigen Beitrag zur Etablierung der Pferdewissenschaften in der Pferdebranche geleistet hat.



Und nicht zuletzt gebührt auch den Studierenden und Absolventen der Pferdewissenschaften, die mit ihrem großen Engagement einen wichtigen Beitrag zur positiven Entwicklung des Studienganges geleistet haben, ein großer Dank!

**Allen Unterstützern
der Pferdewissenschaften
nochmals ein herzliches
DANKESCHÖN!**

Prof. Dr. Dr. Matthias Gauly

Mitinitiator des Masterstudienganges
Pferdewissenschaften an der Georg-
August-Universität Göttingen;
Seit 2014 an der Freien Universität
Bozen, Italien

Einige Erinnerungen an den Beginn des Master- studienganges Pferdewissenschaften

Schon wenige Wochen nachdem ich im September 2003 meine Arbeit in Göttingen aufgenommen hatte, fragte mich Prof. Erich Bruns, ob ich daran interessiert sei, mit ihm einen Masterstudiengang Pferdewissenschaften in Göttingen aufzubauen. Göttingen war zu diesem Zeitpunkt, vor allem durch das Wirken von Herrn Bruns und einigen seiner Vorgänger bereits als wissenschaftlicher „Pferdestandort“ bekannt. Viele namhafte Vertreter/Innen der Pferdeszene waren durch diese Schule gegangen.

Von einer Spezialisierung in einem Masterstudiengang auf eine Tierart war ich zunächst wenig überzeugt. Viele Gespräche mit Vertretern der Branche sowie der „autoritäre Charme“ meines Kollegen haben mich schließlich umgestimmt. Irgendwie war ich auch bereits durch meinen Namen zu diesem Schritt „verdammte“!

Man muss aus heutiger Sicht vor allem der Fakultät, den noch zu erwähnenden Partnern des Studienganges, dem zuständigen Ministerium des Landes sowie verschiedenen Einrichtungen rund um das Pferd (Zuchtverbände, Gestüte, ...) dankbar sein, dass sie die Idee mitgetragen haben. Selbst der niedersächsische Landtag unterstützte

das Vorhaben, zwar nicht finanziell, dafür aber auf einer „platonischen“ Ebene. Schließlich wurde die Initiative Pferdewissenschaften fast zeitgleich gestartet. Insofern ein guter Zeitpunkt für einen Anfang!

Die Eröffnung des Studienganges wurde unter großer Medienbeachtung und vielen Besuchern in der Aula der Universität gefeiert. Die ersten Studierenden der Pferdewissenschaften wurden kritisch aber auch neugierig, interessiert von den studentischen Vertreter/Innen des Agrarbereiches betrachtet. Auch die Lehrenden waren gespannt auf das neue „Klientel“! Es zeigte sich schnell, dass die Studierenden zu den Besten gehörten (ich spreche hier vom arithmetischen Mittel), die sich an der Fakultät befanden. Sie haben vom ersten Jahrgang an gefordert und geleistet. Danke! Das hat (fast immer) Spaß gemacht!

Es war den Verantwortlichen von Anfang an klar, dass die gewünschte fachliche Breite des Studienganges nur mit Partnern außerhalb Göttingens gewährleistet werden kann. Mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) sowie der Tierärztlichen Hochschule Hannover konnten die idealen Partner gewonnen werden. Hinzu kommen verschiedenste externe Referenten/Innen. Einige der involvierten Kollegen/Innen haben sich in den vergangenen 10 Jahren trotz umfangreicher anderer Belastungen weit über das übliche Maß hinaus engagiert. Kollege Gerd Breves sei hier beispielhaft genannt. Glücklicherweise wurde auch innerhalb des Departments sowie der Fakultät der Wert des Studienganges (mehr oder weniger) rasch erkannt. Besonders die Bereiche der Grünlandlehre, der Ökonomie sowie des Agribusiness wurden zu sehr engagierten Mitstreiter/Innen in der Lehrgestaltung. Naturgemäß fanden sich besonders im Bereich der Nutztierwissen-

schaften aktive Lehrende und Forschende. Viele Absolventen/Innen gingen am Studienende den Weg der Promotion in verschiedensten Fächern. Deren Ergebnisse wurden, ebenso wie die aus vielen Masterarbeiten, zu wichtigen Säulen der Göttinger Pferdetage.

Leider ist das Eine oder Andere im Laufe der Jahre trotz intensiver Bemühungen nicht gelungen. Dazu gehört z. B. die Einrichtung einer reinen „Pferdeprofessur“. Hier musste die Fakultät wohl anderen Anliegen Vorrang geben. Sponsoren konnten allem anfänglichem Optimismus zum Trotz leider nicht gefunden werden. Ein Projekt, das, sollte es den Studiengang noch lange geben, weiter verfolgt werden muss.

Heute darf und kann ich den Studiengang aus der zeitlichen und räumlichen Distanz betrachten. Vermutlich war es keine schlechte Entscheidung dem geschätzten Kollegen Bruns nachzugeben! Ein wirkliches Urteil darüber müssen aber die Absolventen/Innen sowie die aktuellen Studierenden und nicht zuletzt der Arbeitsmarkt geben! Persönlich war die Einrichtung und Betreuung des Masterstudienganges eine sehr spannende Erfahrung, die ich gerne jederzeit wiederholen würde!

10-Jahre sind ein schönes Jubiläum. „Isch des bärig!“, würde der Südtiroler sagen. Nicht jeder hätte gedacht, dass es der Studiengang soweit bringt! Ich wünsche der Georg-August-Universität, der Fakultät sowie den Partnern sehr, dass noch viele erfolgreiche Dekaden hinzukommen!

Den Verantwortlichen des Studienganges sowie allen künftigen Studierenden wünsche ich alles Gute für die Zukunft! Sie liegt in Eurer Hand!

Ein „Pfiat-eich“ aus dem
Land der Haflinger
Matthias Gauly



Prof. Dr.
Elke Pawelzik

Dekanin der Fakultät für Agrar-
wissenschaften an der Georg-
August-Universität Göttingen

Der Masterstudiengang „Pferdewissenschaften“ kann 10 Jahre nach seiner Einführung als Erfolgsgeschichte bewertet werden. Aufgrund der Vermittlung von wissenschaftlichen Zusammenhängen und

dem Hinführen zu praktischer Anwendung ist er für viele „Pferdeinteressierte“ ein attraktiver Studiengang geworden und die bisherigen Absolventinnen und Absolventen haben in sehr unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern vielseitige und langfristige berufliche Perspektiven gefunden. Hervorzuheben ist auch, dass neben dem Masterstudiengang von den beteiligten Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern eine Reihe von pferdebezogenen Forschungsprojekten eingeworben wurden, die von Absolventinnen bzw. Absolventen des Masterstudienganges bearbeitet wurden, so dass die Universität bereits einige Promovierte im Bereich der

Pferdewissenschaften hervorgebracht hat. Daneben sind mehrere studentische Initiativen und Vereine, über die in diesem Heft ausführlich berichtet werden wird, aktiv an der weiteren Verzahnung von Wissenschaft und Praxis beteiligt.

Ich wünsche dem Studiengang „Pferdewissenschaften“, der in Bezug auf das Pferdealter „erwachsen“, in Bezug auf andere an der Fakultät etablierte Studiengänge eher ein Fohlen ist, weiterhin gutes Gedeihen sowie viele interessierte und engagierte Studierende.



Christoph Hess

Externer Dozent im Masterstudiengang
Pferdewissenschaften;
Ehemaliger Mitarbeiter der Deutschen
Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN)

Der Masterstudiengang „Pferdewissenschaften“ ist in Deutschland einmalig. Damit wurde in Göttingen an eine lange hippologische Tradition angeknüpft; denn hier gab es einen Universitätsreitstall, der vor etwa 30 Jahren dem Bau eines Kaufhauses weichen musste.

Vor mehreren 100 Jahren war dem Lehrkörper der Universität Göttingen bereits der Wert des Pferdes für das Heranreifen junger Menschen bewusst. So stand der Umgang mit unseren edlen Vierbeinern ebenso auf dem Studienplan der Studenten wie der eigentliche Reitunterricht. Wer gelernt hatte, mit Pferden in richtiger Weise umzugehen, war auf sein späteres Leben vorbereitet, konnte er dann doch auch mit Menschen umgehen – so die Devise der Göttinger Professoren.

Als kleiner Junge hatte ich das Glück, im Reitstall der Universität, bei Universitätsreitlehrer Werner Stemmwedel, das Reiten und das Unterrichten zu erlernen. Für das, was ich damals von Werner Stemmwedel vermittelt bekam, bin ich ihm noch heute dankbar.

Ich war froh als der Pferdewissenschaftliche Studiengang vor 10 Jahren in Göttingen eingeführt wurde. Das führte nicht nur zur Schärfung des Profils der Landwirtschaftlichen Fakultät sondern auch des Profils der gesamten Göttinger Universität.

Über meine Familie und den familieneigenen Pferdebetrieb in Bettenrode, der unweit Göttingens gelegen ist, bin ich mit Göttingen eng verbunden. – In Bettenrode habe ich in den letzten 10 Jahren den praktischen Teil meines Unterrichts im Rahmen des Pferdewissenschaftlichen Studiengangs durchgeführt.

Als ehemaligem Mitarbeiter der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) in Warendorf ist es mir wichtig, dass der Pferdewissenschaftliche Studiengang weiterhin einen deutlichen Praxisbezug behält und die Studenten auch in Zukunft über eigene pferdesportliche Erfahrungen verfügen. Ohne intensiven praktischen Bezug zum Pferd wäre der Pferdewissenschaftliche Studiengang für mich wertlos.

Ich gehörte mit zu den Dozenten des Pferdewissenschaftlichen Studiengangs der ersten Stunde. In meinem Unterricht habe ich stets versucht, eine Brücke von der Wissenschaft bzw. der Theorie zur Praxis zu schlagen; denn unsere Pferde lassen sich nicht nur aus wissenschaftlichen Studien und aus Lehrbüchern heraus verstehen sondern nur dann, wenn wir sie uns genau anschauen, wenn wir sie reiten, fahren etc. und versuchen ihre jeweilige Individualität zu erfassen und zu erfüllen. Nur wer ein echter „Horseman“ bzw. eine echte „Horsewoman“ ist, wird in Verbindung mit einem Pferdewissenschaftlichen Studienabschluss in der Lage sein, sich langfristig vollberuflich dem Thema „Pferd“ zu widmen. Ich selbst bin vom Konzept des Göttinger Studienganges überzeugt, sind doch hier die Wissenschaft und die Praxis eng miteinander verknüpft.

Die „Göttinger Pferdetage“ sind für mich ein Highlight in Südniedersachsen. Sie lassen Göttingen zu einem herausragenden Standort für Pferdewissenschaftliche Studien heranreifen – und das sowohl national als auch international.

Die „Göttinger Pferdetage“ sollten möglichst jährlich ausgerichtet werden!



Christoph Hess (li.) moderierte die Praxisveranstaltung „Wie lernt eigentlich das Pferd?“ im Rahmen der 2. Netzwerktagung „Pferdewissen“ in Göttingen. Auf dem Hof Bettenrode von Philipp Hess (3. v. li.), referierten Prof. Uta König von Borstel (2. v. li.), mit wissenschaftlichen Hintergrundinformationen, sowie Carolina und Warwick McLean (2. und 3. v. re.), mit Praxisvorführungen, zum Lernverhalten von Pferden. Die Veranstaltungsorganisation hat Frau Janine Hildebrandt (re.) übernommen.

Stimmen zum Studiengang

Dr. Christina Münch

Geschäftsführende Gesellschafterin
der HorseFuturePanel UG

Ich erachte die Entwicklung des Masterstudienganges als sehr sinnvoll. Innerhalb der deutschen und auch der internationalen Pferdewirtschaft besteht ein recht geringer Professionalisierungsgrad, den es in Zukunft anzuheben gilt. Eine rein akademische Aus-

bildung ist dazu sicherlich kein ausschließlich geeignetes Mittel, jedoch trägt ein ineinander greifender und kontinuierlicher Erwerb aus praktischen und wissenschaftlichen Fertigkeiten erheblich zur Weiterentwicklung der Branche bei. Mich persönlich hat an dem Göttinger Studiengang und seinen Studenten immer wieder die Vielfalt und die interdisziplinäre Aufstellung begeistert – dadurch haben sich mir immer neue Blickwinkel offenbart.

Für die Zukunft wünsche ich dem Göttinger Studiengang einen glühenden Verfechter der Pferdewissenschaften, der in der Lage

ist, Wissenschaft und Praxis zueinander zu führen und zu vereinen – denn damit steht und fällt in der Hochschule selbst, aber auch in der Praxis die Akzeptanz des Studienganges und damit sein Fortbestehen. Ich wünsche dem Studiengang außerdem auch zukünftig viele begeisterungsfähige Studenten, die durch ihre unterschiedlichen Lebensläufe und Visionen dazu beitragen, die Pferdewirtschaft weiterzuentwickeln und das Pferd mit all seinen Facetten auch in Zukunft als wichtiges Element der deutschen Gesellschaft zu erhalten.



Dr. Felix Garlipp

Produkt- & Key Account
Management –
Uelzener Versicherungen

Frage: Erachten Sie den Studiengang für sinnvoll und wenn ja, warum?

Bevor ich vor zwei Jahren bei den Uelzener Versicherungen angefangen habe, habe ich selbst Module im Masterstudiengang Pferdewissenschaften belegt. Während

und nach meiner Promotion habe ich selbst Vorlesungen im Studiengang gehalten.

Ich gebe zu, dass ich mit der Einführung des Studienganges etwas skeptisch über die sehr spezialisierte Ausrichtung war. „Bekommen alle diese Absolventen einen Job?“ oder „Legt man sich zu sehr auf eine Fachrichtung fest?“ waren Fragen die gestellt wurden. Dieses Bild hat sich sehr schnell gewandelt, da vor allem die spezialisierte Fokussierung auf das Thema Pferd, Türen und Tore zu Unternehmen öffnete, die genau dieses Expertenwissen benötigen. Auch aus heutiger Unternehmenssicht schätzen wir als spezialisierte Tierversicherer die Expertise von fachlich gut ausgebildeten Absolventen des

Studienganges Pferdewissenschaften, welche sowohl das universitäre Fachwissen, als auch die Erfahrungen aus der Pferdesport- und Pferdefreizeitszene mitbringen. Darüber hinaus konnten wir, zusammen mit Studenten der Pferdewissenschaften, dezidierte und fachlich gut aufbereitete Forschungsarbeiten erfolgreich bearbeiten. Daraus konnten wir als Versicherer neue Erkenntnisse und damit vertriebliche Ansätze generieren.

Um die Frage zu beantworten: Der Masterstudiengang Pferdewissenschaften ist absolut sinnvoll und speziell für Unternehmen wie die Uelzener hilfreich.



Dr. Ludwig Christmann

Leiter der Abteilung Zucht International des Hannoveraner Verband e.V.;
Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft um das Pferd e.V.

Zum zehnjährigen Jubiläum des Masterstudienganges Pferdewissenschaften gratuliere ich ganz herzlich.

Ich halte es aus zwei Gründen für ganz wichtig, dass es in Deutschland eigene Studiengänge zum Thema Pferd gibt:

1. Die Nähe zur Landwirtschaft ist für die „Pferdewirtschaft“ zwar weiterhin sehr wichtig. Allerdings ist längst ein eigener Wirtschaftszweig entstanden, der viele Arbeitsplätze schafft und eigene Gesetzmäßigkeiten hat.

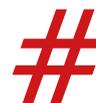
2. Deutschland gehört international zu den Marktführern in punkto Sportpferdezucht und Reitsport. Will man Marktführer bleiben muss man innovativ sein und dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit den Hochschulen. Ein Blick ins Ausland zeigt übrigens, dass Studiengänge zum Pferd in anderen Ländern z.T. eine lange Tradition haben. Auch in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit halte ich es deshalb für folgerichtig, dass diese auch in Deutschland angeboten werden.

Was ich an dem Masterstudiengang in Göttingen schätze ist die Tatsache, dass er offen ist für Bachelorabsolventen aus sehr unterschiedlichen Fachrichtungen. Das Thema Pferd wird also nicht nur aus der „landwirtschaftlichen Brille“ betrachtet – wie vorher üblich – sondern z.B. auch aus betriebswirtschaftlicher, juristischer oder Marketing-sicht. Diese Vielfalt kann für die Pferdewirtschaft nur von Vorteil sein.

Ina Gläßer

Geschäftsführerin der German
Horse Industry Consulting GmbH

Pferdewissenschaften als Aufbaustudium bzw. Masterstudium ist eine sinnvolle Einrichtung. Der Studiengang könnte aus Sicht der Industrien, die rund um den Pferdesport existieren, etwas klarer definiert sein. Stellenangebote würden dann leichter an die jungen Pferdewissenschaftler gerichtet. Klarheit über Forschungsthemen und Studien bringen für die Industrie Veranstaltungen wie die Netzwerktagung. Das bringt die Unternehmen näher an die doch recht praxisnahe Wissenschaft dieses Fachbereichs.



Juliane Fellner

Absolventin der Pferdewissenschaften im Jahr 2016

Bereits während meines Agrarstudiums wurde ich oft gefragt: „Was bist du denn dann, wenn du fertig bist? Promovierter Bauer? Der Master-Bauer?“ Natürlich sieht das Ganze ein wenig komplexer aus, aber damit konnte man als Bezeichnung noch etwas anfangen. Nun wurde es komplizierter, denn, was ist man denn, wenn man den Studiengang Pferdewissenschaften abgeschlossen hat? Ein etwas besserer Pferdewirt? Gar ein Meister? Oder manch einer würde sagen, ein „Schlausnacker“ – der vielleicht Ahnung von der Theorie hat, aber auf keinen Fall einen Bezug zur Praxis aufweisen kann.

Wenn man mal ganz ehrlich ist: DEN Pferdewissenschaftler gibt es nicht. Nicht allein die unterschiedlichen Werdegänge hinsichtlich des Bachelorabschlusses – ob „klassisch“ Agrarwissenschaft, Biologie und Betriebswirtschaft oder doch lieber etwas „exotischer“ wie beispielsweise Architektur,

Medienwissenschaft oder Ernährungs- und Versorgungsmanagement – zeichnet die Variabilität der Pferdewissenschaftler aus. Insbesondere die eigene Ausrichtung in der Pferdeszene – aus welcher Sparte der Reiterei er oder sie kommt oder gar mit welcher Pferdementalität jeder einzelne Studierende ausgestattet ist – gerade diese Vielschichtigkeit und Vielseitigkeit zeichnet die Studenten der Pferdewissenschaften und damit auch den Studiengang aus und bereichert ihn zunehmend. Dabei trägt insbesondere das Engagement jedes Einzelnen viel zur Entwicklung bei. Entsprechend der Interessen und Ausrichtungen der Studierenden ist auch die berufliche Orientierung nach Abschluss des Studiums sehr facettenreich.

Im Gespräch mit den Professoren wird klar, dass die Qualität der Jahrgänge diversen Schwankungen ausgesetzt ist. Und da sprechen wir gar nicht so sehr von Noten, sondern viel mehr von Charakteren, fruchtbaren Diskussionsrunden und auch hier wieder dem Engagement. Denn die Universität kann uns nur das Handwerkszeug überreichen, was wir daraus machen liegt in unserer eigenen Verantwortung. Ich kann nur jedem Einzelnen der sich für das Studium der Pferdewissenschaften ent-

scheidet nahe legen, sich auch außerhalb der Universität weiterzubilden: Nutzt das Angebot der externen Referenten sowie die Exkursionen der AG Pferd, diskutiert mit euren Kommilitonen über die verschiedensten Aspekte der Pferdebranche und, was vielleicht das wichtigste ist: Wagt auch den ein oder anderen Blick über den eigenen Tellerrand hinweg und verschafft euch ein eigenes Bild sowie eine eigene Meinung von den Dingen. Denn im Hinblick auf die bisherigen Absolventen lässt sich feststellen, dass gerade die, die sich vor, während und nach ihrem Studium über die Notwendigkeiten hinaus engagiert haben, auch die sind, die erfolgreich in der Branche angekommen sind.

Seit der Gründung des Studiengangs hat sich dieser stets weiterentwickelt. Dabei haben sich viele fruchtbare Partnerschaften gebildet. Auch in Zukunft muss daran gearbeitet werden, den Studiengang zu verbessern. An dem Schließen eventueller Lücken, sowohl in der Lehre als auch an der externen Ausbildung aller Beteiligten, sollten Lehrkräfte, Partner und Studierende gemeinsam arbeiten.



Dr. Patricia Graf

Gebietsleiterin Nord –
Pavo Pferdenahrung GmbH

Pferdewissenschaften haben sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen und interessanten Forschungs- und universitären Ausbildungszweig entwickelt. Die fundierte Ausbildung in Kombination mit dem eigenen Interesse am Pferd macht die Absolventen der Pferdewissenschaften zu begehrten Arbeitnehmern. Als Futtermittelunternehmen spezialisiert sich Pavo seit 40 Jahren auf die Herstellung hochwertiger Produkte. Dafür benötigt man nicht nur beste Zutaten sondern auch Fachkräfte, welche die Produkte entwickeln, wissenschaftlich prüfen und in der Praxis testen. Auch im Vertrieb und im Marketing sind Pferdewissenschaftler bei Pavo gefragt und wir greifen gerne auf diese exzellent ausgebildeten Experten zurück.



Die Pavo Pferdenahrung GmbH unterstützt die Göttinger Pferdewissenschaften regelmäßig bei Tagungen rund um das Pferd. Im Rahmen der 2. Netzwerktagung „Pferdewissen“ veranstaltete das Unternehmen beispielsweise einen Workshop zum Thema Produktion von Pferdefuttermitteln.

Ute Rossmayer

Absolventin des Masterstudien-
ganges Pferdewissenschaften
Geschäftsführende Gesellschafterin
– Ludwig & Partner – Reitanlagen
Betriebsleiterin – Reitanlage
am Rittergut

Mein Name ist Ute Rossmayer und ich habe den 1. Jahrgang des Masterstudiums Pferdewissenschaften in Göttingen absolviert.

Als Bauingenieurin und Gesellschafterin in einem Ingenieurbüro für kommunalen Tiefbau konnte ich mit Hilfe des Masterstudiums Pferdewissenschaften und meiner im Vorfeld bereits gesammelten praktischen Erfahrung im Pferdebereich das Zweigbüro Ludwig & Partner – Reitanlagen gründen. Ludwig & Partner – Reitanlagen bietet Beratung und Planung sowie Optimierung für den Neubau und die Modernisierung von Reitanlagen unter Zugrundelegung tiergerechter Aspekte an.

2010 wurde die Reitanlage am Rittergut – ein Pensions- und Ausbildungsstall mit 48 Pferden – als Referenzanlage des Planungsbüros erstellt. Hier finden regelmäßig Seminare zu allen Themen rund ums Pferd statt. Studenten der Pferdewissenschaften bieten wir immer eine Plattform und Themen für ihre Masterarbeit.

Der Markt um das Pferd wird mit steigendem Interesse der Allgemeinheit am Pferdesport immer größer und bietet daher auch entsprechende Berufschancen. Die Vielseitigkeit und Praxisnähe der Ausbildung, verbunden mit den vermittelten wissenschaftlichen Grundlagen, bieten ein hervorragendes Fundament für das Berufsleben. Eine praxisbezogene Ausbildung im Pferdebereich sollte dem Studium vorausgehen.

Ich wünsche dem Studiengang, dass die Akzeptanz des Masters bei den Landwirtschaftskammern steigt und dem Meister mindestens gleichgestellt wird.



Wir bedanken uns
recht herzlich
für die positiven und
konstruktiven „Stimmen
zum Studiengang“
anlässlich seines
10-jährigen Bestehens.



Immer ein offenes Ohr!

SCHADE & PARTNER

Nutzen Sie unsere Erfahrung!

SCHADE & PARTNER
Fachberatung für Pferdebetriebe
Equine management consulting
Doppelener Weg 1, 27283 Varden
Fon: +49 (0) 42 31 - 93 765 0
Fax: +49 (0) 42 31 - 93 765 10
E-Mail: office@schadeundpartner.de
Internet: www.schadeundpartner.de

unabhängig - schickhaft - kompetent - wirtschaftlich - independent - effektiv - professionell - confidential

Reitanlage am Rittergut

Pensions- und Ausbildungsstall
★★★★★ LAG zertifiziert
Tiergerechte Haltung im Aktivstall
und in Paddockboxen mit täglichem Auslauf

Jetzt neu:

Meeresklima im Pferdestall

-  Therapiezentrum für Pferde mit Atemwegserkrankungen
-  auch zur Rekonvaleszenz und Leistungssteigerung
-  Inhalation von Sole und ionisiertem Sauerstoff in Inhalationskammer
-  separater, allergenarmer Stalltrakt

Ansprechpartner
E-Mail: Meeresklima@reitanlage-am-rittergut.de
Dipl.-Ing. M.Sc. Ute Rossmayer
Tel. 0171 990 84 98
Dr. Andreas Chrobok
Tel 0172 566 74 54



LUDWIG & PARTNER

REITANLAGEN

Reitanlagen

tiergerecht und wirtschaftlich

planen und modernisieren

Wir verwirklichen Ihre Träume



Beratende
Ingenieure

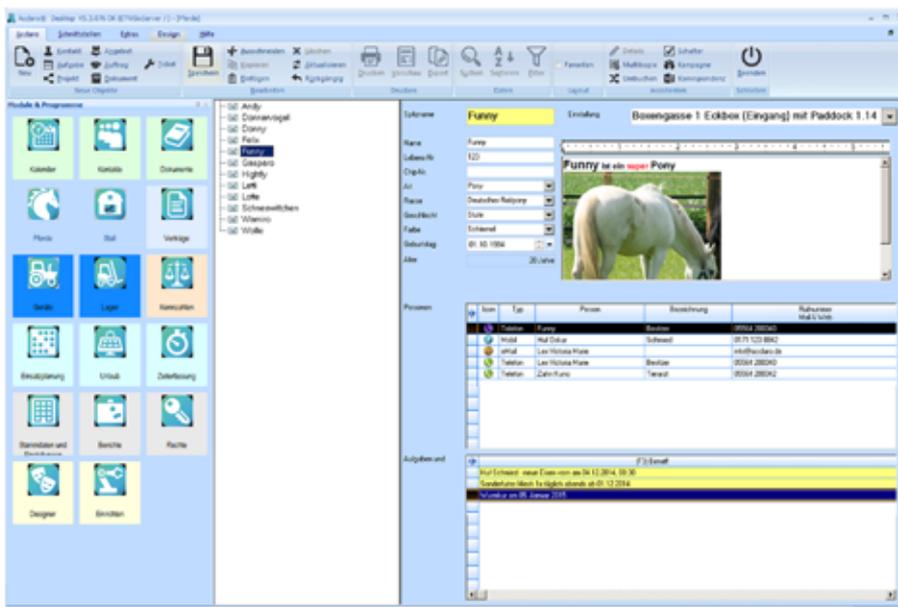


Mitglied der Ingenieurkammer Niedersachsen

Postfach 1129 | 37582 Dassel
Telefon (0 55 64) 96 06- 0
Telefax (0 55 64) +++96 06- 50
Mobil (0171) 9 90 84 98

E-Mail ute.rossmayer@ludwig-und-partner-reitanlagen.de

Die
Software
für Ihren
Pferdebetrieb



Acclaro[®] PS
Mehr Zeit für Pferd und Stall

Acclaro
ROSSMAYER CONSULTING
☎ 05564 200340
@ info@AcclaroPS.de
www www.AcclaroPS.de
f AcclaroPS

Der Masterstudiengang Pferdewissenschaften

(shö) Der 2006 an der Universität Göttingen ins Leben gerufene Masterstudiengang Pferdewissenschaften bildet wissenschaftlich qualifizierte Nachwuchskräfte für den sich stets weiter entwickelnden Arbeitsmarkt des Pferdesektors aus. Die Schwerpunkte liegen dabei im Bereich der fachspezifischen Bildung, der Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen und der Auseinandersetzung mit praxisorientierten Problemen.

Gerade wegen der Spezialisierung des Studiengangs auf das Pferd bietet sich die Möglichkeit diesen Themenkomplex in seiner ganzen Breite zu erfassen. Biologische Grundlagen und Kenntnisse über die Physiologie und Anatomie bilden ebenso die Grundlage wie beispielsweise die Zucht, Haltung und Fütterung des Pferdes. Neben Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung pferdehaltender Betriebe fließen in das Studium auch die Auswirkungen auf Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt ein, um nur einen Auszug aus den vielfältigen Inhalten des Studienganges aufzuzeigen. Dieser umfassende Blick auf das Pferd ermöglicht den Studierenden nicht nur fachspezifisches Wissen in den einzelnen Bereichen zu erlangen, sondern auch, diese Kenntnisse anschließend in Verbindung zueinander zu setzen und damit die fachlichen Zusammenhänge zu verstehen.

Durch die Kooperation der Fakultät für Agrarwissenschaften mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo) und der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN) kann der Studiengang sowohl in der Lehre als auch bei Studienarbeiten auf die Unterstützung namhafter Experten zählen. Durch diese Kooperationen sowie die enge Zusammenarbeit mit weiteren externen Dozenten, im Rahmen von praxisorientierten Gastvorträgen, gelingt es immer wieder auch die, in dieser Branche so wichtige, Verbindung von der Wissenschaft zur Praxis herzustellen.



Praxisdemonstration zur Linearen Beschreibung im Rahmen des Moduls „Pferdezucht und -genetik“.

Masterstudiengang Pferdewissenschaften	
Abschluss	Master of Science (M. Sc.)
Regelstudienzeit	4 Semester
Studienbeginn	Wintersemester
Bewerbungsfrist	15. Juli
Zulassung	zulassungsbeschränkt (Bewerbung bei der Fakultät)
Zulassungsbedingungen	Vorstudium (mind. B.Sc.) in Agrarwissenschaft, Veterinärmedizin, Biologie, Betriebswirtschaftslehre oder andere sinnvoll ergänzende Fachgebiete Weitere Informationen zum Zulassungsverfahren sowie die aktuell geltende Zulassungsordnung gibt es auf: www.pferde.uni-goettingen.de

Modulübersicht (Stand SS 2016)

Fachstudium

Pflichtmodule

- Ernährungsphysiologie und Fütterung des Pferdes
- Hygiene, Erkrankungen und Haltung des Pferdes
- Leistungs- und Trainingsphysiologie des Pferdes
- Pferdezucht und -genetik

Wahlpflichtmodule

(mind. 3 der folgenden Module + 5 weitere Module aus dem Angebot dieses oder eines anderen agrarwissenschaftlichen Master-Studienganges)

- Bau- und Verfahrenstechnik in der Pferdehaltung
- Biologische Grundlagen des Pferdes
- Infektions- und Seuchenhygiene in der Pferdehaltung
- Organisation, Reitweisen und Ausbildungssysteme im deutschen Pferdesport
- Reproduktionsbiotechnologie und -management in der Pferdezucht
- Spezielles Praxismodul – Richter / Trainer / Management

Professionalisierungsbereich

Pflichtmodul

- Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung für Pferdewissenschaftler

Wahlpflichtmodule (mind. 2 der folgenden Module)

- Ethologie des Pferdes
- Ökonomie und Recht I, alternativ: Recht I und II
- Weidemanagement
- Sportmarketing

Masterarbeit

- Masterarbeit
- Kolloquium zur Masterarbeit

Berufsfelder und Karriere

Aufgrund der Spezialisierung des Studienganges auf das Pferd und einer gleichzeitig breiten Aufstellung der Lehrinhalte eröffnen sich den Absolventen der Pferdewissenschaften zahlreiche berufliche Perspektiven. Mögliche Berufsfelder für Pferdewissenschaftler finden sich z. B.:

- In der betriebswirtschaftlichen oder produktionstechnischen Spezialberatung.
- In vor- und nachgelagerten Bereichen, wie z. B. der Futtermittelindustrie.
- In anderen Dienstleistungsbranchen, z. B. als Sachverständige.
- Auf pferdehaltenden Betrieben.
- Im öffentlichen Dienst, z. B. bei Landwirtschaftskammern.
- In nationalen und internationalen Organisationen, z. B. bei der FN.
- In der Entwicklung ländlicher Räume.
- An Hochschulen und in Forschungseinrichtungen.
- In der Organisation von Pferdesport- und Pferdezuchtereignissen.
- Im Journalismus und der Öffentlichkeitsarbeit.
- uvm.

Bewerbung und Zulassung

Voraussetzung für den Zugang zu den Pferdewissenschaften ist ein mindestens sechssemestriges Studium mit berufsqualifizierendem Abschluss und mindestens 180 Anrechnungspunkten (ECTS) an einer deutschen Hochschule. Empfohlene Fachrichtungen sind z. B. Agrarwissenschaften und Biologie, Veterinärmedizin, Umweltwissenschaften, Betriebs- oder Volkswirtschaft. Aber auch Bachelorab-

schlüsse in weiteren sinnvoll ergänzenden Fachgebieten sind denkbar, jedoch müssen in diesem Fall einige Voraussetzungen erfüllt sein – die es im Einzelfall zu prüfen gilt.

Die Zulassung zum Masterstudiengang Pferdewissenschaften erfolgt auf Basis einer Kombination aus der Bachelornote sowie eines Auswahlgespräches. Dieses soll insbesondere über die besonderen fachlichen und berufspraktischen Kenntnisse sowie die Studienmotivation der Bewerber Aufschluss geben.

Ansprechpartner für den M.Sc. Pferdewissenschaften

Kontakt für allgemeine Anfragen:
pferde@uni-goettingen.de

Koordinatorin
Prof. Dr. Uta König von Borstel
Department für Nutztierwissenschaften
Albrecht-Thaer-Weg 3
37075 Göttingen

Tel.: 0551 / 39 5602
E-Mail: koenigvb@gwdg.de

Studienberatung
Nadine Würriehausen
Dekanat für Agrarwissenschaften
Büsgenweg 5
37077 Göttingen

Tel.: 0551 / 39 13661
E-Mail: nwuerri@uni-goettingen.de

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Sarah Hölker
Department für Agrarökonomie und
Rurale Entwicklung
Lehrstuhl „Marketing für Lebensmittel
und Agrarprodukte“
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen

Tel.: 0551 / 39 10846
E-Mail: shoelke@gwdg.de



Im dem Kapitel „Absolventen im Porträt“ ermöglichen wir Ihnen einige Einblicke in die Werdegänge Göttinger Pferdewissenschaftler.

Absolventen der Pferdewissenschaften berichten über ihre aktuellen Tätigkeiten in der Pferdebranche und zeigen auf, was sie aus dem Studium in Göttingen mitnehmen konnten.

Weitere Informationen zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren sowie die aktuell geltenden Prüfungs- und Zulassungsordnungen stehen unter www.pferde.uni-goettingen.de bereit.



Dr. Otto Hartmann (2. v. li.), externer Dozent im Modul „Pferdezucht und -genetik“, im Rahmen einer Praxisdemonstration auf dem Hof Ahlborn.

Arbeitsgemeinschaft Pferd

Horizonte erweitern und Kontakte knüpfen

(shö) Die AG Pferd wurde gegründet, um den Studierenden der Universität Göttingen, vor allem der Pferde- und Agrarwissenschaften, eine Plattform zu bieten, auf welcher sich über pferdebezogene Themen ausgetauscht und ein Einblick in verschiedene Bereiche der Praxis erlangt werden kann. Ziel ist es, dass sich die Studierenden ergänzend zu den Vorlesungen mit verschiedenen Themenkomplexen aus dem Pferdebereich auseinandersetzen, ihre eigenen Interessen weiter vertiefen und neue Bereiche erkunden können.

Im Rahmen der **wöchentlichen AG-Treffen** (finden jeweils während des Semesters statt) werden diese Ziele z. B. durch Vorträge externer Referenten aus den verschiedensten Bereichen der Pferdebranche, aber auch durch Praxisdemonstrationen und gemeinsame Exkursionsfahrten umgesetzt. Neben den informativen Vorträgen und Praxisdemonstrationen tragen insbesondere die anschließenden Diskussionen dazu bei, die jeweiligen Themen zu vertiefen.

Jeweils im Sommersemester wird im Rahmen der AG Pferd eine **dreitägige Exkursion** angeboten, um während des überwiegend theorieorientierten Studiums wichtige Einblicke in die Praxis zu bekom-

men. Durch vielseitige Exkursionsziele ist es den Teilnehmern möglich, verschiedene Bereiche der Pferdewirtschaft kennen zu lernen und in den Dialog mit Praktikern der Branche zu treten.

Über das Jahr verteilt können die Teilnehmer der AG Pferd außerdem den Studiengang Pferdewissenschaften auf verschiedenen **Messen rund ums Pferd** präsentieren. Hierzu zählten in der Vergangenheit unter anderem die Equitana in Essen, die Pferd & Jagd in Hannover oder die Cavallo Academy in Mönchengladbach. Während der gemeinsamen Messeauftritte können die Studierenden nicht nur ihre Soft Skills, wie beispielsweise Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten verbessern, sondern in diesem Rahmen auch wichtige Kontakte in die Pferdewirtschaft knüpfen.

Geleitet wird die AG Pferd von Doktoranden aus dem Bereich der Pferdewissenschaften, die meistens zuvor selbst den Masterstudiengang Pferdewissenschaften absolviert haben. Unterstützt werden sie dabei i.d.R. von engagierten Studierenden, die sich bei der Organisation des Semester- und Exkursionsprogramms sowie den Messeauftritten einbringen und so die AG Pferd aktiv mitgestalten können. Zudem bietet diese Konstellation – insbesondere



Mailingliste Pferdewissenschaften

Mitglieder der Mailingliste „Pferdewissenschaften“ erhalten über einen Newsletter regelmäßig die aktuellsten Informationen rund um die Pferdewissenschaften und die AG Pferd. Neben den aktuellen Terminen der AG Pferd informiert der Newsletter zudem über Stellenausschreibungen oder Veranstaltungen rund um das Pferd.

Zugang zur Mailingliste erhalten Sie über die Homepage des Studienganges unter:

www.pferde.uni-goettingen.de.

den „neuen“ Pferdewissenschaftlern – die Möglichkeit, dass sich Studierende verschiedener Semester und Absolventen der Pferdewissenschaften austauschen können.

Ein Rückblick auf das Sommersemester der AG Pferd

(shö) Auch im Sommersemester 2016 gab es wieder viele informative und spannende Vorträge im Rahmen der AG Pferd. Namhafte Experten aus der Pferdebranche referierten dabei sowohl im Hörsaal als auch, im Rahmen von Praxisdemonstrationen, direkt am Pferd.

Zum Semesterauftakt referierte Ralf Döringshoff zu dem Thema „Verschiedene Reitweisen – Welche ist die richtige?“. Der Vortrag widmete sich dabei der Frage, welche Anforderungen die sehr unterschiedlichen Pferdetypen, die mittlerweile im Turniersport und der Freizeitreiterei genutzt werden, an die Reitweise stellen.

Ende Mai ging es dann für einige der AG Pferd – Teilnehmer auf eine dreitägige Exkursion in den Norden Deutschlands. Insgesamt acht Stationen lieferten Eindrücke in die verschiedensten Bereiche der Pferdebranche. Dies waren der Hengsthof am Wümmegrund, das Vollblutgestüt Lindenhof, der Pony-Park-Padenstedt, die Pferdekuppe, der Traberhof Rathjen, der Hof

Thormählen, der Holsteiner Verband und die Win Polo Schule. (Siehe auch „Die Exkursion der AG Pferd im Sommersemester 2016“.)

Im Anschluss daran lieferte Katharina Claudi den Teilnehmern der AG Pferd im Rahmen eines Praxisvortrages Einblicke in die Dualaktivierung und die Equikinetik. Unterstützt wurde sie dabei von zwei AG Pferd-Teilnehmern und ihren Pferden, anhand derer die beiden Methoden vorgestellt werden konnten.

Im Rahmen des nächsten Vortrages referierte Rechtsanwalt Dr. Felix Adamczuk aus Hannover zu dem Thema „Boxenmietvertrag – Pensionsvertrag – Rechtliches und Haftung der Stallbetreiber“. In kleiner Runde brachte er den Zuhörern leicht verständlich die Feinheiten der Gesetzgebung rund um den Pensionsstall näher.

Der nächste Gast in der AG Pferd war der Personaltrainer Bernd Osterhammel, der zunächst einen Impulsvortrag unter der Überschrift „Schöpferkraft“ hielt. „Der Vor-

trag wendet sich an all jene, die Lust haben auf ein kraftvolles, authentisches Leben und den Gedanken zulassen können, dass viel mehr in ihnen steckt als sie bisher ausgepackt haben.“ (Bernd Osterhammel). Am darauf folgenden Tag gab Herr Osterhammel dann im Rahmen einer Praxisveranstaltung im Westernreitzentrum Greene wertvolle Einblicke in das Personaltraining mit Pferden unter dem Titel „Pferdeflüstern für Manager“. Zu diesem Thema hatte Bernd Osterhammel bereits im vorangegangenen Semester einen Vortrag in der AG Pferd gehalten. In diesem Semester bot sich nun die Gelegenheit den theoretischen Input mit praktischen Demonstrationen zu veranschaulichen.

Als nächsten Programmpunkt durfte die AG Pferd Dr. Andreas Franzky begrüßen, der zu dem Thema „Pferdehaltung – Zwischen Anspruch und Realität“ referierte. Dabei lieferte er zahlreiche Einblicke in seine Tätigkeit als Amtstierarzt und zeigte Problemfelder der Pferdehaltung in der Praxis auf.



Die AG Pferd-Teilnehmer der Praxisdemonstration von Bernd Osterhammel zum Thema „Pferdeflüstern für Manager“ im Westernreitzentrum Greene.

Den Abschluss des Programms bildete eine lockere Diskussionsrunde mit Arien Aguilar. Der „Balanced Horseman“ aus Texas stellte

uns u. a. sein interessantes Konzept „Next Generation“ vor. Arien Aguilar hat die „Idee, junge Menschen zusammen zu bringen, die

mit Pferden arbeiten und daran interessiert sind, sich mit anderen auszutauschen, um sich in ihrer Arbeit zu unterstützen und sich gegenseitig zu inspirieren“ (www.nextgeneration-tour.com).

Die Exkursion der AG Pferd im Sommersemester 2016

(cik) Im Sommersemester 2016 brach die AG Pferd zu einer dreitägigen Exkursion in den Norden Deutschlands auf. Rund um Neumünster konnten die Teilnehmer interessante Einblicke in verschiedenste Bereiche der Pferdewirtschaft gewinnen und zahlreiche Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Die erste Station war der *Hengsthof am Wümmegrund* in Schneverdingen. Die Betriebsleiterin Maren Schulze setzt den Schwerpunkt in ihrer Ausbildung von Pferden und Reitern auf die barocke Reiterei sowie die Klassische Reitlehre und legt besonderen Wert auf eine artgerechte Pferdehaltung, insbesondere von Hengsten. Alle Pferde, sowohl eigene sowie Gast- und Pensionspferde, bekommen auf Wunsch täglich Auslauf und Gesellschaft, egal welchen Geschlechts. Dabei kommt insbesondere dem Management eine große Rolle zu, denn die Gruppen müssen sorgfältig zusammengestellt werden. Die Hengste werden dabei außer Reichweite der Stuten gehalten, aber nicht völlig isoliert. Maren Schulze berichtete den Teilnehmern von ihren Erfahrungen mit dieser Form der Hengsthaltung, die insgesamt durchweg positiv ausfielen.

Im Anschluss ging es dann zum *Vollblutgestüt Lindenhof*. Dieses noch recht junge Gestüt widmet sich gleich mehreren Aufgabenbereichen und beherbergt sowohl eigene Pferde wie auch Pensionspferde. Neben der Zucht und Aufzucht konnten die Exkursionsteilnehmer auch Einblicke in die Vorbereitung der Pferde für Auktionen oder

Pferderennen sowie in die Rekonvaleszenz und „Umschulung“ von Rennpferden nach der Rennkarriere gewinnen. Unter anderem konnte der amtierenden Derbysieger und Championhengst NUTAN bestaunt werden, welcher in diesem Jahr im Vollblutgestüt Lindenhof seine Deckhengstkarriere begonnen hat.

Als letzte Station stand am ersten Tag der Besuch des *Pony-Park Padenstedt* auf dem Programm. Auf diesem leben über 150 Haflinger, ca. 80 Shetlandponies sowie einige Minishetties und Dartmoorponies. Neben den Pferden beherbergt der Hof aber auch noch viele weitere Tiere, wie Esel, Mulis, Zebras, Ziegen, Schafe, Alpakas, Kamele sowie weitere Kleintiere. Der Pony-Park bietet vor allem Reiterferien für Kinder und Jugendliche an, ist aber gleichzeitig auch eines der größten und erfolgreichsten Haflinger Reinzucht-Gestüte Europas. Die Ponys stammen fast alle aus der eigenen Nachzucht, wobei großer Wert auf das Interieur der Ponies im Hinblick auf die Anforderungen an einen zuverlässigen Partner für den Kinderreitunterricht gelegt wird. Ein besonderes Highlight für die Exkursionsteilnehmer war der Besuch der Mini-Shetty Herde samt Nachwuchs, von dem man sich nur sehr schwer wieder trennen konnte. Und auch der Ritt auf der „wildem Hilde“, dem eigens für die Schulung des Körpergefühls der Feriengäste angeschafften Rodeo-Haflingers, hat den Teilnehmern viel Freude bereitet.

Am zweiten Tag der Exkursion ging es dann zunächst zur *Pferdeklappe e.V./Not-*

box in Norderbrarup, die von Petra Teegen 2013 gegründet wurde und die sich vor allem über Spenden finanziert. Sie hat eine Koppel für Pferde eingerichtet, die als anonyme Pferdekloppe funktioniert, auf der Pferdebesitzer, die finanziell überfordert sind oder nicht genug Wissen über Pferdehaltung besitzen, ihre Pferde anonym abgeben können. Der Verein versucht die Pferde, falls nötig, aufzupäppeln und mit einem Schutzvertrag weiterzuvermitteln.

Im Anschluss ging es zu *Henning Rathjen*, einem erfolgreichen Trabrennprofi, der den Exkursionsteilnehmern spannende Einblicke in seine ehemalige Profikarriere gab, mit diesen aber auch kritisch über die Schwierigkeiten diskutierte, mit denen sich der Trabrennsport derzeit konfrontiert sieht. Neben dem Hof und den dort untergebrachten Pferden durften wir auch seine beachtliche Sammlung an Preisen und Trophäen bewundern und vielen spannenden Geschichten aus dem Trabrennsport lauschen.

Den Abschluss des zweiten Exkursionstages bildete der Besuch des *Hof Thormählen*, auf dem seit Generationen qualitätsvolle Sportpferde gezüchtet werden. Das Hauptaugenmerk des Hofes liegt auf der Zucht-, Aufzucht- und Ausbildungsarbeit von herausragenden Springpferden. Der Hof ist seit 1561 im Familienbesitz und hat bereits zahlreiche Spitzenpferde, u.a. den Stempelhengst Capitol I, der hier geboren wurde, hervorgebracht. Die Zucht der Thormählens basiert auf den drei Holsteiner Stutenstämmen I04a (Retina),



Die Exkursionsteilnehmer im Ponypark Padenstedt

173 (Vase) und 3615 (Cera). Neben einer Betriebsbesichtigung wurden uns anhand einiger Fohlen die Charakteristika der verschiedenen Stutenstämme erläutert sowie vielversprechende Nachwuchshoffnungen beim Freispringen präsentiert.

Der dritte und letzte Exkursionstag begann mit dem Besuch des *Holsteiner Verbandes* in Elmshorn. Startpunkt war die Bronze-Statue des Holsteiner Hengstes Landgraf I. Dort bekamen wir eine Führung über das Verbandsgelände inklusive der Hengstställe mit zahlreichen Holsteiner Vererber.

Den Abschluss der sehr vielseitigen Exkursion bildete der Besuch der *Win Polo Schule*, die sich auf dem Gelände des Hambur-

ger Pologestüts im Westen von Hamburg befindet. Hier erhielten die Exkursionsteilnehmer eine spannende Einführung in den Polo-Sport samt Pferdezucht, Ausrüstung, Ausbildung von Pferd und Reiter sowie die nicht ganz trivialen Spielregeln. Bevor es – etwas erschöpft, aber um einiges reicher an Erfahrungen und Eindrücken – zurück nach Göttingen ging, bot sich abschließend noch die Gelegenheit, die erlernte Theorie bei einem nahegelegenen Polo-Turnier in der Praxis mitzerleben.



Besuch beim Trabrennprofi Henning Rathjen.



Nachwuchs auf dem Vollblutgestüt Lindenhof



Nachwuchs der Holsteiner Springpferdezucht auf dem Hof Thormählen.



Haflingerherde auf dem Ponyhof Padenstedt



Shetty-Nachwuchs in Padenstedt.



Besuch bei der Pferdeklappe e.V./Notbox in Norderbrarup



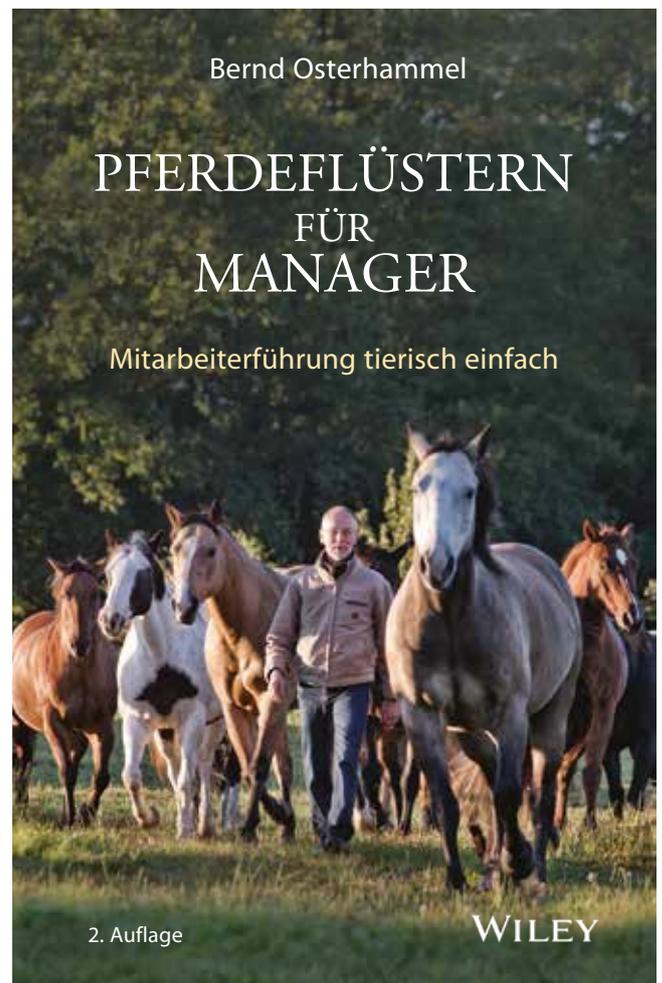
Polo-Turnier in Hamburg



Die Bronze-Statue des Holsteiner Hengstes Landgraf I



Einer der Hengste auf dem Hengsthof am Wümmegrund



Ralf Döringshoff 0172 5133656
Pferdewirtschaftsmeister
Pferdeosteopath
Trainer Dressur

**Harmonie mit dem Pferd durch
Harmonie mit seinen Bewegungen**

Simulator korrektes Schritt reiten
www.gymnastizieren-statt-dressieren.de

**Auf Sikorei routinieren und verfeinern Sie die korrekte Hilfengebung beim Schritt reiten.
So lassen sich Trag- und Schubkraft des Pferdes Schritt für Schritt entwickeln.
Leichtigkeit und Durchlässigkeit können selbstverständlich werden.**

Pferdebehandlung, Trainingsbegleitung, Lehrgänge und Seminare.

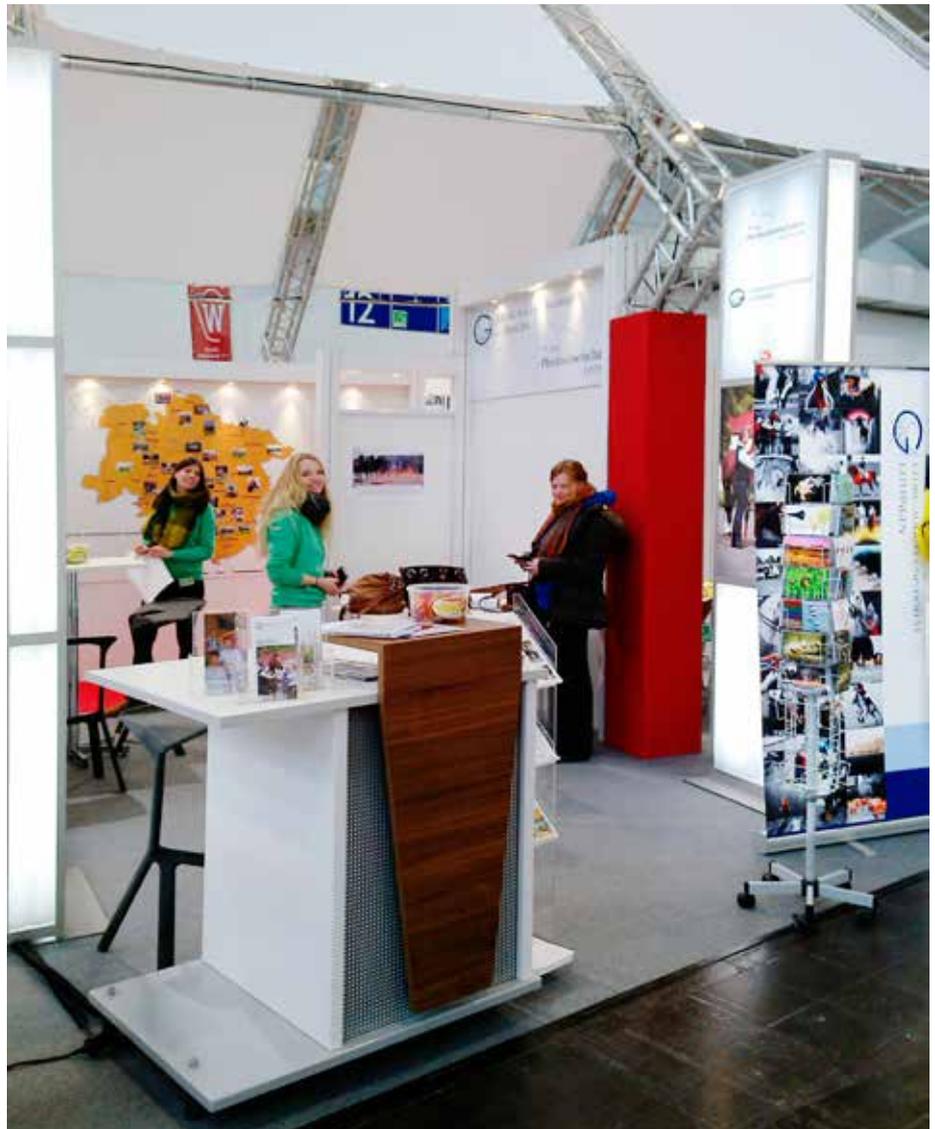
www.gymnastizieren-statt-dressieren.de
www.heubutler.de

Studierende der Pferdewissenschaften informieren über den Studiengang und knüpfen Kontakte in die Praxis

(shö) Der Masterstudiengang Pferdewissenschaften ist über das Jahr verteilt auf verschiedenen Messen und Veranstaltungen vertreten. Dazu zählen in regelmäßigen Abständen u.a. die Equitana in Essen, die Pferd & Jagd in Hannover und die Cavallo Academy in Mönchengladbach. In 2016 kamen zudem die Horsica in Bad Salzuflen und der Pferdeland-Niedersachsen-Tag in Verden hinzu.

Studierende und Alumni der Pferdewissenschaften informieren über Zulassungsvoraussetzungen, Studienaufbau und Studienschwerpunkte sowie über die Zukunftsperspektiven der Pferdewissenschaftler. Neben dem Studiengang werden auch aktuelle Forschungsergebnisse und -projekte aus den Pferdewissenschaften präsentiert.

Der Masterstudiengang Pferdewissenschaften war sowohl auf der in Reiterkreisen bereits etablierten Fachmesse Pferd & Jagd als auch auf der erstmalig ausgerichteten Horsica am Gemeinschaftsstand „Du und Dein Pferd“ von *Equimondi* und der *Initiative für das gesunde Pferd* vertreten. Das Messekonzept von „Du und Dein Pferd“ bietet Pferdeinteressierten die Möglichkeit, sich vor Ort unabhängige Expertenmeinungen aus zahlreichen Fachgebieten einzuholen. Das Expertenteam besteht u.a. aus Tierärzten, Osteopathen, Physiotherapeuten, unabhängigen Futterberatern, Human- und Pferde-Verhaltensspezialisten, Rechtsanwälten, Pferdewirtschaftsmeistern, Trainern, Huf- und Pferdezahnspezialisten. Die direkte Zusammenarbeit mit den Experten am Gemeinschaftsstand bietet immer wieder eine gute Gelegenheit sich zu informieren, auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Dieses Netzwerken ist nicht nur für die AG Pferd vorteilhaft, die dadurch bereits viele Experten für spannende Vorträge und Praxisveranstaltungen gewinnen konnte, sondern auch für die Studierenden, denen sich dadurch unter anderem spannende Praktika und Jobmöglichkeiten bieten.



Unsere Facebookseite „**Masterstudiengang Pferdewissenschaften**“ informiert regelmäßig über aktuelle Messeauftritte, Veranstaltungen und Stellenausschreibungen.



Göttinger Pferdetage

Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis

(shö) Auf Initiative von Dr. Erich Bruns (ehem. Professor am Göttinger Department für Nutztierwissenschaften, Abteilung Tierzucht und Haustiergenetik) wurden die Göttinger Pferdetage erstmals im Jahre 1995 an der Georg-August-Universität Göttingen ausgerichtet. Damals lagen die Schwerpunkte der Tagung in der Pferdezucht, nach und nach wurden auch andere Bereiche der Forschung rund um das Pferd in das Programm mit aufgenommen.

Damals wie auch heute war das Hauptziel der Veranstaltung Wissenschaft und Praxis zu verknüpfen. Im Rahmen der Pferdetage werden den praktischen Pferdezüchtern und –haltern die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in Vorträgen sowie praktischen Demonstrationen vorgestellt und anschließend gemeinsam diskutiert. Des Weiteren soll der Gedankenaustausch zwischen allen am Pferd interessierten Per-

sonen – Wissenschaftlern sowie Praktikern – gefördert werden.

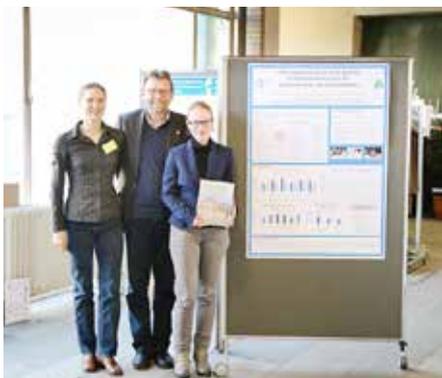
Mit der Einführung des Masterstudienganges Pferdewissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen wurden die Bemühungen um die Göttinger Pferdetage intensiviert, sodass diese nun in einem Zweijahres-Rhythmus ausgerichtet werden. Das Programm der Göttinger Pferdetage spiegelt dabei die mittlerweile breit aufgestellte Forschung rund um das Pferd wieder. Dazu gehören neben der traditionell in Göttingen verankerten Pferdezucht auch Aspekte wie beispielsweise Haltung und Gesundheit, Verhalten, Ernährung sowie Betriebswirtschaft und Marketing. Durch die Einbeziehung namhafter Referenten aus dem In- und Ausland gelingt es im Rahmen der Veranstaltung immer wieder Wissenschaft und Praxis auf höchstem Niveau zusammenzubringen.



Neben dem intensiven Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis dienen die Göttinger Pferdetage außerdem als Schnittstelle zwischen den Absolventen und dem Arbeitsmarkt und übernehmen somit auch eine wichtige Funktion hinsichtlich der Vernetzung innerhalb der Pferdebranche. Die Veranstaltung hat sich mittlerweile zu einer festen Institution entwickelt und lockt immer wieder zahlreiche Teilnehmer aus Forschung und Praxis nach Göttingen.

Göttinger Pferdetage 2015

(shö) Die 7. Göttinger Pferdetage waren mit fast 70 Poster- und Vortragsbeiträgen und über 250 Teilnehmern ein voller Erfolg. Namhafte Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland präsentierten dem Publikum aus Wissenschaft und Praxis aktuelle Forschungsergebnisse rund um das Pferd. Gleichzeitig ermöglichte die Veranstaltung einen konstruktiven Austausch zwischen Wissenschaftlern und Praktikern der Pferdebranche. Der vom FN-Verlag gesponserte Preis für das „Beste Poster“ ging an Cassandra Töpel von der Georg-August-Universität Göttingen.



Cassandra Töpel (rechts) erhielt für ihr Poster den vom FN-Verlag (Herr Friedrich, mitte) gesponserten Posterwettbewerb. Betreut wurde die Arbeit von Frau Prof. Dr. König von Borstel (links).

In den Themenblöcken *Marketing und Betriebswirtschaft*, *Pferd und Medien*, *Pferdezucht*, *Das Pferd im Dienste der Gesellschaft*, *Pferdehaltung und -gesundheit* sowie *Pferdefütterung* wurden neueste wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt und anschließend mit dem Publikum diskutiert. Es ist dabei nicht nur gelungen die ganze Breite der Forschung rund um das Pferd aufzuzeigen, sondern insbesondere auch Themenschwerpunkte aufzugreifen die in der Pferdebranche von aktueller Bedeutung sind. Hierzu zählten unter anderem Vorträge zur Bedeutung des Pferdes in der öffentlichen Wahrnehmung, die zukünftige Entwicklungen bei den Hengstleistungsprüfungen, der Einfluss von Kopf-Hals-Haltung auf Gymnastizierung und Wohlbefinden des Pferdes oder die Auswirkungen der neuen Versorgungsempfehlungen auf die Pferder Ernährung in Theorie und Praxis – um nur einige wenige Themen zu nennen.

Mit ihrem Poster zur Studie „Einflussfaktoren auf die Notengebung beim Bundeschampionat“ sicherte sich die Göttinger Studentin Cassandra Töpel den vom FN-Verlag gesponserten Preis für das „Beste Poster“. Die Masterarbeit entstand in einer Zusammenarbeit der Georg-August-Universität Göttingen mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN). Betreut wurde die Masterarbeit von Frau Prof. Dr.

Einen ausführlichen Bericht über die Göttinger Pferdetage 2015 finden Sie auf der Homepage der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft um das Pferd e.V. (GWP): www.pferd-forschung.de/veranstaltungen.html.

König von Borstel (Georg-August-Universität Göttingen) und Frau Dohms-Warnecke (Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V.). Trotz der zeitlichen Nähe zur Equitana – der Weltmesse des Pferdesports – waren die Göttinger Pferdetage 2015 ein voller Erfolg und erreichten eine sehr hohe Teilnehmerzahl. Diese erneut positive Resonanz bestätigt das Konzept der Tagung als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis in der Pferdebranche. Einmal mehr ist es den Göttinger Pferdetagen gelungen einen konstruktiven Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis herzustellen.



Angeregt diskutiert wurde im Rahmen der Podiumsdiskussion zum Thema „Pferd und Medien“: Prof. Dr. Achim Spiller, Dr. Stefanie Heinecke, Dr. Christina Münch, Volker Wulff, Hubert Schulze Hobeling, Jan Tönjes (v.l.n.r.).

Internationales Netzwerk „Pferdewissen“

Internationalen Wissensaustausch von Studierenden fördern

(shö) Das Netzwerk „Pferdewissen“ verbindet seit 2013 Universitäten und Fachhochschulen aus mehreren europäischen Ländern, die einen Pferdestudiengang anbieten und rund um das Pferd forschen. Zum Netzwerk gehören neben der Universität Göttingen die Hochschule Osnabrück, die Hochschule Nürtingen-Geislingen, die Hochschule Van Hall Larenstein (Niederlande) sowie die Berner Fachhochschule (Schweiz). Ziel dieser Partnerschaft ist es, den Studierenden der Pferdewissenschaften durch einen intensiven Austausch zusätzliche Perspektiven zu eröffnen und Synergien zu nutzen.

Mit dem Netzwerk „Pferdewissen“ soll der internationale Austausch unter den Studierenden der Pferdestudiengänge gefördert werden. „Unser Ziel ist es, den Studierenden der Pferdewissenschaften an den fünf Hochschulen attraktive Austauschmöglichkeiten zu bieten und Synergien zu schaffen. Auch in der studentischen Forschung rund um das Pferd soll es verstärkt zur Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen kommen.“, unterstreicht Prof. Dr. Uta König von Borstel, Koordinatorin der Pferde-

Teilnehmende Hochschulen am Netzwerk „Pferdewissen“	
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen Geislingen	• B. Sc. Pferdewirtschaft
Hochschule Osnabrück	• B. Sc. Landwirtschaft mit Vertiefungsschwerpunkt Pferdemanagement
Georg-August-Universität Göttingen	• M. Sc. Pferdewissenschaften
Hochschule Van Hall Larenstein (Niederlande)	• B. Sc. Tiermanagement mit Schwerpunkt: Pferd und Management • B. Sc. Tier- und Viehhaltung mit Schwerpunkt: Equine, Sports and Business
Berner Fachhochschule – Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (Schweiz)	• B. Sc. Agronomie mit Vertiefungsschwerpunkt: Pferdewissenschaften

wissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen.

Neben der aktiven Bewerbung von Auslandsstudiensemestern im Rahmen des ERASMUS-Programms kommt dem Themenaustausch für Studierendenarbeiten eine besondere Bedeutung zu. Netzwerktagungen, welche abwechselnd von den Partneruniversitäten organisiert werden, bieten den Studierenden der Pferdewis-

schaften eine Plattform auf der sie die Ergebnisse ihrer Studien präsentieren und Kontakte zur internationalen Wissenschaft und Praxis knüpfen können. „Internationale Erfahrung gewinnt auch in den Pferdewissenschaften immer mehr an Bedeutung“, so Dr. Conny Herholz (HAFL, Schweiz). „Mit dem Netzwerk schaffen wir für Studierende und die Branche noch bessere Perspektiven.“

2. Internationale Netzwerktagung „Pferdewissen“ in Göttingen

(shö) Mit mehr als 150 Teilnehmern war die zweite Netzwerktagung „Pferdewissen“ ein voller Erfolg. Studierende und Absolventen mehrerer europäischer Studiengänge rund um das Pferd präsentierten Anfang März 2016 die Ergebnisse ihrer Studien einem breiten Publikum aus Wissenschaft und Praxis. Die Awards für die „Beste Präsentation“ und das „Beste Poster“ gingen an Pferdewissenschaftsstudenten von der Georg-August-Universität Göttingen.

Zu den Themenblöcken *Fütterung, Zucht, Marketing und Betriebswirtschaft sowie Haltung, Gesundheit und Verhalten* wurde ein vielseitiges Spektrum neuester Forschungsergebnisse vorgestellt und anschließend mit dem Publikum diskutiert. Praxisvertreter aus der Branche gestalteten zudem gemeinsam mit den Teilnehmern Workshops, in denen aktuelle Themen der Pferdewirtschaft rund um Versicherungen, Futtermittel und Verbandsarbeit bearbeitet wurden. Den Abschluss der Netzwerktä-

gung bildete eine Praxisdemonstration auf dem Hof Bettenrode der Familie Hess mit Carolina und Warwick McLean zu dem Thema „Wie lernt eigentlich das Pferd?“.

Die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft um das Pferd e.V. zeichnete die besten studentischen Präsentationen und Posterbeiträge aus. Der Award für die „Beste Präsentation“ ging an Frau Madita Vennebörger die zu dem Thema ihrer Masterarbeit „Späteinsteiger im Reitsport – Motive und Barrieren“ (Georg-August-Universität Göttingen) referierte. Die Auszeichnung für das „Beste Poster“ ging an Herrn Christian Erdmann und Frau Michelle Kubiak für das Poster zum Thema „Zusammenhang zwischen Verhaltensstörungen und Gesundheit, Haltung, Nutzung und Management von Pferden“ (Georg-August-Universität Göttingen).

Die erneut gute Resonanz auf die Netzwerktagung „Pferdewissen“ sowohl von Studierenden als auch dem breiten Publikum aus Wissenschaft und Praxis hat



Im Workshop der Futtermittelfirma Pavo sollten die Teilnehmer in Gruppen ein Konzept für ein neues Müsli entwickeln.

die kooperierenden Universitäten und Hochschulen darin bestärkt dieses Format weiterzuführen. Bereits im nächsten Jahr – voraussichtlich Anfang März 2017 – lädt die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen zur dritten Netzwerktagung „Pferdewissen“ ein.

Der Tagungsband mit Abstracts zu allen studentischen Vorträgen und Posterbeiträgen steht zum kostenlosen Download unter www.netzwerktagung-pferd.uni-goettingen.de bereit.

Forschung rund ums Pferd an der Georg-August-Universität Göttingen

Die agrarwissenschaftliche Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen widmet sich aufgrund der traditionellen Verbundenheit zum Pferd sowie durch den im Jahr 2006 eingeführten Masterstudiengang der Pferdewissenschaften zahlreichen und vielschichtigen Themen-

feldern rund um das Pferd. Daraus resultierendes Wissen und Erfahrungen sind Grundlage zielgerichteter und praxisorientierter Forschung. Auf den folgenden Seiten soll ein Einblick in aktuelle (pferde) wissenschaftliche Projekte und Studienergebnisse gegeben werden.



Studienzusammenfassung

Einstellung zur Pferdesteuer in der deutschen Bevölkerung

(kwi) Eine Studie der Universität Göttingen hat die Einstellung zur Pferdesteuer von Nichtreitern mittels einer Onlinebefragung untersucht. Diese Befragung hat ergeben, dass eine Pferdesteuer von den befragten pferdesportfremden Personen mehrheitlich als nicht sinnvoll erachtet wird. Ihre Einstellung gegenüber Pferden und dem Pferdesport ist hingegen überwiegend positiv – jedoch gibt es auch Personen, die pferdesportkritischen Statements zustimmen. Außerdem wurde untersucht, welche Aspekte einen Einfluss auf die Einstellung zur Pferdesteuer haben. Als wichtigster Einfluss auf die Einstellung zur Pferdesteuer wurde die gesellschaftliche Wertschätzung des Pferdesports identifiziert. Der Faktor summiert sich aus Aussagen, die den Wert des

Pferdes für die Förderung der Jugend und die Gesundheit, sowie als Kulturgut und wichtigen Bestandteil der Landwirtschaft betonen. Eine höhere Wertschätzung des Pferdesports für die Gesellschaft ist mit einer höheren Ablehnung der Steuer verbunden. Innerhalb der genannten Themenfelder bieten sich dem Pferdesport demnach vielfältige Möglichkeiten, sein Image in der Gesellschaft positiv zu prägen und auszubauen. Des Weiteren zeigten auch die allgemeine Einstellung zu Pferden, zum Reiten, die Beurteilung der Zugänglichkeit des Pferdesports sowie Vorerfahrungen mit Reitern einen signifikanten Einfluss auf die Einstellung zur Pferdesteuer, wobei jeweils eine positivere Wahrnehmung des Pferdesports mit einer stärkeren Ablehnung der

Pferdesteuer einhergeht. Nichtreiter, die schon mal schlechte Erfahrungen bei der Begegnung mit Pferdesportlern gemacht haben, stimmen der Sinnhaftigkeit einer Pferdesteuer eher zu. Die vollständige Studie ist als Download auf der Internetseite der Zeitschrift „Bericht über Landwirtschaft“, herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, kostenlos verfügbar (<http://buel.bmel.de/index.php/buel/article/view/103>).

Kontakt:
M.Sc. Katharina Wiegand, Katharina.Wiegand@agr.uni-goettingen.de

Studie an der Universität Göttingen untersucht das Tierwohlbewusstsein und –verhalten von Reitern

(cik) Die öffentliche Diskussion um das Wohl von Tieren hat in letzter Zeit auch im Reitsport stark zugenommen. Ein immer größerer Teil der Forschung untersucht, welche Einflussfaktoren sich auf die Einstellungen und das Verhalten von Menschen gegenüber Tieren auswirken. Bislang wurde dabei jedoch kaum versucht, die Zusammenhänge zwischen den einzelnen untersuchten Aspekten in einem übergreifenden Modell zu vereinen. Eine Studie unter 1.334 Reitern und Pferdebesitzern, welche an der Georg-August-Universität Göttingen im Rahmen einer Dissertation des Promotionsprogrammes „Tierhaltung im Spannungsfeld von Tierwohl, Ökonomie und Gesellschaft“ durchgeführt wurde, hat nun ein solches umfassendes Modell für

das Tierschutzbewusstsein und -verhalten von Reitern aufgestellt und getestet. Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass die Einstellungen zum Tierwohl, das pferdebezogene Wissen, das Feedback und die Wahrnehmung über das eigene Verhalten sowie die vorhandenen Rahmenbedingungen das tierwohlrelevante Verhalten von Reitern maßgeblich beeinflussen. Im Gegensatz zu einem scheinbaren Mangel an übergreifenden Einstellungs- und Verhaltensmodellen im Bereich der Tierwohlforschung beschäftigt sich die Umweltpsychologie bereits seit längerem mit komplexeren Modellen zum Umweltbewusstsein und -verhalten. Entsprechend war das Ziel der Göttinger Studie – basierend auf den Erkenntnissen der Umwelt-

bewusstseins- und Umweltverhaltensforschung – ein umfassendes Modell für das Tierschutzbewusstsein und -verhalten von Reitern zu entwickeln. Die in Abbildung 1 dargestellten und auf Basis der Literatur aufgestellten Modellzusammenhänge wurden anschließend mit den Daten einer Online-Umfrage unter 1.334 Pferdesportlern statistisch überprüft. Die Ergebnisse zeigen zum einen eine insgesamt gute Eignung des Modells. Den insgesamt größten Einfluss übte dabei das Feedback über das eigene Verhalten aus. Dabei beinhaltete die entsprechende Variable im Modell zum einen die Rückmeldung durch andere Personen allgemein, die eigene Wahrnehmung des Verhaltens, aber auch Rückmeldungen durch das Pferd

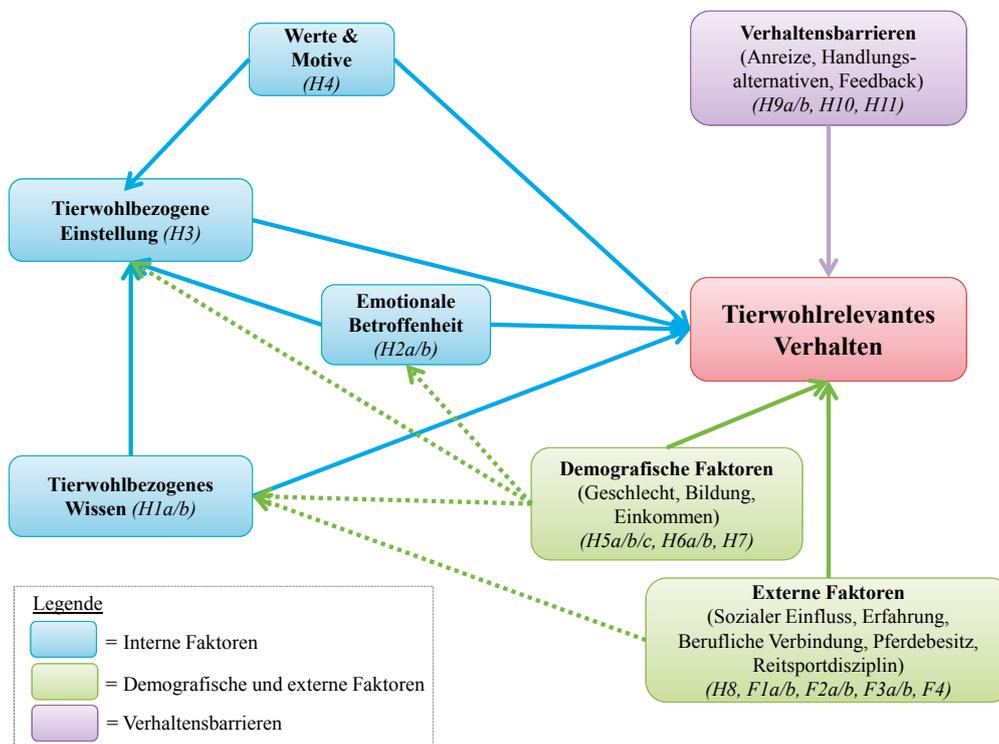


Abb. 1: Modell des Tierwohlbewusstseins und -verhaltens im Reitsport

Anm.: H= Hypothese; F=Forschungsfrage; Für das tierwohlrelevante Verhalten wurde ein Index berechnet, der die Bereiche Haltung, Fütterung, Training, Fort- und Weiterbildung, Gesundheitsmanagement und weitere eher allgemeine tierwohlrelevante Verhaltensweisen umfasst. Quelle: Eigene Darstellung

selbst in Form eines guten Gesundheitsstatus, einem ausgeglichenen Verhalten sowie einer hohen Leistungsbereitschaft. Somit kann das Feedback von anderen Personen allgemein, aber auch von Pferdefachleuten im Speziellen wie z. B. von Tierärzten oder Ausbildern, aber auch der Stallgemeinschaft selbst einen wichtigen motivierenden Faktor darstellen, um Reiter zu tierwohlrelevantem Verhalten zu motivieren bzw. darin zu bestärken. In diesem Zusammenhang kann u.a. die Vergabe von Tierschutzpreisen eine positive Rückmeldung darstellen. Es scheint somit empfehlenswert, derartige Aktivitäten zukünftig noch zu verstärken. Wichtig erscheint außerdem, dass das durch das Pferd selbst direkt gegebene Feedback von den Reitern wahrgenommen und richtig verstanden wird. In diesem Zusammenhang lässt sich aus den Ergebnissen der Untersuchung zudem schlussfolgern, dass ein entsprechendes Wissen über das Pferd und seine natürlichen Bedürfnisse eine notwendige Voraussetzung für die Implementierung von Tierwohl darstellt. Entsprechend kommt der Aus- und Fortbildung von Reitern – insbesondere im Hinblick auf das Wissen um die Bedürfnisse und die Ethologie des Pferdes – eine große Bedeutung zu, um eine pferdegerechte Haltung sowie einen entsprechenden Umgang mit dem Pferd zu fördern.

Die Ergebnisse der Studie unterstreichen zudem die Bedeutung, die der Verfügbarkeit von gewissen Rahmenbedingungen zukommt. Die Rahmenbedingungen umfassen im Modell zum einen die Möglichkeit zur Einflussnahme auf die Haltung allgemein sowie die verfügbare Fläche und die Beschaffenheit der Weide- und Auslaufböden. Diese spielen insbesondere eine zentrale Rolle bei der Frage, ob das Pferd zu jeder Jahreszeit sein Bedürfnis nach freier Bewegung befriedigen kann. Auch im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2013 geben organisierte Pferdebetriebe mangelnde Perspektiven für Geländeerweiterungen als eines der größten existenzbedrohenden Probleme an. Dies unterstreicht die Praxisrelevanz eines stark begrenzten Flächenangebotes, welches die Möglichkeiten eines Pferdehalters seinen Pferden einen entsprechenden Auslauf zu ermöglichen, einschränken kann. Diese Diskrepanz zwischen Anspruch und Realität wird auch beim Vergleich der in der Realität praktizierten Haltungssysteme mit der Vorstellung der Teilnehmer darüber, welche Haltungssysteme prinzipiell aus Pferdesicht zu präferieren seien, deutlich. So bevorzugen fast zwei Drittel der Teilnehmer die Gruppenhaltung in einem in Funktionsbereiche untergliederten Bewegungsstall, welche jedoch von lediglich knapp 18 % der Teilnehmer prak-

tiziert wird. Umgekehrt wird die Haltung von Pferden in Innen- und Außenboxen von nur 3% der Teilnehmer präferiert, aber knapp 30% halten ihre Pferde in eben diesem Haltungssystem. Hier gilt es für ein entsprechendes Angebot an tiergerechten und gut gemanagten Betrieben und Haltungssystemen zu sorgen. Als weitere signifikante direkte Einflussfaktoren stellten sich die Möglichkeit der Teilnahme an Fortbildungen, der konkrete Einfluss durch den Reitlehrer bzw. Ausbilder sowie durch den reitenden Bekanntenkreis, die berufliche Verbindung zum Pferdesport, der Pferdebesitz, intrinsische Reitsportmotive (z. B. Naturerlebnis, Partnerschaft mit dem Pferd und Erholung bzw. Abschalten vom Alltag), die praktizierte Reitsportdisziplin sowie das Geschlecht heraus. Außerdem übten die emotionale Betroffenheit im Hinblick auf Tierschutzvorfälle im

Reitsport, das Vorhandensein bestimmter umwelt- und tierbezogener Werte sowie die Bildung einen indirekten signifikanten Einfluss auf das tierwohlrelevante Verhalten aus.

Die Studie zeigt, dass die Entwicklung bzw. Anwendung eines Totalmodells für das Tierwohlbewusstsein und -verhalten eine spannende Möglichkeit darstellt, um detailliertere Erkenntnisse über die Beziehung von Menschen zum Tierwohl allgemein, sowie insbesondere über Reiter und ihre Beziehung zum Tierwohl im Pferdesport zu gewinnen. Auch kann mit dem Modell gut die Komplexität von Tierwohlbewusstsein und tierwohlrelevantem Verhalten veranschaulicht werden.

Kontakt:

M.Sc. Christina Iking, Christina.iking@agr.uni-goettingen.de

Die vollständige Studie finden Sie unter folgendem Link: https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/e5cbf67ac7ca35e1182dc8d59687b4a6.pdf/Diskussionspapier_Tierwohlbewusstsein_Iking_final_%C3%BCberarbeitet2007.pdf

Studie zu Einflussfaktoren auf das Sicherheitsverhalten von Reitern

(cik) Sowohl der Umgang wie auch das Reiten von Pferden können mit gewissen Gefahren verbunden sein. Obwohl unter Reitern das Tragen von Schutzausrüstung insgesamt zunimmt, passieren noch viele Unfälle und die freiwillige Nutzung von Sicherheitsausrüstung wird in verschiedenen Untersuchungen häufig immer noch als inkonsistent bis niedrig beschrieben. Frühere Studien haben diesbezüglich bereits versucht Faktoren zu identifizieren, die mit dem Tragen von einzelnen Ausrüstungsgegenständen (z. B. Reithelmen) in Zusammenhang stehen, dabei jedoch weder den Einfluss dieser Faktoren auf das Sicherheitsverhalten insgesamt, noch den relativen Einfluss der verschiedenen Faktoren im Vergleich zueinander untersucht. Eine Studie unter 2.572 Reitern hatte zum Ziel diese Forschungslücke zu schließen. Dazu wurde zunächst auf Basis der Literatur ein Modell aufgestellt, welches insgesamt 23 verschiedenen Faktoren im Hinblick auf ihren Einfluss auf das Sicherheitsverhalten der Reiter berücksichtigt und anschließend mittels multipler Regressionsanalyse untersucht wurde. Um das Sicherheitsverhalten

zu erfassen wurde ein Index berechnet, der sich aus zwei Teilen zusammensetzt. Der erste Teil des Index bezieht sich auf das Tragen von verschiedenen Ausrüstungsgegenständen in verschiedenen Reitsituationen wie bspw. Reithelme und Sicherheits- bzw. Airbag-Westen (Tabelle 2). Der zweite Teil des Index umfasst zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen wie bspw. dafür zu sorgen, dass das Pferd genug Auslauf hat oder dass auf einen zuverlässigen Charakter geachtet wird. Die Ergebnisse der Regressionsanalyse zeigten, dass sowohl eine positive wie negative Einstellung zu Sicherheitsprodukten als auch das Sicherheitsverhalten von Pferdebesitzern und Reitschülern im eigenen Stall den stärksten Einfluss auf das Sicherheitsverhalten von Reitern ausüben. Des Weiteren konnte ein positiver Einfluss für die Schwere eines selbst erlebten Reitunfalls, das Ausüben einer klassischen Reitweise (Dressur, Springen, Vielseitigkeit), das Reiten von Sportpferden sowie einem höheren Bewusstsein für reitsportbezogene Risiken festgestellt werden. Negativ beeinflusst wurde das Sicherheitsverhalten

dagegen von der zunehmenden Reiterfahrung und der Ausübung des Westernreitens. Außerdem zeigten Erwachsene mit Kindern sowie Kinder und Jugendliche ein ausgeprägteres Sicherheitsverhalten. Für das Geschlecht, das Alter, das Leistungsniveau, die schwere beobachteter Reitunfälle so wie das Ausüben eher freizeitbezogener Pferdesportaktivitäten (hier Gangpferdereiten und Ausreiten) konnte kein signifikanter Zusammenhang mit dem Sicherheitsverhalten festgestellt werden. Die Erkenntnisse der Studie sind sowohl für die Wissenschaft als auch die Praxis relevant – beispielsweise für Hersteller von Sicherheitsartikeln oder Vertreter von Pferdesportverbänden – welche die Möglichkeit haben das Sicherheitsverhalten der Reiter zu beeinflussen, um in Zukunft die Anzahl an Unfällen und Verletzungen im Pferdesport langfristig zu senken. Die Studie wurde im Journal *Animals* veröffentlicht und kann unter dem folgenden Link heruntergeladen werden: <http://www.mdpi.com/2076-2615/6/2/14>

Kontakt:
M.Sc. Christina Iking, Christina.
iking@agr.uni-goettingen.de

Tabelle 1.
Besitz von Sicherheitsausrüstung und Ausübung weiterer Sicherheitsmaßnahmen in %

Besitz Sicherheitsausrüstung (n = 2572)	%
Reithelm	97.7
Sicherheitssteigbügel	46.7
Schutzweste	44.1
Airbag-Weste	3.3
Kombinierte Schutz-/Airbag-Weste	0.9
Keine Sicherheitsausrüstung	2.0
Weitere Sicherheitsmaßnahmen (n = 2570)	%
Pferd hat genug Auslauf	84.9
Auswahl von Pferden mit einem zuverlässigen Charakter	57.7
Nur in der Gruppe ausreiten	32.1
Das Pferd vor dem Reiten longieren	10.8

Tabelle 2.
Anteil der Reiter, der immer oder oft (Top-2-Box) verschiedene Sicherheitsausrüstungsgegenstände in bestimmten Reitsituationen nutzt

Reitsituation	Sicherheitsausrüstung			
	Reithelm	Sicherheitsweste	Airbag-Weste	kombinierte Sicherheits-/Airbag-Weste
Springen/Gelände	96.0 % (n=1911)	78.1 % (n=917)	88.7 % (n=62)	81.0 % (n=21)
Reiten von unbekanntem Pferd	95.6 % (n=2312)	43.8% (n=934)	49.2 % (n=65)	45.0 % (n=20)
Ausreiten	92.4 % (n=2500)	40.4 % (n=1087)	55.1 % (n=78)	33.3 % (n=21)
Reiten auf dem Reitplatz	83.0 % (n=2487)	17.2 % (n=1054)	32.4 % (n=74)	9.1 % (n=22)
Dressurarbeit	82.7 % (n=2406)	14.7 % (n=1023)	31.1 % (n=74)	4.8 % (n=21)
Reiten in der Reithalle	82.1 % (n=2385)	15.1 % (n=1022)	29.2 % (n=72)	9.1 % (n=22)

Anm.: Das Tragen verschiedener Ausrüstungsgegenstände (sofern im Besitz der Reiter) wurde auf einer Skala von 1 (immer) bis 5 (nie) erfasst und wird hier als Top-2-Box dargestellt, welche die Kategorien 1 (immer) und 2 (häufig) umfasst.

Einstellung von Betriebsleitern zu Tierwohlaspekten in der Pferdehaltung

Masterarbeit von Lara Drittler

(ldr) Zweifelhafte Trainingsmethoden, Dopingkandale und nicht tiergerechte Haltungsformen haben den Pferdesport in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus der kritischen Öffentlichkeit gerückt und zu einer Diskussion rund um das Thema Tierwohl in der Pferdehaltung geführt. Pferdebetriebsleiter sind tagtäglich in der Pferdehaltung tätig, können diese beeinflussen und haben die Kompetenz zu beurteilen, an welcher Stelle es derzeit Probleme in der Pferdehaltung gibt. Es stellt sich daher die Frage, wie Pferdebetriebsleiter zum Thema Tierwohl stehen. Wissenschaftliche Studien zu diesem Thema gibt es bislang allerdings nicht. Ziel der Masterarbeit von Lara Drittler war es daher, diese bedeutende Forschungslücke zu schließen und das Tierwohlverständnis von Pferdebetriebsleitern zu untersuchen und darzustellen, welche Einflussfaktoren die Einstellung zu Tierwohlaspekten in der Pferdehaltung be-

einflussen. Hierzu wurde im Herbst 2015 eine standardisierte Online-Umfrage unter Betriebsleitern von Pferdebetrieben aus ganz Deutschland durchgeführt, die 261 Betriebsleiter vollständig beantwortet haben. Mit Hilfe des Fragebogens wurden Selbsteinschätzungen, Einstellungen und Wahrnehmungen des Betriebsleiters vor allem im Hinblick auf das Tierwohlverständnis, die Sichtweise zur Pferdehaltung, Tierwohlmaßnahmen, mögliche Probleme, den Markt für eine tiergerechte Pferdehaltung und das Image des Pferdesports abgefragt.

Die Ergebnisse zeigen, dass Pferdebetriebsleiter spontan eine tiergerechte Pferdehaltung in einem engen Zusammenhang mit dem Haltungssystem und dem Management sehen. Das Tierwohlverständnis der Pferdebetriebsleiter basiert somit in erster Linie auf ressourcenbasierte Kategorien. Tierbezogene Bewertungsparameter wie

das Verhalten oder die Gesundheit der Pferde wurden hingegen in einem deutlich geringeren Umfang genannt.

Als besonders starker Einflussfaktor auf die Einstellung zu Tierwohl in der Pferdehaltung hat sich die Erfahrung des Betriebsleiters herauskristallisiert. Aber auch das Tierwohlverständnis, die Bewertung von Haltungssystemen durch den Betriebsleiter, die wirtschaftliche Lage des Betriebes und die Nutzungsrichtung der auf dem Betrieb gehaltenen Pferde sind von Bedeutung. Zudem konnten die Einschätzung des Images des Pferdesports und des Marktes für tiergerechte Pferdehaltung durch den Betriebsleiter als Einflussfaktoren auf die Einstellung zu Tierwohl nachgewiesen werden. Für eine Verbesserung des Tierwohls in der Pferdehaltung sollte in der Praxis demnach vermehrt an der Vermittlung von Wissen zum Wohlbefinden des Pferdes gearbeitet werden.

Kontakt:

M.Sc. Heike Heise,
Heike.Heise@agr.uni-goettingen.de



Wirtschaftlichkeit der Pensionspferdehaltung

(lba) In ihrer Bachelorarbeit beschäftigt sich Louisa Backhaus momentan mit der Wirtschaftlichkeit von Pensionspferdebetrieben. Hierzu wurde bei einem realen Betrieb mittels einer Leistungs-Kostenrechnung eine Erfolgskontrolle durchgeführt. Derzeit werden auf diesem Betrieb rund 35 Pferde in Boxenhaltung mit stundenweisem Zugang zu Weide bzw. Auslauf gehalten. Auf der Basis der Ergebnisse der Leistungs-Kostenrechnung sollen jetzt mögliche neue Konzepte erarbeitet werden, um den Betrieb für die Zukunft wettbewerbsfähig zu gestalten und die Pferdehaltung weiter auszubauen.

Die Boxenhaltung ist in den letzten Jahren zunehmend in den kritischen Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Andere Haltungsformen für Pferde, die mehr Bewegungs-

freiheit und den Sozialkontakt unter den Tieren fördern, sind hingegen populärer geworden. Zu ihnen zählen neben der klassischen Offenstallhaltung auch die Haltung in Paddockboxen oder die Aktivstallhaltung. Besonders die letztgenannte Alternative wird im Vergleich zur Offenstallhaltung zunehmend auch von Turnierreitern genutzt, da durch die Fütterung mit Hilfe von Transpondern eine tierindividuelle Versorgung möglich ist.

Zwar ist in dieser Arbeit der Fokus auf die Wirtschaftlichkeit der verschiedenen Haltungssysteme gelegt worden, trotzdem sollen aber auch Trends in der Pensionspferdehaltung und das Tierwohl berücksichtigt werden. Hierzu ist es geplant, strategische Konzepte zu jeder Handlungsalternative zu formulieren. Dabei wird unter anderem

konkretisiert, wie mehr Tierwohl realisiert werden kann. Außerdem soll aber auch beschrieben werden, an welche Zielgruppe man sich mit dem jeweiligen Konzept richtet und wie auf die Ansprüche der Reiter eingegangen werden kann. Abschließend sollen alle drei Faktoren, also Wirtschaftlichkeit, Tierwohl und Trends der Pensionspferdehaltung, berücksichtigt werden, um zu einem ausgewogenen Ergebnis zu gelangen. Das Ziel ist es, dem Betrieb eine fundierte Handlungsempfehlung für seine zukünftige Gestaltung zu geben.

Kontakt:

M.Sc. Heike Heise,
Heike.Heise@agr.uni-goettingen.de

Überblick über Forschungsaktivitäten und Lehre zum Themenfeld Pferd in der Graslandwissenschaft (DNPW)

(asc) Pferde spielen eine zunehmend große Rolle in der Nutzung von Grünland. Regional, besonders in Ballungsraumnähe sind sie oft die dominanten Weidetiere in der Landschaft. Dies spiegelt den Trend zu mehr Tiergerechtigkeit und damit einhergehend dem Wunsch der Pferdebesitzer nach täglichem Weidegang wider.

Pferde sind sehr selektive Weidetiere und stellen hohe Ansprüche an das Weidemanagement, sollen Grasnarbenschäden vermieden werden. Nicht zu intensiv besetzte Pferdeweiden bieten jedoch auch ein Potential zum Erhalt von Artenvielfalt im Grünland, etablieren Pferde doch aufgrund ihres Weideeffektes nachhaltig Nischen und eignen sich als Dickdarmfermentierer zudem hervorragend zur Verwertung von rohfaserreichen Aufwüchsen artenreichen Extensivgrünlands. Die Weidehaltung von Pferden die natürliche, artgerechte und auch günstige Variante der Futterbereitstellung in der Pferdehaltung. Trotz dieser

Bedeutung mangelt es bislang noch an systematischer Forschung zur Grünlandnutzung mit Pferden, deren Umweltaspekten und Ökosystemleistungen. Hier setzen aktuelle Arbeiten der Abteilung für Graslandwissenschaft an. Es geht um die Analyse grundlegender Zusammenhänge von Vegetation, Standort, Betriebsstruktur und Bewirtschaftung von Pferdegrünland. Letztlich sollen fundierte Empfehlungen für ein nachhaltigeres Grünlandmanagement entwickelt werden. Die Arbeiten erfolgen in enger Zusammenarbeit mit der Praxis bzw. auf Praxisbetrieben.

In der Lehre wird mit dem Modul Weidemanagement des Masterstudienganges Pferdewissenschaften ein forschungsorientiertes Lehrkonzept verfolgt. Im Rahmen von Projektarbeiten auf Pferdebetrieben eignen sich die Studierenden „hands-on“ methodische Fähigkeiten an, die Vegetation der Weiden zu beurteilen, das Management zu analysieren und Wege zu einer besseren

Bewirtschaftung aufzuzeigen. Weit über 100 Betriebe in ganz Deutschland wurden von den Studierenden in den letzten Jahren untersucht. Der über Jahre gewachsene Datensatz diente bereits als Grundlage für mehrere wissenschaftliche Abschlussarbeiten und praxisorientierte Publikationen.

Um die Rolle des Pferdes im Grünland besser einordnen zu können, wird im Rahmen des Promotionsprojektes von Anja Schmitz auch der Vergleich zu anderen Weidetieren gezogen. Die Pferdewissenschaftlerin (M.Sc.) und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Doktorandin der Abteilung Graslandwissenschaft hat insgesamt 180 Weiden im Bergischen Land (NRW) kartiert und beprobt. Hierbei wurden Pferde- und Rinderweiden unter ähnlichen Standortvoraussetzungen direkt miteinander verglichen. Vegetationsdaten, Bodennährstoffdaten sowie Proben der Samenbank im Boden wurden auf den Einfluss des Weidemanagements analysiert.



Potential zum Erhalt von Vielfalt im Grünland: Artenreiche, extensiv geführte Pferdebestandsweide.



„Die neue Kuh?“ Pferde spielen zunehmend eine bedeutende Rolle in der Bewirtschaftung von Grünland.

Eine Analyse multispektraler Luftbilder erfasst die Heterogenität der Weidevegetation, so kann die Ausprägung von Geilstellen in Bezug zum Weidenmanagement gesetzt werden.

Auch drängende Fragestellungen des Naturschutzes werden bearbeitet. In einem interdisziplinären Projekt mit Wissenschaftlern der Agroforstsysteme (TU Madrid) wurden Streuobstbestände im Bergischen Land kartiert und der Effekt des Pferdes auf Artenvielfalt und Baumgesundheit mit dem von Rindern und Schafen verglichen.

Unsere Ergebnisse bestätigen durchweg das ökologische Potential von Pferdeweiden für den Erhalt von Artenvielfalt im Wirtschaftsgrünland. Verglichen mit dem auf hohe Produktivität ausgelegten und auf leistungsfähiges Arteninventar beschränkten Grünland für die Milchviehhaltung wurden auf den Pferdeweiden signifikant höhere Artenzahlen auch wertvoller Indikatorarten artenreichen Grünlands beobachtet. Jedoch steht und fällt dieses Potential mit der Intensität der Weideführung und dem Ausmaß des Pflegemanagements. Sehr intensiv besetzte Pferdeweiden zeichnen sich durch höhere Anteile von Störungs-

zeigern und ruderalen Arten aus. Die Praxis versucht dem mit intensivem Weidepflegemanagement entgegenzuwirken. Unsere Ergebnisse zeigen jedoch, dass keine Pflegemaßnahme Schäden dauerhafter Überweidung reparieren kann. Umso entscheidender ist ein an den jeweiligen Standort angepasstes Weidemanagement. Hierfür braucht es neben entsprechenden guten Kenntnissen auch einen guten Blick des Bewirtschafters. In dieser Hinsicht sind die Studierenden aus dem Modul Weidemanagement ihren Kollegen in der Praxis einen guten Schritt voraus.

Bei Interesse und Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Auswahl aktueller Publikationen:

Schmitz A., López-Sánchez A., Roig S. und Isselstein J.: Nachhaltige Beweidung von Streuobstgrünland: Zum Einfluss unterschiedlicher Weidetiere (Rind, Schaf, Pferd) auf die pflanzliche Artenvielfalt und Baumgesundheit. *Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau* 60

Schmitz A., López-Sánchez A., Roig S., Isselstein J. (2016): Grazer effects on plant species richness and tree healthiness within orchard pastures. Tagungsbeitrag für die European Grassland Federation Conference in 2016

Schmiedgen A., Schmitz A., López-Sánchez A., Roig S., Isselstein J. (2016): Tree-livestock interaction promotes nutrient shift and plant species richness in orchard pastures. Tagungsbeitrag für die European Grassland Federation Conference in 2016

Schmitz, A., Isselstein, J. (2016): „Alles so schön bunt hier“ – Zum Potential von Pferdegrünland im Wirtschaftsgrünland. *Netzwerktagung Pferdewissen 2016*.

Schmitz, A., Isselstein, J. (2015): Besser als ihr Ruf? Artenvielfalt und Vegetationskomposition von Pferdeweiden im direkten Vergleich zu Rinderweiden der Praxis. *Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau* 59, S. 208-211. Tagungsbeitrag und Posterpräsentation.

Schmitz, A., Isselstein, J. (2014): Ballungsraumnähe und Besatzstärke beeinflussen maßgeblich die Vielfalt der Vegetation des Grünlands pferdehaltender Betriebe. *Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau* 58, S. 173-176.

Schmitz, A., Isselstein, J. (2013): Effects of management on vegetation structure in horse pastures. In: *The role of grasslands in a green future. Grassland Science in Europe, Vol. 18; p 394-396*.

Schmitz, A., Isselstein, J. (2013): Einfluss des Weidemanagements auf den Leguminosenbestand von Pferdeweiden. *Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau* 57, S.190-193. Tagungsbeitrag und Posterpräsentation.

Schmitz, A.; Schmidt, A.L. und Isselstein, J. (2013): Diasporenbank unter Pferde- und Rinderweiden im Vergleich. *Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau* 57, S. 86-92.

Besier, J., Strickler, B., Niederhäusern, R. von, Wyss, U., 2013. Heu oder Haylage in der Pferdefütterung im Vergleich. *Agrarforschung Schweiz* 4, 264-271.

Kontakt:

Anja Schmitz, Department für Nutzpflanzenwissenschaften, Abt. Graslandwissenschaft; anja.schmitz@agr.uni-goettingen.de

Dissertation zum Konzeptlernen des Pferdes von Vivian Gabor

(vga) Die kognitiven Fähigkeiten des Pferdes beeinflussen die Ansprüche an dessen Training und Management. Demnach sind Erkenntnisse auf diesem Gebiet notwendig, um die Haltungsumgebung und das Training adäquat zu gestalten. Zu den höheren kognitiven Fähigkeiten des Pferdes liegen nur wenige wissenschaftliche Erkenntnisse vor. In dieser Untersuchung wurde speziell das Konzeptlernen des Pferdes untersucht. In den Versuchen lernten Uni eigene Shetlandponies eine „matching to sample“ Aufgabe am Computer. Dies stellt eine komplizierte Variante einer Unterscheidungsaufgabe dar, mit deren Hilfe das abstrakte Lernen, in diesem Fall der „Begriff der Gleichheit“ abprüfbar ist. Nach langer Trainingsphase absolvierten vier Ponys erfolgreich die Lernaufgabe, und ordneten unterschiedlichste abstrakte Symbole einander als „gleich“ zu. Darauf folgte ein Test auf Anzahlerkennung. Die Ponys konnten nach dem zuvor erlernten Prinzip Anzahlen von verschiedenen geometrischen Formen bis zur Anzahl fünf unterscheiden und einander zuordnen. Dies ist eine kognitive Leistung, die bislang noch nicht bei Pferden erwiesen wurde.

Die Dissertation erhielt den GWP-Preis („Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft um das Pferd“) für die beste Dissertation des Jahres 2012.

„Untersuchungen zu höheren kognitiven Leistungen beim Pferd (*Equus caballus*)“, Cuvellier Verlag Göttingen, 2012; ISBN: 978-3-95404-225-8



Weitere Veröffentlichungen:

Gabor, V, Pollmann, U, Gerken M, Apfelbach R (2009). Kognitive Leistungen von Pferden: Untersuchungen zur Diskriminationsfähigkeit. In: Gauly, M und U. v. Borstel (Eds) Göttinger Pferdetage '09. Zucht und Haltung von Sportpferden. Warendorf: FN Verlag, 250- 257 (ISBN 978-3-88-542-742-1)

Gabor, V, Gerken M (2010). Horses use procedural learning rather than conceptual learning to solve matching to sample. *Applied Animal Behaviour Science* 126, 119-124

Gabor V, Gerken, M (2011). Kognitive Untersuchungen an Shetlandponys anhand einer computergestützten Lernapparatur. In: Aktuelle Arbeiten zur artgemäßen Tierhaltung 2011, KTBL-Schrift 489, KTBL Darmstadt, 34-43

Gabor, V (2011). Kognitive Leistungen von Pferden in Bezug auf Training und Management. In: Gauly, M und U. König v. Borstel (Eds) Göttinger Pferdetage '11. Zucht, Haltung und Ernährung von Sportpferden. Warendorf: FN Verlag, 52 (ISBN 978-3-88542-758-2) (Abstract)

Gabor, V, Gerken, M (2011). A new approach to test higher order cognition in horses. 6th Joint Regional Meeting of the East and West Central Europe, Prague June 1st-4th 2011 (Abstract)

Gabor, V, Gerken, M (2012). Cognitive testing in horses using a computer based apparatus, *Applied Animal Behaviour Science* 139, 242-250

Gabor, V, Gerken, M (2012). Die Fähigkeit zur Anzahlerkennung beim Shetlandpony. In: Aktuelle Arbeiten zur artgemäßen Tierhaltung 2012, KTBL-Schrift 496, KTBL Darmstadt, 164-170

Gabor, V. (2012): Cognitive testing in Shetland ponies (*Equus caballus*)

using a computer based learning device. *Proceedings of the 2nd IESM, Regensburg, Germany. ISBN 978-3-9808134-3-3, Xenophon Verlag, Wald, S. 37*

Gabor, V, Gerken, M (2013). Aktuelle Untersuchungen zur Anzahlerkennung beim Pferd. In: König v. Borstel, U; Gauly, M (Hg.) Göttinger Pferdetage '13 – Zucht, Haltung und Ernährung von Sportpferden. FNVerlag, 126.

Gabor, V, Gerken, M (2014). Shetland ponies (*Equus caballus*) show quantity discrimination in a matching-to-sample design, *Animal Cognition* 17, (6)1233–1243

Gabor, V., Gerken, M (2015) Shetland ponies (*Equus caballus*) show quantity discrimination. In: *Proceedings of the 3rd International Equine Science Meeting, ISBN: 978-3-95625-000-2* (http://references.equine-behaviour.de/files/IESM_2015_proceedings.pdf)

Gabor, V., Gerken, M (2015): Kognitive Fähigkeiten von Pferden und tiergerechtes Training und Management, „Tierhaltung im Spannungsfeld von Tierwohl, Ökonomie und Gesellschaft“, 7.- 8. Oktober 2015 Göttingen, (Posterpreis)

Gabor, V., Gerken, M. (2016): Higher-order cognition in horses: Shetlandponies show quantity discrimination. In: *Proceedings of the 50th Congress of the International Society for Applied Ethology 12-15th July 2016, Wageningen Academic Publishers, ISBN: 978-90-8686-287-0*

Wall, S., Gerken, M, Gabor, V (2015): Unaufmerksamkeitsblindheit bei Pferden. In: *Aktuelle Arbeiten zur artgemäßen Tierhaltung 2015, KTBL-Schrift 510, KTBL Darmstadt, p 249-257, ISBN 978-3-945088-13-5*

Preise:

I. Preis Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft um das Pferd e.V. (GWP), GWP-Förderpreis 2013 in der Kategorie Dissertationen

I. Preis für bestes Poster, Tagung „Tierhaltung im Spannungsfeld von Tierwohl, Ökonomie und Gesellschaft“, 7.- 8. Oktober 2015 Göttingen

Kontakt:

Dr. Vivian Gabor, Prof. Dr. Martina Gerken; Department für Nutztierwissenschaften, Abt. Ökologie der Nutztierhaltung; e-mail: vgabor@gwdg.de

Verhaltenssynchronisation bei Pferden

(vha) Bei sozial organisierten Nutztierarten lässt sich häufig gleichzeitiges Fressen, Ruhen oder Fortbewegen beobachten. Eine solche Verhaltenssynchronisation ist ein kollektives Phänomen, das sowohl durch Umweltfaktoren (z. B. Tag-Nacht-Rhythmus, Fütterungszeiten) als auch durch soziale Interaktionen beeinflusst wird. Auf welche Art die sozialen Beziehungen zwischen Gruppenmitgliedern an der Ausbildung von gleichzeitigem Verhalten beteiligt sind, ist noch wenig untersucht. Wir haben in einer Herde von 10 Shetlandpony Stuten in Weidehaltung die zeitliche Stabilität der Verhaltenssynchronisation sowie der Sozialstruktur analysiert. Hierfür erfolgten in zwei aufeinanderfolgenden Jahren Verhaltensbeobachtungen jeweils während der Weidesaison. Es wurde untersucht, wie sich soziale Beziehungen zwischen den Ponys (Rangordnung, „Freundschaften“) sowie das Ausmaß der Verhaltenssynchronisation zwischen den beiden Jahren unterschieden. Die Tiere waren zu Beginn der Erhebungen seit 4 Monaten, und zum Ende der Untersuchungen seit 18 Monaten in einer Herde.

Die Ergebnisse zeigen eine stabile Rangordnung über die beiden Untersuchungsjahre hinweg. Alle Stuten zeigten Präferenzen für die Nähe zu einem bestimmten Gruppenmitglied, die sich im zweiten Jahr stabilisierten. Das Ausmaß der Synchronisation war im zweiten Jahr höher. Ein hoher Anteil an synchronisiertem Verhalten ist somit wahrscheinlich die Basis für einen stabilen Gruppenzusammenhalt. In der Pferdehaltung sollten die sozialen Beziehungen zwischen Einzeltieren zum Beispiel bei Umgruppierungen berücksichtigt werden.

Veröffentlichungen:

Hauschildt, V., M. Gerken (2012). *An analysis of subgroup formation and behavioural synchronization of Shetland pony mares*. In: Susanne Waiblinger, S., Winckler, Ch., Gutmann, A. (Eds), *Quality of life in designed environments. Proceedings of the 46th congress of the ISAE, Vienna, Wageningen Academic Publishers, Wageningen, 188* (ISBN: 978-90-8686-204-7)

Kontakt:

Dr. Verena Hauschildt, Prof. Dr. Martina Gerken; Department für Nutztierwissenschaften, Abt. Ökologie der Nutztierhaltung (vhausch@gwdg.de)

Hauschildt, V., M. Gerken (2013). *Verhaltenssynchronisation und Untergruppenbildung bei Ponystuten*. In: König v. Borstel, U; Gauly, M (Hg.) *Göttinger Pferdetag '13 – Zucht, Haltung und Ernährung von Sportpferden*. FNVerlag, 64.

Hauschildt, V. (2015). *Behavioural synchronization and its determinants in horses (Equus caballus) and sheep (Ovis aries)*. Dissertation, Cuvillier Verlag, Göttingen, ISBN: 978-3-73699-101-9.

Hauschildt, V., M. Gerken (2015). *Temporal stability of social structure and behavioural synchronization in Shetland pony mares (Equus caballus) kept on pasture*. *Acta Agriculturae Scandinavica, Section A—Animal Science*, 65(1), 33-41.



Synchronisiertes
Grasen bei Pferden.

Synchronisiertes
Ruhen bei Pferden.



Winterschlaf bei Pferden?

(Ibr) Für wilde endotherme Tiere ergibt sich im Winter häufig ein Problem: die Futterqualität und –quantität ist reduziert, während der Energiebedarf durch die kalten Temperaturen erhöht ist. Kleine Säugetiere entgehen diesem Problem, indem sie Winterschlaf halten. Aber was machen große Tiere wie das Pferd?

Przewalski-Pferde zeigen neben vermehrter Körperisolierung, Anlegen von Fettdepots und reduzierter Bewegungsaktivität auch eine abgesenkte Körpertemperatur (Hypothermie) und einen reduzierten Stoffwechsel (Hypometabolismus) als Überwinterungsstrategie. Da Pferde aber seit langem auf hohe Leistungen unter konstanter Nährstoffversorgung selektiert wurden, ist fraglich, ob auch domestizierte Pferde fähig sind, unter extensiven Bedingungen ihre Stoffwechselaktivität und damit den Energiebedarf zu reduzieren.

In einem von der DFG geförderten Projekt wurde untersucht, ob niedrige Umgebungstemperaturen und reduzierte Futterverfügbarkeit Auswirkungen auf Stoffwechselaktivität und physiologische Parameter extensiv gehaltener Pferde haben. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob auch domestizierte Pferde einen Hypometabolismus als Überwinterungsstrategie zeigen. Pferde einer robusten Rasse (Shetlandponys) wurden ein Jahr lang unter extensiven Bedingungen gehalten. Im Winter wurden die Tiere in zwei Gruppen aufgeteilt, von denen eine ein reduziertes Futterangebot erhielt während die andere adäquat gefüttert wurde. Die Stoffwechselrate wurde im Sommer sowie im Winter mittels der Doppelten Isotopen Methode ermittelt. Als weitere Parameter wurden u.a. die Herzschlagrate, die Körpertemperatur, die Bewegungsintensität sowie verschiedene Blutparameter erfasst.

Die Stoffwechselrate der Ponys war im Winter deutlich geringer als im Sommer. Gleichzeitig bewegten sich die Tiere weniger und hatten einen niedrigeren Ruhepuls im Vergleich zum Sommer. Die restriktive Fütterung im Winter führte zu einer zusätzlichen Reduktion des Energieumsatzes und des Ruhepulses. Im Vergleich zu den Kontrolltieren ließen die restriktiv gefütterten Tiere ihre Körpertemperatur weiter absinken und zeigten eine Art von nächtlichem Hypometabolismus, um Energie einsparen zu können.

Die Ergebnisse zeigen, dass Shetlandponys eine nächtliche Reduktion der Körpertemperatur und Hypometabolismus als Mechanismen nutzen, um die zweifache Belastung

von niedrigen Umgebungstemperaturen und reduzierter Futterverfügbarkeit zu meistern.

Die gemessenen Körpergewichte als auch Blutparameter zeigten allerdings, dass die Reduktion des Stoffwechsels nicht ausreichte um das Futterenergie Defizit zu kompensieren. So mobilisierten die Ponys deutlich Körperfettreserven was auf Dauer gesundheitliche Auswirkungen haben kann. Somit ist eine Zufütterung ganzjährig extensiv gehaltener Pferde z. B. in der Landschaftspflege zwingend notwendig.

Veröffentlichungen:

Brinkmann, L., M.Gerken, C.Hambly, J.R.Speakman, A. Riek (2016). *Thyroid hormones correlate with field metabolic rate in ponies, Equus ferus caballus. Journal of Experimental Biology 2016* : doi: 10.1242/jeb.138784.

Brinkmann, L., M.Gerken, C.Hambly, J.R.Speakman, A. Riek (2016). *Energetic adaptations of Shetland pony mares to changes in climatic conditions and feed restriction In: Proceedings of the 50th Congress of the International Society for Applied Ethology 12-15th July, 2016, Edinburgh, UK. ISBN:978-90-8686-287-0*

Brinkmann, L., M. Gerken, A. Riek (2015): *Energetic adaptation of Shetland pony*

Kontakt:

Dr. Lea Brinkmann, Prof. Dr. Martina Gerken; Department für Nutztierwissenschaften, Abt. Ökologie der Nutztierhaltung; e-mail: lmann@gwdg.de

mares. In: *Proceedings of the 3rd International Equine Science Meeting, ISBN: 978-3-95625-000-2* (http://references.equine-behaviour.de/files/IESM_2015_proceedings.pdf)

Brinkmann, L., M.Gerken, C.Hambly, J.R.Speakman, A. Riek (2014). *Saving energy during hard times: Energetic adaptations of Shetland pony mares. Journal of Experimental Biology.*

Brinkmann, L., M.Gerken, A. Riek (2013). *Seasonal changes of total body water and water intake in Shetland ponies measured by an isotope dilution technique. Journal of Animal Science 91, 3750-3758*

Brinkmann, L., M.Gerken, A. Riek (2013). *Effect of long-term feed restriction on the health status and welfare of a robust horse breed, the Shetland pony (Equus ferus caballus). Research in Veterinary Science 94, 826-831*

Brinkmann, L., M.Gerken, A. Riek (2012). *Adaptation strategies to seasonal changes in environmental conditions of a domesticated horse breed, the Shetland pony (Equus ferus caballus). Journal of Experimental Biology 215, 1061-1068.*



Einfluss des Bedampfens von Quaderballen auf luftgetragene Partikel aus Heu

(gcl/ehe) Im Zuge der ansteigenden Anzahl an Pferden mit allergischen Atemwegserkrankungen (KLIER, 2011) sehen sich zunehmend Pensionsstallbetreiber mit der Verbesserung und Aufrechterhaltung einer guten Luftzusammensetzung in ihren Stallungen konfrontiert.

Neben der Meidung hoher Schadgaskonzentrationen, die insbesondere aus den Exkrementen der Pferde resultieren, bedeutet dies die Konzentration an luftgetragenen Partikeln und folglich ihre Quellen möglichst gering zu halten.

Als Quellen luftgetragener Partikel in Stallungen gelten neben dem Haut- und Haarkleid der Pferde die Einstreu als auch das Futter (Kraft- und Raufutter) (WATHES ET AL., 1983).

In Bezug auf das Futter stellt hierbei das Raufutter eine gesonderte Rolle dar. Während das Putzen eines Pferdes ebenso wie das Einstreuen einer Pferdebox in der Regel nur einmal am Tag durchgeführt wird, erfolgt die Raufuttervorlage mindestens dreimal täglich in Pensionsställen. Die Summe an freigesetzten luftgetragenen Partikeln aus dem Raufutter ist folglich von großer Bedeutung.

Derzeit am Markt angebotene und praktizierte Techniken und Verfahren zur Reduzierung der luftgetragenen Partikelfreisetzung aus dem Raufutter (Bedampfen, Waschen/Tauchen, etc.) sind derweil noch sehr managementaufwändig und generieren nur kleinere Mengen an partikelarmen Raufutter. Sie sind folglich nicht für den kommerziellen Gebrauch in einem Pensionspferdebetrieb konzipiert und wirtschaftlich einsetzbar.

Ziel des vorliegenden Projektes ist es daher, den Einfluss eines Heuquaderballen-

Bedampfungsmoduls der Firma OMT-Engineering GmbH auf die Generierung an luftgetragenen Partikeln sowie der Anzahl an Keimen zu untersuchen. In dem Projekt werden in einem Technikumsversuch bedampfte und unbedampfte Heuproben eines jeweiligen Heuquaderballens hinsichtlich ihrer Schwebstaubgenerierung standardisiert untersucht und miteinander verglichen. Darüber hinaus werden quantitative mikrobielle Bestimmungen der luftgetragenen Keime sowie Nährstoffanalysen durchgeführt.

Erste Untersuchungsergebnisse aus dem Jahre 2016 von CLAUSSEN UND HESSEL weisen hierzu auch schon teils erfolgversprechende Ergebnisse auf. Wie eine Trockenmassenbestimmung bedampfter Heuquaderballenproben zeigte, konnte noch kein einheitliches Befeuchtungsergebnis mit dem derzeitigen Bedampfungsmodul und -methode erzielt werden. Sowohl innerhalb (23,8–35,5 %) als auch zwischen (18,5–48,5 %) den bedampften Heuproben konnten deutliche Variationen in deren Feuchtegehalte ermittelt werden.

Bezüglich der Konzentrationen an luftgetragenen Partikeln zeigte sich jedoch, dass trotz des inhomogenen Bedampfungserfolges eine 85,92 % ($\pm 12,16$ %) bzw. 84,80 % ($\pm 7,60$ %) Senkung der maximalen Konzentrationen der Partikelgrößen ≤ 10 und $\leq 2,5 \mu\text{m}$ bei den bedampften gegenüber den unbedampften Proben erreicht werden konnte. Gleiches gilt für die aufsummierten Werte aus den 60 minütigen Staubmessungen für die Partikelgrößen $\leq 10 \mu\text{m}$ (84,68 %/ $\pm 13,54$ %) und $\leq 2,5 \mu\text{m}$ (85,00 %/ $\pm 8,20$ %).

Zukünftige Gestaltungs- und Optimierungsprozesse des Heuquaderballen-Bedampfungsmoduls seitens der Firma OMT-Engineering GmbH sollen für homogenere Bedampfungsergebnisse der Heuquaderballen führen. Weitere Effizienzüberprüfungen des neuartig entwickelten Moduls als auch der angewandten Methode sind in diesem Rahmen als Kooperation zwischen der OMT-Engineering GmbH und der Abteilung Verfahrenstechnik in der Veredelungswirtschaft (Department für Nutztierwissenschaften) angestrebt.

Kontakt:

Department für Nutztierwissenschaften
Abteilung Verfahrenstechnik in der Veredelungswirtschaft
Prof. Dr. Engel Hessel
Gutenbergstraße 33
37075 Göttingen
earken@gwgd.de; gclauss@gwgd.de

dampfungsmoduls seitens der Firma OMT-Engineering GmbH sollen für homogenere Bedampfungsergebnisse der Heuquaderballen führen. Weitere Effizienzüberprüfungen des neuartig entwickelten Moduls als auch der angewandten Methode sind in diesem Rahmen als Kooperation zwischen der OMT-Engineering GmbH und der Abteilung Verfahrenstechnik in der Veredelungswirtschaft (Department für Nutztierwissenschaften) angestrebt.

Literatur:

CLAUSSEN, G., & HESSEL, E. (2016). *Effect of steaming/watering of large hay square bales on particulate matter generation. Proceedings of the EAAP 2016 67th Annual Meeting of the European Federation of Animal Science (in press), Belfast (United Kingdom).*

KLIER, J. K. (2011). *Neuer Therapieansatz zur Behandlung der COB des Pferdes durch Immunstimulation von BAL-Zellen mit verschiedenen CpG-Klassen. Inaugural-Dissertation an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, 154 Seiten.*

WATHES, C. M., JONES, C. D., & WEBSTER, A. J. (1983). *Ventilation, air hygiene and animal health. Veterinary Record 113, S. 554-559.*

Reitböden – eine Wissenschaft für sich

(gcl/ehe) In der Regel werden Pferde auf Reitplätzen und/oder in Reithallen trainiert. Ein Blick in die derzeitige Praxis zeigt, dass hierbei die unterschiedlichsten Reitbodenarten zum Einsatz kommen. Von reinen Sandböden, über Sand-Vlies oder Sand-Späne-Böden bis hin zu reinen Faser- oder Teppichrestböden ist derzeit so ziemlich alles in der Praxis vertreten. Je nach Nutzungsrichtung als auch Nutzungsintensität bieten die jeweiligen Böden verschiedene Vor- und Nachteile.

Wurde sich für eine Reitbodenart entschieden, so stellt sich oftmals die Frage welchen Feuchtegehalt soll dieser optimaler Weise aufweisen, um zum einen beste Reiteigenschaften zu bieten als auch geringe Konzentrationen an luftgetragenen Partikeln freizusetzen? Wie Nachfragen bei verschiedenen Reitbodenherstellern ergaben, kann dieses pauschal nicht numerisch beantwortet werden. Je nach Hallenbauweise (am Stall angeschlossen oder freistehend), Hallenarchitektur und -ausrichtung als auch

Nutzungsintensität und Nutzungsrichtung weisen Reithallenböden ganz individuelle optimale Feuchtegehalte auf und variieren folglich teils stark voneinander.

Um trotz dessen einen Überblick über die in der Praxis als optimal angesehenen Feuchtegehalte von Reithallenböden zu erhalten, wird derzeit am Department für Nutztierwissenschaften, Abteilung Verfahrenstechnik in der Veredelungswirtschaft (Frau Prof. Dr. Engel F. Hessel) hierzu eine Masterarbeit angefertigt.

Ziel dieser Masterarbeit von Frau Daniela Grau ist es, die optimalen Feuchtegehalte verschiedener Reitböden aus Sicht der Betriebsleiter zu erheben und zusätzlich dazu das Staubgenerierungspotential eines jeweiligen Reitbodens sowie dessen anorganische und organische Materialbestandteile zu bestimmen.

Parallel hierzu wird eine weitere Masterarbeit von Frau Rebecca Dürselen hinsichtlich des Einflusses des Feuchtegehalts von unterschiedlichen Reitböden auf die vertikal und horizontal wirkenden Kräfte, durchgeführt.

In dieser Masterarbeit werden in einem Technikumsversuch unterschiedliche Reithallenböden (reiner Sand, Sand-Späne-Gemisch und Sand-Vlies-Gemisch) des Kooperationspartners „Die DS Reitsand GmbH & Co. KG“, hinsichtlich der Scherkräfte, des Kraftabbaus, der Eindringtiefe, der Boden Härte und der Energierückgewinnung, in Abhängigkeit des Einflussfaktors Feuchtegehalt, standardisiert untersucht und miteinander verglichen. Als Versuchsaapparaturen werden hierbei neben dem „The Ball“ und „The Grip“, der Kooperationspartner Ao. Univ.-Prof. Christian Peham und Dr. med. vet. Johannes Schramel der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Österreich), zudem ein eigens angefertigter „Torque Wrench“ sowie ein „Künstlicher Sportler“ des Labor Lehmbacher-Schneider GmbH & Co. KG (Osnabrück) eingesetzt. Ergänzend zu den oben aufgeführten Masterarbeiten findet zusätzlich die Erstellung einer Dissertation zu dem Thema „Evaluierung von Einflussfaktoren auf die Schwebstaubgenerierung aus Reithallenböden unter besonderer Berücksichtigung der Partikelfraktionen, Partikelformen und der stofflichen Zusammensetzung“ statt.

Im Rahmen der Dissertationsarbeit von Frau Gesche Claußen (Stipendiatin der H. Wilhelm Schaumann Stiftung) werden in einem Technikumsversuch unterschiedliche Reithallenböden (reiner Sand, Sand-Späne-Gemisch und Sand-Vlies-Gemisch) des Kooperationspartners „Die DS Reitsand GmbH & Co. KG“ hinsichtlich ihrer Schwebstaubgenerierung, in Abhängigkeit der Einflussfaktoren Feuchtegehalt, Alter und organischer Materialgehalt, standardisiert untersucht und miteinander verglichen werden. Darüber hinaus werden quantitative mikrobielle Bestimmungen der luftgetragenen Keime, Untersuchungen der äußeren Erscheinung der luftgetragenen Partikel unter dem Elektronenmikroskop sowie Siebungen der einzelnen Materialien zur Partikelfraktionsbestimmung durchgeführt. In einem später durchgeführten Praxisver-

such werden dann die oben aufgeführten Messungen/Untersuchungen in ausgewählten Reithallen unter Praxisbedingungen erfolgen. Ziel des Praxisversuchs ist es, die maßgeblichen Einflussfaktoren auf die Schwebstaubkonzentration in der Reithallenluft im Tagesverlauf zu evaluieren.

Der künstliche Sportler „Triple A“.



Frau Dürselen mit der Messtechnik „The Ball“ aus Wien.



Frau Dürselen und Frau Claußen mit der Messtechnik „The Grip“ aus Wien.

Kontakt:

Department für Nutztierwissenschaften
 Abteilung Verfahrenstechnik in der Veredlungswirtschaft
 Prof. Dr. Engel Hessel
 Gutenbergstraße 33
 37075 Göttingen
 earkena@gwdg.de; gclauss@gwdg.de

Die neuen Versorgungsempfehlungen für Pferde in Deutschland, GfE (2014), ein Vergleich der Bereiche Energie und Protein mit anderen Systemen

Masterarbeit v. Wencke Bösch

(wbö/agw) Ende 2014 wurden in Deutschland von der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie neue Versorgungsempfehlungen für Pferde veröffentlicht (GfE 2014). Im Rahmen einer Masterarbeit wurde ein Vergleich zwischen den Einschätzungen der alten deutschen (GfE 1994), der neuen deutschen (GfE 2014) und der amerikanischen Empfehlung durch den National Research Council (NRC 2007) auf Basis der Energie- und Proteinversorgung erarbeitet. In der Arbeit sollte quantifiziert werden, wie die zur Deckung des Energie- und Proteinbedarfes notwendigen Futtermengen von den Systemen eingeschätzt werden.

Der Energie- und Proteinbedarf wurde nach den jeweiligen Versorgungsempfehlungen für 4 verschiedene Pferdetypen (Pony, 200 kg; Vollblutpferd, 400 kg; Warmblutpferd, 600 kg; Kaltblutpferd, 800 kg) und verschiedene Bedarfssituationen (nur Erhaltung, Trächtigkeit, Laktation, Wachstum und Arbeit) bestimmt. Für einen Futterdatensatz von 470 Raufuttern wurde der Energiegehalt nach den entsprechenden Systemen geschätzt, für einen zusätzlichen Datensatz von 78 Raufuttern war eine Energie- und Proteinwertschätzung möglich. Basierend auf dieser einheitlichen Futterbasis konnte so die für die verschiedenen Pferdetypen empfohlene Futtermenge berechnet werden.



Die Versorgungsempfehlungen stufen die zur Deckung des Energie- und Proteinbedarfs notwendigen Futtermengen bei mittelgroßen warmblütigen Pferden am ähnlichsten ein. Bei größeren oder kleineren Lebendmassen und anderen Pferdetypen sind die Unterschiede zwischen den Empfehlungen größer. Für Pferde mit Erhaltungsbedarf schätzt NRC (2007) beim Warmblut (600 kg) und Kaltblut (800 kg) die höchste Futtermenge, GfE (2014) beim

Vollblut (400 kg) und GfE (1994) beim Pony (200 kg) (Tabelle 1).

Bei Tieren mit Leistungsbedarf sind bei wachsenden Pferden die Unterschiede zwischen den Empfehlungen am deutlichsten. Bei jungen wachsenden Pferden ist die Futtermenge nach GfE (2014) für Energie und Protein niedriger einzustufen als nach den anderen Versorgungsempfehlungen. Die Unterschiede in den Futtermengen zwischen den Empfehlungen sind bei träch-

Tabelle 1: Raufuttermenge (kg TM/Tag) bei optimaler Energie- und Proteinversorgung im Erhaltungsbedarf. Unterschiedliche Buchstaben = signifikanter Unterschied zwischen den Versorgungsempfehlungen ($p < 0,001$)

	Pony 200 kg						Vollblut 400 kg					
	Energie			Protein			Energie			Protein		
	GfE 1994	GfE 2014	NRC 2007	GfE 1994	GfE 2014	NRC 2007	GfE 1994	GfE 2014	NRC 2007	GfE 1994	GfE 2014	NRC 2007
MW	3,9 ^b	3,2 ^a	3,0 ^a	3,6 ^B	3,4 ^{AB}	3,0 ^A	6,6 ^a	8,5 ^b	7,2 ^a	6,0	5,7	6,1
SD	0,3	0,3	0,3	1,0	1,1	0,8	0,5	0,7	0,8	1,7	1,8	1,7
	Warmblut 600 kg						Kaltblut 800 kg					
	Energie			Protein			Energie			Protein		
	GfE 1994	GfE 2014	NRC 2007	GfE 1994	GfE 2014	NRC 2007	GfE 1994	GfE 2014	NRC 2007	GfE 1994	GfE 2014	NRC 2007
MW	9,0	9,3	9,8	8,1 ^A	7,8 ^A	9,1 ^B	11,1 ^{ab}	10,0 ^a	11,9 ^b	10,1 ^A	9,7 ^A	12,2 ^B
SD	0,7	0,8	1,1	2,3	2,5	2,5	0,9	0,8	1,4	2,8	3,1	3,3

tigen Stuten geringer, als die Unterschiede im Erhaltungsbedarf. Im fortschreitenden Verlauf der Laktation reduzieren sich die Unterschiede der Futtermengen vom 1. Laktationsmonat zunehmend. Der Vergleich zwischen den Empfehlungen bei Arbeitsleistung ist schwieriger, weil unterschiedliche Methoden zur Bestimmung des Energiemehrbedarfs verwendet werden. Die prozentualen Zuschläge von Energie bei Arbeitsleistung sind nach NRC (2007) höher veranschlagt als nach GfE (1994). Bei Ermittlung der Arbeitsleistung mittels Gang-

art je Zeiteinheit wird die Futtermenge zur Abdeckung des Energie- und Proteinbedarf nach GfE (2014) höher eingeschätzt als nach GfE (1994).

Die Ergebnisse dieser Arbeit deuten auf eine (unterschiedlich ausgeprägt) veränderte Versorgungseinschätzung durch den Übergang von der alten zur neuen deutschen Versorgungsempfehlung hin, die in der Praxis umzusetzen sein wird. Die Herangehensweise der Arbeit (ein Vergleich über die sich ergebenden Futtermengen) ist sinnvoll um Fütterungssysteme „im Gan-

zen“ zu vergleichen und dabei die beiden wichtigen Seiten solcher Systeme zu berücksichtigen, also sowohl die Bewertung des Bedarfs des Tieres als auch des Futterwerts.

Kontakt:

Wencke Bösch,
wencke.boesch@gmail.com;
Jürgen Hummel,
jhummel@gwdg.de

Hängt bei Equiden die Verweildauer von Futterpartikeln im Dickdarm von der Partikellänge ab?

(fsc/agw) Mit dem großen Dickdarm/Blinddarm besitzen Pferde (wie Wiederkäuer mit dem Pansen) eine voluminöse Fermentationskammer in ihrem Verdauungstrakt. Die Verweildauer in einer Fermentationskammer ist entscheidend dafür, wie umfangreich die Faserbestandteile im Futter durch die Bakterien im Verdauungstrakt fermentiert werden können. Beim Wiederkäuer ist bekannt, dass die Verweildauer von Futter im Pansen abhängig von der Partikellänge (und der eng damit korrelierten Partikeldichte) ist: Längere Partikel bleiben länger im Pansen und müssen, bevor sie aus dem Pansen abfließen können, erst wiedergekaut werden.

Während dieser Vorgang beim Wiederkäuer gut untersucht ist, besteht bei Equiden weniger Klarheit, wie der Verdauungstrakt in diesem Punkt funktioniert: Hat die Par-

tikellänge wie beim Wiederkäuer einen großen Einfluss auf die Verweildauer in der Fermentationskammer, oder spielt sie im physiologisch normalen Bereich keine relevante Rolle? Die Verweildauer im Verdauungstrakt kann gemessen werden, indem einem Tier einmalig ein unverdaulicher und im Labor gut analysierbarer Marker gefüttert wird und man anschließend die Veränderung der Konzentration des Markers im Kot über die Zeit betrachtet. Der Kot muss dazu in engeren Zeitintervallen (ca. alle 4 h) gesammelt und anschließend im Labor auf den Marker analysiert werden. Aus der Ausscheidungskurve kann dann die Verweilzeit abgeschätzt werden.

Allerdings lässt sich hieraus noch nichts darüber sagen, welche Rolle die Partikellänge dabei gespielt hat. Dieser Aspekt wurde in der Masterarbeit von Farina Scheurich

(in Kooperation mit Prof. Marcus Clauss (Universität Zürich), Prof. Martina Gerken (DNTW), Prof. Wolfgang Holtz (DNTW) und Dr. Sylvia Orthmann (Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin)) genauer untersucht. Untersuchungstiere waren 6 weibliche Shetland-Ponies und zum Vergleich 6 Boerenziegen, die für die Untersuchung alle ad libitum Grasheu fressen konnten. Die Marker wurden an normales Heu gebunden und einmalig an die Tiere gefüttert. Das durch das Kauen des Tieres entstandene Partikelspektrum im Kot wurde durch Nasssiebung in 3 Größen aufgetrennt (> 2 mm, 2–0,5 mm, < 0,5 mm). Diese wurden anschließend getrennt auf ihre Markerkonzentration hin analysiert. Bei der Herangehensweise wird davon ausgegangen, dass bei Grasheu der Großteil der Partikelzerkleinerung vom Heu zum Kotpartikel durch das Kauen des Tieres passiert. Für die Ponies ergaben sich zwar kleinere Unterschiede in der Verweildauer zwischen den Partikelgrößen, allerdings in einer Größenordnung von der sich keine größere Relevanz für das Tier erwarten lässt. Als Ergebnis der Studie kann also festgehalten werden, dass wir bei Equiden (im Gegensatz zu Wiederkäuern) keine Hinweise auf einen relevanten Einfluss der Partikelgröße auf die Verweildauer im Verdauungstrakt finden konnten.

Kontakt:

Farina Scheurich,
DNTW-Wiederkäuerernährung,
(farina.scheurich@gmail.com)
Jürgen Hummel,
DNTW-Wiederkäuerernährung,
(jhummel@gwdg.de)



Einflussfaktoren auf die Trächtigkeitsdauer beim Pferd

(jfe/ukö/iwi/ckn) Das Pferd weist unter den landwirtschaftlichen Nutztieren die größte Variabilität der Trächtigkeitsdauer auf. Die Zeitspanne einer physiologischen Trächtigkeit wird allgemein zwischen 320 bis 360 Tagen angegeben (Aurich, 2009). In der Literatur wird allerdings von lebendgeborenen Fohlen ab dem 285. (Millere, 2009) bis zum 419. Trächtigkeitstag (West, 1995) berichtet.

Im Mittelpunkt bisheriger Untersuchungen standen umweltbedingte Einflüsse wie Jahreszeit und Haltungs- und Fütterungsbedingungen (Uppenborn, 1933) sowie fötale Faktoren wie Geschlecht (Uppenborn, 1933) oder Rasse des Fohlens (Bos & Van der Mey, 1980). Ein Großteil möglicher Einflussfaktoren wird jedoch bei der Stute vereint: Haltungsumwelt mit Klima, Futter, Bewegung und der heimatische Betrieb sowie 50% der genetischen Veranlagung des Fötus. Zusätzlich dazu haben die Genetik und das Verhalten der Stute Effekte auf die Trächtigkeitsdauer.

Das Ziel dieser Studie war es, Einflüsse weiterer maternaler Parameter auf die Trächtigkeitsdauer zu identifizieren und deren Interaktionen mit anderen Effekten zu überprüfen. Dazu wurden insgesamt 161 Abfohlungen von 65 Stuten der Jahre 2004 bis 2015 eines niedersächsischen Zuchtbetriebs ausgewertet. Anhand des Datenmaterials wurden die Stuten in drei Gruppen unterteilt: Maidenstuten (erste Trächtigkeit) sowie multipare Stuten mit Fohlen bei Fuß und güste Stuten, die im Vorjahr kein Fohlen zur Welt brachten. Die Gründe für die Reproduktionspause einer Stute waren

bspw. der zwischenzeitliche Sparteinsatz, ein schlechter Gesundheitszustand sowie das Überschreiten der Deckperiode ohne erfolgreiche Besamung oder die Resorption der Frucht bzw. ein Abort während der letzten Gravidität.

Bisherige Studien konnten bestätigt werden. Jeder Monat näher zum Sommer verkürzt die Trächtigkeitsdauer um etwa drei Tage. Dabei zeigen die Wintermonate aber nicht in allen Fällen zwingend verlängerte Trächtigkeiten, was mit der Qualität des Betriebs bezüglich der Haltung und Fütterung während dieser Jahreszeit zusammenhängen könnte. Ebenso hatte der Reproduktionsstatus der Stute einen hoch signifikanten Einfluss auf die Trächtigkeitsdauer. Sowohl primipare ($343,1 \pm 1,7$) als auch güste Stuten ($342,8 \pm 2$) tragen dabei im Mittel um sechs Tage länger als multipare Stuten ($336,6 \pm 1,3$). Die Trächtigkeitsdauer von Hengstfohlen war tendenziell ($p = 0,08$) 1,4 Tage länger als die der Stutfohlen. Dabei unterscheiden sich allerdings die Trächtigkeitsdauern der Hengstfohlen von Maidenstuten ($343,8 \pm 1,8$) zu den multiparen Stuten ($336 \pm 1,4$) ($p = 0,0086$) und von güsten Stuten ($346 \pm 1,2$) im Vergleich zu denen der multiparen Stuten ($p = 0,008$). Ebenso konnte herausgefunden werden, dass Stuten, die bereits in der Fohlenrosse wieder tragend wurden, mit $343,5 \pm 2,6$ Tagen deutlich ($p < 0,05$) über der gemittelten Graviditätsdauer derjenigen Stuten lagen, die erst in einer späteren Rosse tragend wurden ($335,5 \pm 1,4$).

Die Berechnung des Geburtstermins darf stets nur ein Hilfsmittel für den Züchter



sein und ersetzt keinesfalls die Feststellung der zu beobachtenden Merkmale einer nahenden Abfohlung. Über diverse Paritäten bzw. Abfohlungen hinweg kann der Züchter jedoch eine stutenindividuelle Tendenz feststellen und diese ebenfalls als Hilfsmittel heranziehen.

Aurich, J. E. (2009b): *Geburtshilfe*. In: C. Aurich und J. E. Aurich (Hg.): *Reproduktionsmedizin beim Pferd*. 2., überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Parey, S. 175–208.

Bos, H.; Van der Mey, G.J.W. (1980): *Length of gestation periods of horses and ponies belonging to different breeds*. In: *Livest Prod Sci* 7 (2), S. 181–187.

Millere, R. (2009): *Untersuchungen zur Trächtigkeitsdauer beim Warmblutpferd: Analyse interagierender maternaler und neonataler Parameter*. Dissertation. Tierärztliche Hochschule, Hannover.

Uppenborn, W. (1933): *Untersuchungen über die Trächtigkeitsdauer der Stuten, mit einem Anhang: Untersuchungen über Zwillingssgeburten beim Pferd*. In: *Zeitschrift für Züchtung. Reihe B, Tierzüchtung und Züchtungsbiologie einschließlich Tierernährung* 28 (1-3), S. 1–27.

Valera, M.; Blesa, F.; Dos Santos, R.; Molina, A. (2006): *Genetic study of gestation length in Andalusian and Arabian mares*. In: *Anim Reprod Sci* 95 (1-2), S. 75–96.

West, G. P. (Hg.) (1995): *Black's veterinary dictionary*. 18th ed. London: Black.



Kontakt:

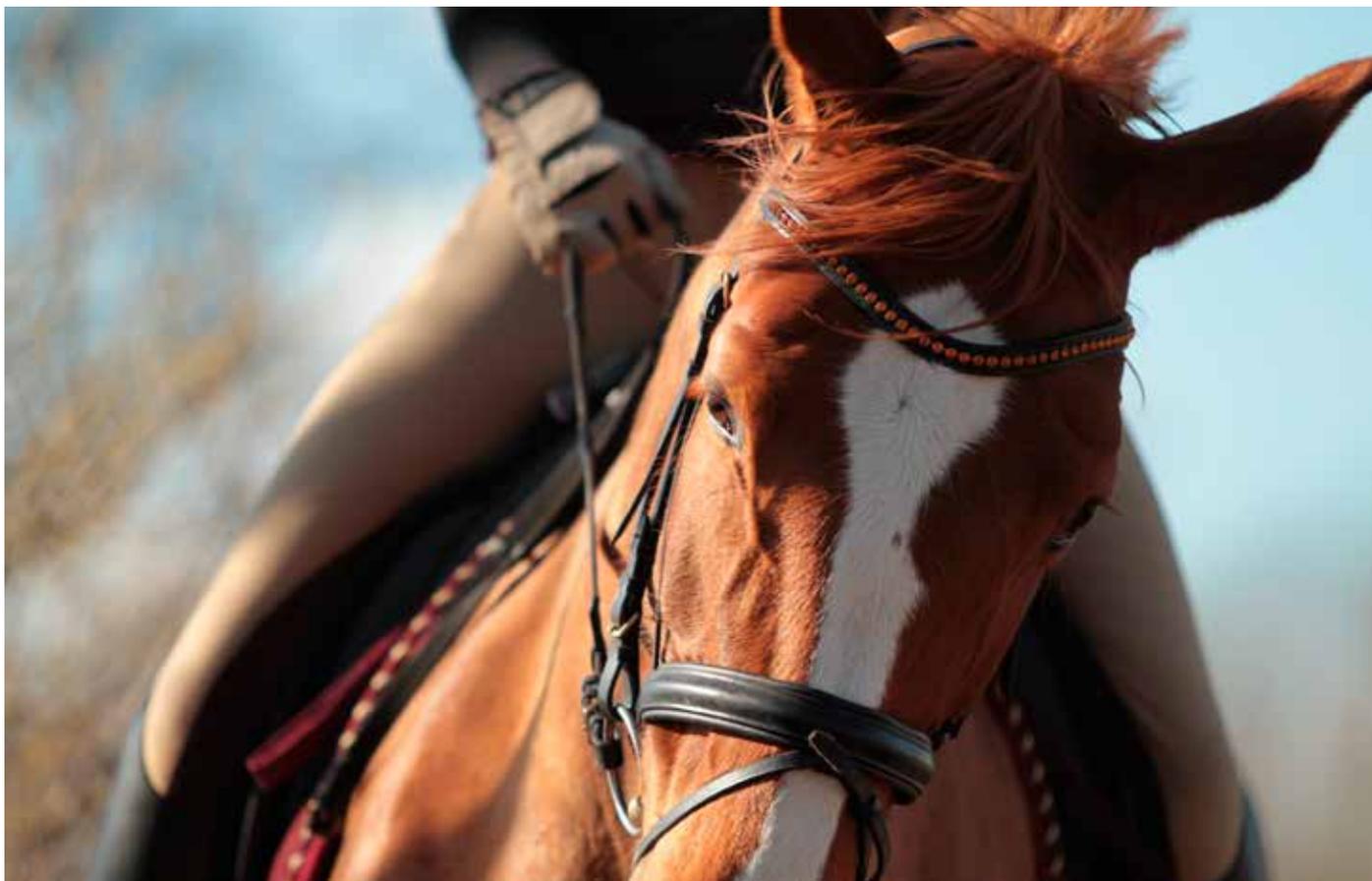
M.Sc. Juliane Fellner; juliane.fellner@gmail.com

Hängen Rittigkeit und Berührungsempfindlichkeit des Pferdes zusammen?

(agp) Die Rittigkeit, eines der wichtigsten Merkmale des heutigen Reitpferdes, bezeichnet die Leichtigkeit und den Komfort, mit der ein Pferd zu reiten ist. Sie setzt sich aus verschiedenen Aspekten zusammen. Die Beurteilung erfolgt durch Richter in Leistungstests. Aufgrund überwiegend subjektiver Aspekte weist die Beurteilung der Rittigkeit erhebliche Schwächen auf, obwohl sie für den Turnier- und Freizeitsport von großer Bedeutung ist. In ihrer Masterarbeit untersuchte Katharina Krauskopf den Zusammenhang zwischen Rittigkeit und Berührungsempfindlichkeit von Reitpferden auf leichte sowie stärkere Drücke. Es sollte herausgefunden werden, ob die Berührungsempfindlichkeit als Indikator einiger dieser Aspekte von Rittigkeit herangezogen werden kann. Durch eine professionelle Reiterin erfolgte, entsprechend des Standardtrainings jedes Pferdes, die Beurteilung der Rittigkeit. Hierfür wurden 66 Warmblüter zu den Aspekten der Anlehnung, Maultätigkeit, Losgelassenheit, Reaktion auf Reiterhilfen, Lernfähigkeit, Sitzkomfort und Lateralität untersucht. Zur Bewertung wurden Noten von 0 (nicht ausgeführt) bis 10 (ausgezeichnet) herangezogen. Die Berührungsempfindlichkeit eines Pferdes

wurde anhand zweier Methoden ermittelt: Ein Algometer maß den minimalen Druck zum Erreichen einer Reaktion des Pferdes (Druck pro cm^2). Außerdem wurde mit 3 verschiedenen von-Frey Filamenten (feine Haare in definierten Stärken von 0,7g, 6g und 180g) an den Körperstellen Schenkellage, Flanke und Rücken, die Reaktion auf leichteste Berührungen, mit den Boniturnoten von 0 (keine sichtbare Reaktion) bis 5 (starke Abwehrreaktion/heftiges Ausweichen) gemessen. Es stellte sich heraus, dass es deutliche Unterschiede in der Reaktion der Pferde auf alle Berührungsreize gab. Dabei war die Intensität der Reaktion auf verschiedene Berührungsreize mit den von-Frey Filamenten an derselben oder an verschiedenen Körperstellen hoch miteinander korreliert. Der minimale Druck zum Erreichen der Reaktionsschwelle mit dem Algometer war ebenfalls korreliert zwischen den Körperstellen, genauso wie mit den Reaktionen durch die 3 von-Frey Filamente. Stuten und Wallachen reagierten, verglichen mit Hengsten, empfindlicher auf Berührungen. Außerdem wurde festgestellt, dass Pferde, die auf der linken Hand losgelassener arbeiteten, auf niedrigere Drücke im Rücken reagierten, allerdings nicht an

anderen Körperstellen. Aus den Versuchsergebnissen wurde geschlossen, dass die Berührungsempfindlichkeit des Pferdes, sowohl für leichteste Berührungen, als auch für stärkeren Druck individuell unterschiedlich ist und ein Persönlichkeitsmerkmal darstellt. Eine Korrelation zwischen den Aspekten der Rittigkeit und der Berührungsempfindlichkeit konnte weder mit dem Algometer noch mit den von-Frey Filamenten nachgewiesen werden, weshalb die Berührungsempfindlichkeit auch nicht als objektives Bewertungskriterium für Rittigkeit herangezogen werden kann. Zu beachten ist hierbei aber immer, dass auch die unterschiedliche Ausbildung der Reiter durch unterschiedliches Einwirken auf die Pferde, sich auf deren Berührungsempfindlichkeit auswirken kann. Bezüglich der Berührungsempfindlichkeit von Pferden sollte berücksichtigt werden, dass Drücke die für ein Pferd akzeptabel sind, bei einem anderen Pferd Unbehagen auslösen können. Zum Schutz des Wohlbefindens des Pferdes sollte im Training daher immer die individuelle Berührungsempfindlichkeit berücksichtigt werden. Um zu einer objektiven und umfassenden Beurteilung der Rittigkeit beizutragen, würden sich wiederholende Tests anbieten. Diese könnten an unterschiedlichen Tagen, von gleichen oder verschiedenen Richtern beurteilt und auch unter Mitwirkung von Fremdreitern durchgeführt werden.



Nutzung und Haltungsform als mögliche Risikofaktoren für die Gesundheit bei Pferden

(agp) Die Frage, inwiefern sich die Nutzung des Pferdes und das Management auf die Gesundheit des Pferdes auswirken, stellen sich Pferdebesitzer und Tierärzte immer wieder. Aufgrund der Vielzahl an Nutzungsrichtungen und Haltungsformen und den in der Regel uneinheitlich dokumentierten Lebenswegen von Pferden sind aussagekräftige wissenschaftliche Arbeiten allerdings nur selten zu finden.

Daher ergriff der Masterstudent Christian Erdmann die Chance, die sich ihm im Rahmen einer Projektkooperation zwischen der AG Produktionssysteme der Nutztiere

und einer Tierversicherung bot. Für seine Arbeit mit dem Titel „Einfluss von Haltung, Nutzung, Management und Rasse auf die Gesundheit des Pferdes“ wertete er die Schadensfälle einer Operationsversicherung für Pferde aus und versandte einen Online-Fragebogen an die Besitzer der versicherten Pferde. Anhand von über 1500 Rückmeldungen konnte er einige interessante Beobachtungen machen.

So hatten beispielsweise Pferde aus Ställen, in denen der Betriebsleiter eine zertifizierte fachliche Qualifikation besaß, ein geringeres Risiko für einen chirurgischen Eingriff als

Pferde aus Ställen mit Betriebsleitern ohne zertifizierte Fachkenntnis. Auch die Auslaufdauer hatte einen Einfluss auf das Risiko einer Operation: Pferde, die nur stundenweise im Sommer auf die Weide kamen, hatten im Gegensatz zu Pferden mit täglichem Weidegang über das ganze Jahr ein erhöhtes Risiko für Hautwunden. Während Dressurpferde und beschlagene Pferde allgemein ein erhöhtes Risiko für Operationen des Bewegungsapparates hatten, war die berichtete Rate an Verhaltensstörungen bei Dressurpferden – anders als in früheren Untersuchungen – nicht höher als bei Pferden, die in anderen Disziplinen genutzt werden. Allerdings war das Auftreten von Verhaltensstörungen bei Tieren, die nur ein- oder zweimal pro Woche Auslauf hatten, deutlich größer als bei Tieren, die häufiger Auslauf erhielten.

Anhand dieser Beobachtungen kam Christian Erdmann zu dem Schluss, dass das Haltingsmanagement offenbar einen großen Einfluss auf die Pferdegeseundheit haben kann aber dass weitere Untersuchungen der genauen kausalen Zusammenhänge erforderlich sind, um die Haltingsbedingungen und die Nutzungsweise noch stärker an die Bedürfnisse der Pferde anzupassen.



Antikörperforschung am Pferd

(ccz) Seit der Domestikation des Pferdes vor ca. 5000 Jahren hat sich seine Rolle in unserer Gesellschaft vom Fell- und Fleischlieferanten, über die Verwendung als Last-, Zug- und Reittier in Landwirtschaft, Industrie und Militär, bis hin zum heutigen Freizeit- und Sportgefährten stark gewandelt. Den wenigsten Menschen ist bekannt, dass das Pferd auch in der Geschichte der Medizin eine wichtige Rolle als Serumlieferant spielte. Antikörper definierter Spezifität können einige Wochen nach der Immunisierung von Versuchstieren aus dem Blutserum isoliert werden. Für die Gewinnung solcher antikörperhaltigen Antiseren waren Pferde von zentraler Bedeutung. So hatten sie bei der Entwicklung der Serumtherapie durch Emil von Behring eine Schlüsselrolle als Blutspender zur Herstellung von Antikörperpräparaten für die Anwendung beim Menschen inne. Noch heute werden equine Immunglobuline (Antikörper) in Form von Serumpräparaten zur Bekämpfung von Vergiftungen oder zur Immunsuppression

bei Organtransplantationen genutzt. Der Einsatz dieser speziessfremden Antikörper stieß jedoch aufgrund unerwünschter Nebenwirkungen und Qualitätsschwankungen bald an seine Grenzen. Beim Menschen und nicht equinen Haustieren ist die Applikation von Pferdeantikörpern auf nur wenige Anwendungen beschränkt, da sonst allergische Reaktionen, wie die lebensbedrohliche Serumkrankheit, ausgelöst werden. Seit ca. 30 Jahren wird v.a. in der Humanmedizin mit der Konstruktion von rekombinanten Antikörpern ein neuer, auf molekularbiologischen Methoden beruhender Weg, beschritten. Basierend auf der Amplifikation der Antikörpergene immunisierter Spender, werden Immunglobulinbibliotheken generiert, welche es erlauben, hochaffine Antikörperfragmente gegen exakt definierte Antigene zu gewinnen. Bei Pferden und anderen Equiden (Esel, Maultier, Maulesel, Zebras) führt der Einsatz von Pferdeantikörpern aufgrund der Speziesspezifität i.d.R. nicht zu den genann-

Kontakt:

Prof. Dr. Dr. Claus-Peter Czerny
Department für Nutztierwissenschaften
Abteilung Mikrobiologie
und Tierhygiene
E-Mail: cczerny@gwdg.de

ten allergischen Nebenreaktionen. Deshalb möchte man in Zukunft das komplette Repertoire an Immunglobulinen eines Pferdes in sog. Antikörperbibliotheken verpacken. Auf diese Weise ist es einfach, Antikörper zielgerichtet gegen jedes beliebige Antigen (Viren, Bakterien, Pilze, Parasiten, Toxine etc.) zu gewinnen und therapeutisch zur passiven Immunisierung einzusetzen. Zur Herstellung von Antikörperbibliotheken sind jedoch genaue Kenntnisse über die immunologischen Grundlagen der equinen Immunglobulingene essentiell. Antikörper (Immunglobuline) sind globuläre (kugelförmige) Moleküle des spezifischen Immunsystems, deren Hauptaufgabe es ist, für den Organismus fremdartige Ein-

dringlinge, darunter alle Krankheitserreger, hochspezifisch zu binden und unschädlich zu machen. Antikörper liegen in ihrer Grundstruktur Y-förmig vor und bestehen aus zwei identischen Halbmolekülen mit je einer schweren und einer leichten Aminosäurekette. Zusammengehalten wird das Immunglobulinmolekül über kovalent verbindende Disulfidbrücken. Die N-Termini der leichten und schweren Kette eines Immunglobulins werden variable Regionen genannt. Teile davon bilden zusammen die Antigenbindungsstelle. Der Stamm des Antikörpers besteht aus konstanten Regionen der schweren Ketten. Der Organismus kann zwar nicht die Bereitstellung eines eigenständigen Gens für jeden Antikörper gewährleisten, jedoch trotzdem gegen jedes erdenkliche Antigen einen passenden Antikörper bilden. Dieses Potential der Antikörperdiversität liegt bereits bei der Geburt vor und beruht auf den Prinzipien der genetischen Kombinatorik multipler Immunglobulingensegmente.

Am Department für Nutztierwissenschaften befasst sich die Abteilung Mikrobiologie und Tierhygiene u.a. mit der Erforschung equiner Immunglobuline und der Aufklärung der genetischen Grundlagen. Die Forschung kommt hier also nicht der menschlichen Gesundheit, sondern dem Pferd zugute. Indem die Genomorte für die schweren und leichten Antikörperketten mit ihren zahlreichen Variationsmöglichkeiten definiert werden, schafft man die Voraussetzungen dafür, eines Tages equine rekombinante Antikörper aus Bibliotheken für die Verwendung als passive Immuntherapeutika gegen Infektionskrankheiten des Pferdes herstellen zu können, wie z. B. gegen equines Herpesvirus 1, equines Influenzavirus u. v. a. Anwendungsgebiete können auch der Ersatz von Antibiotika und die Behandlung von antibiotikaresistenten Bakterienstämmen sein. In diesem Zusammenhang können rekombinante Antikörper gegen bakterielle Pathogene z. B. auch in Fohlenmilchpulver zur Behandlung immunschwacher Fohlen eingemischt werden. Weitere Einsatzgebiete sind die Behandlung von Tumorerkrankungen beim Pferd, wie es bereits in der Humanmedizin möglich ist, oder die Therapie von Intoxikationen (z. B. Tetanus).

In zahlreichen in den vergangenen Jahren abgeschlossenen Masterarbeiten (MAs) wurden die Lokalisationen für die leichten κ - und λ -Antikörperkettengene sowie der

schweren Antikörperkettengene auf dem Pferdegenom systematisch untersucht. Die chromosomale Zuordnung gelang zunächst mittels in silico-Analysen oder durch Kartierungen mit Mikrosatelliten (MA Fritz A., 2009: Analyse von Immunglobulingenen des Pferdes). Auch das Wissen um die Struktur der körpereigenen Immunglobuline ist essentiell. Die Analyse der Nukleotidsequenzen der Antikörpergene und der damit verbundenen Aminosäuresubstitutionen in den Antikörperketten verschiedener Pferderassen liefert Rückschlüsse auf die Struktur equiner Immunglobuline. Im Gegensatz zu Mensch und Rind, lagen nur wenige Erkenntnisse über die konstanten Regionen equiner Antikörper und vorhandene



Allotypen vor. Scheinbar tragen beim Pferd auch Pseudogene durch Genkonversion zur Diversität der Antikörper bei (MA Hara S. verh. Walther, 2010: Genomische Organisation und Transkriptionsanalyse der equinen λ - und κ -Immunglobulingene in den Rassen Rheinisch-Deutsches Kaltblut und Hannoveraner Warmblut). Diese Arbeit wurde als originellste Masterarbeit ausgezeichnet und international publiziert (Hara S, Diesterbeck U.S., König S., Czerny C.-P., 2012 Transcriptional analysis of equine λ light chains in the horse breeds Rheinisch-German Coldblood and Hanoverian Warmblood. Veterinary Immunology Immunopathology 155(1-2), 50-65). Die wesentlichen Vorarbeiten zur Etablierung und Charakterisierung von Primersets für die Herstellung von equinen Immunglobulinbibliotheken erfolgten in drei Masterarbeiten (MA Schwarz A., 2012: Etablierung eines Primersets zur Amplifikation equiner variabler Regionen schwerer und leichter Immunglobulin-Ketten der Isotypen IgG1 bis IgG7; MA Ahsendorf H., 2013: Komplementierung des Primersets zur Amplifikation equiner leichter λ - und κ -Immunglobulinketten und Charakterisierung immunisierter equi-

ner Blutproben zur Konstruktion einer EHV-1-spezifischen Antikörperbibliothek; MA Bedürftig M., Konstruktion einer equinen Immunglobulin-Bibliothek und Etablierung eines rekombinanten single-chain-Antikörper). Die grundlegenden Arbeiten zur Immunglobulingenetik bei Pferden fanden in der Dissertation von Frau Stefanie Walther vorerst ihren Abschluss (Walther S., 2016: Organization and transcription analysis of the immunoglobulin genes in cattle and horses). Nun konnten genaue Aussagen über die Anzahl verfügbarer equiner Immunglobulingensegmente, -genfamilien oder Allotypen verschiedener Antikörperisotypen getroffen werden. Außerdem wurden Variationen in Zusammensetzung und Anzahl einzelner Gensegmente, die eine Auswirkung auf die Effizienz der Immunantwort besitzen, zwischen verschiedenen Pferderassen definiert. Eine wichtige Publikation innerhalb der kumulativen Dissertationschrift ist ein Reviewartikel in der angesehenen Zeitschrift „Developmental and Comparative Immunology“, der gegenwärtig die aktuellste Abhandlung über die Organisation von equinen Immunglobulinen darstellt (Walther S., Rusitzka T., Diesterbeck U., Czerny C.-P., 2015: Equine immunoglobulins and organization of immunoglobulin genes. Developmental and Comparative Immunology 53(2), 303-319). Mittlerweile beschäftigt sich die Anfang 2016 begonnene Dissertation von Franziska Pilger mit der Konstruktion einer equinen Antikörperbibliothek. Als Testantigen wird zunächst das equine Herpesvirus EHV-1 gewählt.

Parallel zu den Forschungen auf dem Gebiet der Immunglobulingenetik wurden auch Verfahren zur Detektion von equinen Antikörpern in den Matrices Blut, Speichel, Kolostrum und Milch entwickelt. Dabei kommt dem Nachweis von Immunglobulin A (IgA) und sekretorischem IgA (sIgA) eine immer größere Rolle zu bei der Interpretation von spezifischen Immunantworten auf Schleimhäuten nach Infektionskrankheiten und im Anschluss an Schutzimpfungen (MA Greving K., 2012: Vermarktungswege und Einsatzbereiche von Stutenmilch sowie Entwicklung und Validierung von ELISA Verfahren zur Quantifizierung von Immunglobulin A; MA Rusitzka T., 2014: Development and evaluation of a polyclonal antibody based enzyme-linked immunosorbent assay for the determination of equine IgA and sIgA).

Die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft um das Pferd (GWP)

(gwp) Im Jahr 1995 wurde die GWP auf Initiative von Dr. Erich Bruns in Göttingen als gemeinnütziger Verein gegründet. In den ersten Jahren waren die Aktivitäten auf den norddeutschen Raum konzentriert. Mittlerweile ist die GWP bundesweit aktiv, wozu die Fusion mit der Gesellschaft Forschung um das Pferd (GFP) im Jahr 2013 wesentlich beigetragen hat.

Ziele des Vereins sind

- die Förderung der Forschung um das Pferd
- die Unterstützung des Wissenstransfers von der Wissenschaft in die Praxis

Die Vereinsziele werden z. Zt. durch die folgenden Maßnahmen erreicht:

Förderpreis

Eine zentrale Maßnahme ist die Vergabe des GWP-Förderpreises, der mittlerweile zu einer festen Einrichtung geworden ist und sich bei den Studierenden wachsender Beliebtheit erfreut. Mit diesem Preis werden herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten in den Kategorien Dissertation, Master und Bachelor ausgezeichnet, die von deutschen Studenten oder an

deutschen Hochschulen erstellt worden sind. Die Preisvergabe erfolgt alljährlich im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung.

Homepage

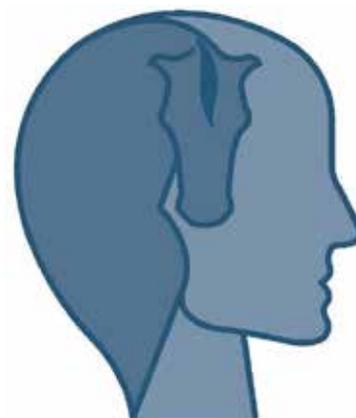
Kurzfassungen der für den Förderpreis eingereichten Arbeiten sowie weitere aktuelle Themen um die Pferdeforschung werden regelmäßig auf die Homepage www.pferde-forschung.de gestellt, die somit einen guten Überblick über die Vielfalt und den Stand der Forschung um das Pferd an den deutschen Hochschulen gibt.

Vortragsveranstaltungen

Am Lehrstuhl für Tierernährung und Diätetik der LMU München führt Prof. Dr. Ellen Kienzle regelmäßig gut besuchte Vortragsveranstaltungen zu aktuellen Haltungs- und Fütterungsthemen durch.

Tagungen

Die GWP unterstützt wissenschaftliche Tagungen zum Thema Pferd. Bei den Göttinger Pferdetagen ist die GWP traditionell Mitveranstalter und die beiden Tagungen des internationalen Netzwerks Pferdewissen wurden ebenfalls durch die GWP unterstützt.



Newsletter

Über aktuelle Ereignisse werden die GWP-Mitglieder mehrmals im Jahr durch einen Email-Newsletter informiert.

Medienpartnerschaft

Das renommierte Reitsportmagazin St. Georg veröffentlicht regelmäßig eine GWP-Rubrik, in der aktuelle Forschungsergebnisse veröffentlicht werden.

Sie finden, dass die Arbeit der GWP nützlich und sinnvoll ist? Dann würden wir uns freuen, wenn Sie uns mit einer Spende oder als Mitglied unterstützen würden.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage www.pferd-forschung.de



Preisträger/Innen und Vertreter der GWP bei der Preisverleihung 2015.

Das HorseFuturePanel:

Maßgeschneiderte Marktforschung mit universitären Wurzeln

(kwi) Das HorseFuturePanel als Marktforschungseinrichtung für die Pferdebranche feierte im Sommer 2016 sein fünfjähriges Bestehen. Seit der Gründung des Unternehmens am 29. Juni 2011 ist viel passiert! So konnten in gut 125 Studien die Ansichten und Einstellungen von mehr als 130.000 Probanden zu einer Vielzahl von Themen rund um das Pferd erfasst werden. Dabei liefern die Ergebnisse immer wieder die Grundlage für neue Branchenimpulse, sei es im Rahmen von Produktneuentwicklungen oder auch, wie z. B. im Fall der FN-Turniersportumfrage, auf organisatorischer Ebene.

Ob Pferdekauf, -zucht oder -fütterung, Messebesuch oder Markenprodukt, Voltigieren oder Vereinsleben – kaum ein Thema rund ums Pferd, dem sich die Umfragen des HorseFuturePanels nicht schon einmal angenommen haben. Pferdebegeisterte haben durch das Online-Panel

die Möglichkeit, als registrierte Nutzer regelmäßig an Umfragen rund um das Thema Pferd teilzunehmen. Unternehmen und Verbänden bietet das Panel die Möglichkeit, gezielt Gruppen für bestimmte Fragestellungen anzusprechen – zum Beispiel nur Reiter einer bestimmten Disziplin oder Altersgruppe. Darüber hinaus können zeitliche Veränderungen beispielsweise hinsichtlich der Kundenmeinungen analysiert werden.

Mit der Universität Göttingen (Lehrstuhl für Agrarmarketing) als starkem Partner an seiner Seite entstanden im Laufe der Zeit weitere Partnerschaften so z. B. mit En Garde Marketing oder der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Diese Kooperationen helfen dabei, einerseits praxisnahe und angewandte Studien durchzuführen, gleichzeitig aber auch wissenschaftliche Grundsätze zu verfolgen und unabhängige Forschung zu betreiben.

**HORSE
FUTURE
PANEL**



Neben Auftragsstudien und eigenen Forschungsprojekten haben sich über die vergangenen Jahre hinweg weitere Aufgabenfelder des HorseFuturePanels etabliert: So führt das Team vom HorseFuturePanel branchenspezifisch interne und externe Workshops durch, steht seinen Kunden zur Beratung und Unterstützung bei strategischer Ausrichtung von Unternehmen und Institutionen zur Verfügung und freut sich regelmäßig über Vortragsanfragen zu vielfältigsten Themen rund um das Pferd und die Pferdebranche sowie deren zukünftige Ausrichtung.

Es ist die Zielsetzung des HorseFuturePanels, durch die kontinuierliche Erhebung und Bereitstellung von Daten zur Weiterentwicklung der Pferdewirtschaft beizutragen und Unternehmen und Institutionen bei der Umsetzung zukunftsfähiger Strategien zu beraten. Oberste Priorität haben dabei stets die unabhängige Forschung sowie der Dialog mit Vertretern aller Reitweisen, Altersgruppen und Zusammenschlüssen rund um die Themen Pferd, Pferdesport und Pferdezucht.

Die Bereitschaft der Pferdebegeisterten, ihre Meinung mitzuteilen, ist beständig. Dieses Interesse der Pferdesportler, aktiv an der Weiterentwicklung der Branche und der Verbesserung von Produkten und Dienstleistungen mitzuwirken, zeigt, wie wichtig Marktforschung und Kundenorientierung für die Pferdebranche sind. Zudem motivieren die Begeisterungsfähigkeit, das Wissen, die Emotionalität und die Freude am Pferd der mit dem Pferd in Verbindung stehenden Personen das Team des HorseFuturePanels immer wieder von Neuem dazu, durch die kontinuierliche Erhebung und Bereitstellung von Daten zur Weiterentwicklung der Pferdewirtschaft beizutragen.

Gemeinsam mit anderen Akteuren der Pferdebranche wurde zudem im vergangenen Jahr der gemeinnützig ausgerichtete Verein „Pferde für unsere Kinder e.V.“ als eine Maßnahme gegen rückläufige Zahlen und weitere negative Entwicklungen in der deutschen Pferdewirtschaft ins Leben gerufen.



Pferde für unsere Kinder e.V. – Ein Verein, der Kinder ans Pferd bringt

(sbe) Durch Pferde lernen Kinder Verantwortungsbewusstsein, Selbstvertrauen und Kameradschaft. Sie erleben Geborgenheit, erfahren emotionale Stabilität und gewinnen Respekt vor der Natur. Die Nähe zu Pferden und der Umgang mit ihnen unterstützen Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung, das belegen verschiedene wissenschaftliche Studien.

Leider haben in der heutigen Gesellschaft immer weniger Kinder die Möglichkeit, Pferde unmittelbar zu erleben und durch sie und mit ihnen zu lernen. Diese Situation war der Auslöser für die Gründung des Vereins „Pferde für unsere Kinder e.V.“, der es sich zum Ziel gesetzt hat, Kinder und Jugendliche mit dem Pferd in Verbindung zu bringen. Mittel- und Langfristziel ist dabei zudem, das Pferd sowie das Verständnis für das Pferd auch zukünftig in unserer Gesellschaft zu verankern. Zu den fünf Initiatoren zählen unter anderem Dr. Christina Münch (HorseFuturePanel) und Volker Wulff (EN GARDE Marketing), beide Absolventen der Georg-August-Universität Göttingen.

Um die gesetzten Ziele langfristig zu erreichen, verfolgt der im Juni 2015 gegründete Verein eine ganzheitliche Projektstrategie, die vom Schnuppertag im Pferdebetrieb bis zur zielgruppenspezifischen Kommunikation in Fach- und Gesellschaftsmedien reicht und kontinuierlich erweitert werden kann. Die Projekte sind dabei modular aufgebaut, immer mit der Zielsetzung, praxisnah und leicht umsetzbar zu sein.

„Bei all unseren Bemühungen ist es uns wichtig, auch auf wissenschaftliche Erkenntnisse zurückzugreifen – sofern vorhanden. Daher sind wir sehr froh, mit Professor Achim Spiller einen Botschafter an unserer Seite zu haben, der uns auf wissenschaftlicher Ebene unterstützt“, so Dr. Christina Münch.

Außerdem arbeitet der Verein in engem Schulterschluss mit dem Netzwerk Pferdewissen, bestehend aus der Georg-August-Universität Göttingen, der Hochschule Osnabrück, der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, der Hochschule Van Hall Larenstein (NL) sowie der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (CH), zusammen.

Bei den aktuell durchgeführten Projekten handelt es sich um folgende:

- 10.000 Holzpferde für Kindergärten: Insgesamt sollen 10.000 Holzpferde in ganz Deutschland in Verbindung mit einem Lernkoffer symbolisch in Kindereinrichtungen einziehen und Lust auf die Beschäftigung mit dem Pferd machen. Jeder kann sich beteiligen, egal ob Pferdezüchter, Handwerksbetrieb oder Oma eines Kindergartenkindes – jeder hat die Möglichkeit, für seine Gemeinde oder Region, ein Holzpferd zu kaufen und an eine Kindereinrichtung zu spenden.
- Im Rahmen der Schnuppertage können die Kindergartenkinder, die sich bereits mit ihrem Holzpferd angefreundet haben, Pferde „in echt“ erleben, aber natürlich nicht nur die. Pferdehaltende Betriebe und private Pferdehalter können sich hier engagieren und Kindern die Welt der Pferde näher bringen.
- Da es zudem in Deutschland noch zu wenig Pferdebetriebe gibt, die ein Angebot für Kinder und Ponys anbieten, welches zudem auch wirtschaftlich tragfähig ist, wird in Kooperation mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. der „Gründerwettbewerb Ponyreitschulen (FN)“ durchgeführt. Betriebsgründer oder Betriebe, die den Betriebszweig Kinder und Ponys anbieten wollen, werden im Rahmen des Projekts finanziell gefördert und inhaltlich begleitet.
- Pferdebetrieben oder pferdeverbundenen Pädagogen, die sich zukünftig im Bereich Kinder und Ponys engagieren möchten, fehlt zudem häufig das Netzwerk für einen fachlichen Austausch, aber auch die Möglichkeit, sich gut funktionierende Betriebe in der Praxis anzuschauen. Diese Lücke sollen die „Bundesweiten Leuchttürme“ schließen.



5 Holzpferde mit Lernkoffer werden auf dem Landgestüt Celle übergeben. Foto: Olaf Schlote



Über den Verein

Vereinsgründung:

Juni 2015

Die Initiatoren:

Dr. Christina Münch
(HorseFuturePanel)

Georg Ettwig (FN)

Volker Wulff
(EN GARDE Marketing GmbH)

Frank Henning (Henning Marketing)
Thomas Casper (Gestüt Birkhof)

Die Botschafter:

13 Botschafter, u. a. Thomas & Lisa
Müller, Uta Gräf, Dr. Achim Spiller

Kontakt:

Pferde für unsere Kinder e.V.
Weender Landstraße 6
37073 Göttingen

Tel.: +49 (0) 551/79 77 45 27
info@pferde-fuer-unsere-kinder.de
www.pferd-fuer-unsere-kinder.de

Gemeinsam stark

Um die Botschaften des Vereins in möglichst allen Gesellschaftsschichten zu beflügeln, wird dieser durch namhafte Botschafter unterstützt. Neben Professor Spiller gehören hierzu u.a. Fußballprofi Thomas Müller und seine Frau Lisa, die bekannte Dressurreiterin Uta Gräf sowie Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg.

Ebenso setzen sich die ehemaligen Göttinger Studenten Dr. Astrid von Velsen-Zerweck, Dr. Axel Brockmann, Wilken Treu und Dr. Werner Schade für den Verein ein, die diesen nicht nur ideell sondern auch mit gemeinsamen Projekten unterstützen. All die Ziele und die Verwirklichung der dazugehörigen Projekte sind nur durch den

Beitrag von Spendern, Sponsoren, Partnern und Unterstützern möglich. Der Verein „Pferde für unsere Kinder e.V.“ steht noch in den Anfängen und ist auf die Unterstützung aller mit dem Pferd und dem Menschen verbundenen Personen angewiesen.

Unterstützen auch Sie uns!



Im Rahmen des Dressur- und Springfestivals in Verden wird bei der Verdener Auktion ein Classic Pony der Familie Zimmerer zugunsten des Vereins „Pferde für unsere Kinder e.V.“ versteigert. Foto: Hannoveraner Verband / Kirsten Tilgner

Wissenschaftlich aufgesattelt e. V.

Verzahnung von Wissenschaft und Praxis als erklärtes Ziel

(cik/kwi) Wissenschaftlich aufgesattelt – Freunde, Studierende und Alumni der Göttinger Pferdewissenschaften e. V. wurde in der Absicht gegründet, die Vernetzung zwischen den Studierenden und den Absolventen der Pferdewissenschaften sowie generell zwischen Wissenschaft und Praxis in der Pferdebranche zu fördern. Der Wunsch nach einer Plattform für den Austausch untereinander wurde zuvor in vielen Gesprächen von ehemaligen und aktuellen Studierenden sowie Branchenvertretern geäußert. Im Sommer 2014 wurde beschlossen, den schon häufig angesprochenen Gedanken in Form eines Vereines in die Tat umzusetzen. Als Gründungsmitglieder fanden sich kurz darauf die Göttinger Absolventen Dr. Birthe Gärke (geb. Niemann), Dr. Christina Münch und Caterina Steffen sowie die Promovenden Sarah Gauly, Sarah Kühl, Christina Iking und Katharina Wiegand zusammen.

Die Zielsetzung dieses Zusammenschlusses ist es, durch die Übertragung wissenschaftlicher Ergebnisse in die praktische Anwendung, den Dialog mit Unternehmen und Verbänden sowie Vertretern aus der Wissenschaft stetig auszubauen. Weiterhin

soll durch die Vermittlung gut ausgebildeter Masterabsolventen in die Wirtschaft eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis geschlagen werden. In diesem Sinne fungiert der Verein als Zusammenschluss von Absolventen, Studierenden und einem wachsenden Netzwerk innerhalb der Pferdewirtschaft. Zwanglos organisierte Zusammenkünfte am Rande von großen Veranstaltungen aus Pferdesport und -wirtschaft ermöglichen allen Interessierten, alte Bekanntschaften wieder aufleben zu lassen oder neue spannende Kontakte zu knüpfen. Als Mitglieder sind neben Studierenden bzw. Absolventen mit Bezug zum Pferd alle weiteren Akteure der Pferdebranche willkommen, ob als Arbeitgeber auf der Suche nach leistungsstarkem Nachwuchs, als (Pferde-)Wissenschaftler mit dem Ziel, sich fachlich auszutauschen oder auch als Freund und Förderer der Pferdewissenschaften.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Vereins (www.wissenschaftlich-aufgesattelt.de) oder per Mail an info@wissenschaftlich-aufgesattelt.de.



Über den Verein „Wissenschaftlich aufgesattelt e. V.“ können Pferdewissenschafts-Polos und Pullover bestellt werden. Für weitere Informationen: info@wissenschaftlich-aufgesattelt.de



Die Gründungsmitglieder des Vereins: Dr. Birthe Gärke, Caterina Steffen, Christina Iking, Sarah Kühl, Sarah Gauly, Dr. Christina Münch und Katharina Wiegand (v. l. n. r.).



www.wissenschaftlich-aufgesattelt.de

Diskussion um die Zukunft des Pferdesports im Rahmen der ersten Netzwerkveranstaltung des Vereins „Wissenschaftlich aufgesattelt e. V.“

(kwi/shö) Die erste Netzwerkveranstaltung von *wissenschaftlich aufgesattelt – Freunde, Studierende und Alumni der Göttinger Pferdewissenschaften e.V.* fand am 16. März 2015 auf der Equitana statt. Am Gemeinschaftsstand des Pferdlands Niedersachsen hat der in 2014 neu gegründete Verein zu einem Treffen und einer Diskussionsrunde zum Thema „Pferdewirtschaft 2020 – Herausforderungen und Potentiale“ eingeladen. Die Aussteller der Standgemeinschaft, Studierende und Absolventen der Universität Göttingen und Vertreter aus Unternehmen und Verbänden der Pferdebranche, die der Einladung gefolgt waren, diskutierten unter der Moderation von Dr. Christina Münch (HorseFuturePanel) gemeinsam mit den fünf geladenen Podiumsvertretern Ina Gläßer (German Horse Industry), Dr. Hendrik von der Ahe (Hannoveraner Verband), Lena Büker (ehorses), Dr. Enno Hempel (Pferdland Niedersachsen) und Johanna Flörsch (Oldenburger Verband) über die Zukunft der deutschen Pferdebranche. Im Anschluss an die moderierte Podiumsdiskussion wurde die



Im Anschluss an die Podiumsdiskussion konnten bei Snacks und kühlen Getränken neue Kontakte geknüpft und alte Kontakte gepflegt werden.

Diskussion der Themen in kleinerer Runde noch bis in den späteren Abend fortgeführt.

Einen Videozuschnitt der Diskussionsrunde zum Thema „Pferdewirtschaft 2020 – Herausforderungen und Potentiale“ finden Sie auf: www.wissenschaftlich-aufgesattelt.de/aktuelles.



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion Johanna Flörsch (Oldenburger Verband), Dr. Enno Hempel (Pferdland Niedersachsen), Lena Büker (ehorses), Dr. Hendrik von der Ahe (Hannoveraner Verband), Ina Gläßer (German Horse Industry) und Moderatorin Dr. Christina Münch (HorseFuturePanel) (v. l. n. r.).

Die Uelzener Versicherungen – Ältester und größter spezialisierter Tierversicherer Deutschlands im Porträt: Das Versicherungsunternehmen

(uel) Der Claim *Mensch.Tier.Wir.* im Unternehmenslogo verstärkt die Botschaft unserer Firmenphilosophie. Das Wohl von Menschen mit Tieren steht im Mittelpunkt. Wir sind ein zuverlässiger Partner für Kunden, Mitarbeiter und Geschäftspartner. Wir, die Uelzener Versicherungen, sind ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit und seit 1873 in Deutschland tätig. Dabei haben wir nie vergessen, woher wir kommen, und kümmern uns auch heute genauso wie damals um private Tierhalter und deren Tiere, als auch um Landwirte mit Tierhaltung.

Menschen wollen Qualität

Als Spezialversicherer profitieren wir von unseren langjährigen Erfahrungen. Unsere Produkte richten wir am Bedarf unserer Kunden aus und kombinieren diese mit Beratungsqualität und kompetenter Betreuung. Die optimale Absicherung der Kunden steht für uns immer im Vordergrund.

Tiere brauchen Fürsorge

Als erstes deutsches Versicherungsunternehmen entwickelten wir im Jahr 1984 die Tierkrankenversicherung. Unsere breit aufgestellte Produktpalette bietet Sicherheit für Mensch und Tier. Eine schnelle Regulierung im Leistungsfall zeichnet uns aus.

Wir haben Kompetenz und Verständnis

Durch unsere hohe Fachkompetenz und die Liebe zum Tier und zu dem, was wir tun, konnten wir ein breites Netzwerk mit namhaften Partnern aufbauen. Und es wächst weiter. Doch was uns besonders auszeichnet ist das Verständnis für Tierhalter. Dieses Verständnis ist echt. Hier ist man freundlich, hier ist man engagiert, hier hilft und arbeitet man gern. Wir setzen auf teamorientiertes und partnerschaftliches Handeln nach innen und außen. Kurze Entscheidungswege, Ideenreichtum und der Einsatz moderner Technik sind dabei genauso wichtig wie selbstverständlich. Das sind wir: Die Uelzener.

Absicherung durch die Uelzener Versicherungen

Als ältester und größter spezialisierter Tierversicherer Deutschlands können wir unseren Kunden einen umfangreichen Schutz bieten:

Für Sie und Ihr Pferd

- Pferdehalter-Haftpflicht Versicherung
- Pferde-Krankenversicherung
- Pferde-OP-Versicherung
- Pferde-Lebensversicherung
- Pferdehalter-Rechtsschutzversicherung
- Reiter-Unfall-Versicherung
- Betriebshaftpflichtversicherung für Reitbetriebe

Für Sie und Ihren Hund

- Hundehalter-Haftpflicht Versicherung
- Hunde-OP-Versicherung
- Hunde-Krankenversicherung
- Betriebshaftpflichtversicherung für Hundeschulen

Für Sie und Ihre Katze

- Katzen-OP-Versicherung
- Katzen-Krankenversicherung

Hier schließt sich der Kreis

Um diese Vielzahl an Produkten abbilden zu können, bedarf es einerseits an langjähriger Erfahrung und einem guten Risikomanagement. Auf der anderen Seite benötigen wir natürlich auch Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis. Mit der Georg-August-Universität Göttingen haben wir einen starken Partner. In einem kürzlich abgeschlossenen Forschungsprojekt wurde gemeinsam mit Studenten der Pferdewissenschaften eine Masterarbeit zum Thema „Einfluss von Haltung, Nutzung, Management und Rasse auf die Gesundheit des Pferdes“ abgeschlossen. Dabei wurden alle Leistungsfälle der Uelzener Versicherungen der letzten drei Jahre analysiert und per Kundenumfrage verifiziert. Die Erkenntnisse dieser Arbeit legen wir beispielsweise unserem Risikomanagement zugrunde, um Risiken in der Pferde-OP-Versicherung als auch Betriebshaftpflichtversicherung gezielter und effizienter einschätzen zu können.



Zahlen, Daten, Fakten zur den Uelzener Versicherungen

Unternehmensdaten

- ✓ Gründungsjahr 1873
- ✓ derzeit über 200 Mitarbeiter
- ✓ Über 450.000 Kunden mit über 900.000 Verträgen
- ✓ Zusammenarbeit mit über 12.000 Makler und Mehrfachagenturen

Nur einige Partner

- ✓ Eckart Meyners
- ✓ Peter Kreinberg
- ✓ Hannoveraner Verband
- ✓ Erste Westernreiter Union Deutschland (EWU)
- ✓ Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland (VfD)

Kooperationen in der Forschung

- ✓ Georg-August-Universität Göttingen
- ✓ Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- ✓ Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

Mensch. Tier. Wir.

Erstattungen
ohne
Jahreslimit

Mit dem Uelzener

Pferde-OP-Schutz

Mehr Infos unter:
www.uelzener.de/pferde

Uelzener 
VERSICHERUNGEN **Mensch.Tier.Wir.**

Die LAG bringt Pferde in Bewegung!



- Beratung, Bewertung und Auszeichnung von Pferdehaltungen
- Förderung der Gruppenhaltung von Pferden
- Für Pferdefreunde, Pferdebesitzer und Stallbetreiber
- Fachkompetenz seit 1989

**Wir sind Ihr Ansprechpartner
für artgerechte Pferdehaltung!**

Laufstall-Arbeits-Gemeinschaft e.V.
info@lag-online.de
www.lag-online.de





*Wir gratulieren zum
zehnjährigen Jubiläum
und wünschen dem
Masterstudiengang Pferdewissenschaften
weiterhin alles Gute!*



*Allen ehemaligen, aktuellen und zukünftigen
Studierenden wünschen wir viel Erfolg.*

Gemeinsam können wir viel erreichen!

*wissenschaftlich aufgesattelt -
Freunde, Studierende und Alumni
der Göttinger Pferdewissenschaften e.V.*

*[www.wissenschaftlich-
aufgesattelt.de](http://www.wissenschaftlich-aufgesattelt.de)*

Jetzt Mitglied werden!



„Pferdewissenschaften – und was dann?“

Liebe Leserinnen, liebe Leser – diese Frage kennt wohl jeder, der seit dem Start des immer noch jungen Masterstudiengangs im Wintersemester 2006 das Masterstudium der Pferdewissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen aufgenommen hat.

Eine einfache Antwort auf die Frage gibt es nicht, denn die Werdegänge unserer Absolventen sind so vielseitig wie der Studiengang selbst. Im Folgenden stellen sich einige Göttinger Pferdewissenschaftler vor – als kleiner Ausschnitt aus mittlerweile acht Jahrgängen, die das zweijährige Studium bereits beendet haben. Wir danken für die spannenden Einblicke!



Romy Althaus

Arbeitgeber:

Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes

Aufgabenfeld:

Studienreferendarin an der Berufsschule

Wie würdest du deine Zeit in Göttingen rückblickend beschreiben?

Nach meinem Abitur suchte ich eine Universität um Forstwissenschaften zu studieren. Göttingen war mein erster Anlaufpunkt und nach einem Tag in der Stadt und auf dem Campus war mir klar, dass ich keine weiteren Universitäten besichtigen brauchte, so gut gefiel es mir. Es war eine fantastische Zeit in Göttingen und immer wenn ich in einem meiner längeren Praktika irgendwo in Deutschland war, habe ich mich wieder auf Göttingen und seine einmalige, von Studenten geprägte, Atmosphäre gefreut. Dass die Stadt, und insbesondere die Universität, es gut mit mir meinten, bewiesen sie, als sie 2006 den Masterstudiengang Pferdewissenschaften einrichteten. Damit stand für mich fest, welchen Master ich anstreben würde – schließlich hatte ich schon seit dem fünften Lebensjahr mit Pferden zu tun und wollte dieses Hobby nur zu gern auf akademische Füße stellen.

Beschreibe bitte kurz dein jetziges Aufgabenfeld.

Meine Masterarbeit schrieb ich während meines Elevation-Halbjahres an der fürstlichen Hofreitschule zu Bückeberg, die mich reiterlich stark geprägt hat. Danach habe ich kurze Zeit im Reitsport-Einzelhandel gearbeitet und zu Beginn 2012 wurde ich Zuchtleiterin bei der Deutschen Quarter Horse Association e.V. Von Oktober 2014 bis Juli 2016 war ich in einem auf zwei Jahre angelegten Traineeprogramm als Nachwuchsführungskraft bei der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN) im Bereich Zucht tätig. Da ich dort die Elternzeit der stellvertretenden Geschäftsführerin überbrückte hatte ich ein spannendes und vielfältiges Aufgabenfeld, die Aussichten auf eine Übernahme waren aber schlecht. Das Vermitteln von Wissen, sei es im Biometrie-Tutorium an der Forstfakultät, im Reitun-

Fakultät für Agrarwissenschaften

terricht oder auch im Rahmen der Ausbildung der Pferdewirte an der deutschen Reitschule, hat mir immer sehr viel Spaß gemacht. So bewarb ich mich auf eine Stellenausschreibung des saarländischen Bildungsministeriums, in der ein zukünftiger Berufsschullehrer für Pferdewirte gesucht wurde. In Saarbrücken absolviere ich nun ein 18-monatiges Referendariat, in dem ich die nötigen pädagogischen Kenntnisse erwerben werde.

Was konntest du aus deinem Studium für deinen jetzigen Job mitnehmen?

Genetik und Biologie waren schon immer mein „Steckenpferd“ und es hat mich gefreut, diese Gebiete im Studium der Pferdewissenschaften wiederzufinden und ausbauen zu können. Besonders erfreulich fand ich außerdem, dass die Ergebnisse von Forschungen zum Pferd eigentlich immer meine Vorstellung von artgerechter Haltung und Fütterung bestärkten. Durch das breit aufgestellte Fachwissen ist man für fachliche Diskussionen gut gerüstet. Jedes Studium fördert allgemeine Fähigkeiten wie z.B. Teamfähigkeit, Flexibilität, Selbstmanagement und Selbstdisziplin. Bei einem exotischen Fach wie „Pferdewissenschaften“ kommt hinzu, dass man seine Entscheidung für dieses Studium regelmäßig gegen Bedenken von außen regelrecht verteidigen muss – man muss wirklich wollen und voll dahinter stehen, auch wenn für die Zeit nach dem Studium nicht die sichere, „vorgefertigte“ Karriere mit maßgeschneiderten Jobangeboten wartet. Aus all dem habe ich eine offene und optimistische Einstellung zum Beruf gewonnen, die mir bisher immer zugutekam.

Was war bisher deine spannendste Aufgabe bzw. größte Herausforderung im Beruf?

Da kann ich mich nach gut vier Jahren Verbandsarbeit mit all den Veranstaltungen,

Klausurtagungen und Versammlungen gar nicht entscheiden, doch drei Highlights in Puncto Spannung und Herausforderung fallen mir direkt ein: Zwei große Veranstaltungen, zum einen die Organisation und Durchführung der „FN-Bundeshengstschau der Sportponys“ im Rahmen der Grünen Woche in Berlin im Januar 2015. Zum anderen die Organisation der Schaubilder und des Gemeinschaftsstandes der Deutschen Pferdezucht im Rahmen der FEI-Europameisterschaften in Aachen im August 2015. Beide Veranstaltungen haben mir sehr viel Spaß gemacht, da ich hier nach der intensiven Vorbereitung im Büro und Absprachen mit allen Beteiligten den tatsächlichen Verlauf vor Ort direkt beeinflussen konnte. Und natürlich die Einführung einer neuen Zuchtbuchordnung bei der DQHA. Zum einen galt es, geltendes EU-Recht im Sinne der Rasse umzusetzen, aber vor allem sollten ja auch alle betroffenen Züchter mitgenommen werden. Ich finde den Austausch mit Menschen, die alle das gleiche Hobby, die gleiche Passion haben und trotzdem verschiedene Perspektiven, Mentalitäten und Herangehensweisen, sehr spannend. Diese Begegnungen hat man in der Pferdeszene eigentlich immer wieder und man kann viel daraus lernen, z.B. komplexe Informationen so aufzubereiten, dass sie jeden in der gemischten Zielgruppe erreichen. Ich hoffe, dass mir dies auch bei meiner zukünftigen Aufgabe gelingen wird.

Hast du noch bestimmte berufliche Ziele oder Träume?

Ich hatte immer den Wunsch, auf Dauer etwas weniger „Schreibtischtäter“ zu sein und einen Beruf auszuüben, der auch praktische Komponenten enthält und den direkten Umgang mit Mensch und Tier umfasst. Diesem Ziel bin ich mit meiner beruflichen Umorientierung sicherlich ein gutes Stück näher gekommen. Ich freue mich sehr auf die herausfordernde Zusammenarbeit mit vielen jungen Menschen!



Dr. Patricia Graf

Arbeitgeber:
Pavo Pferdefutter GmbH

Aufgabenfeld:
Gebietsleiterin Nord

Wie würdest du deine Zeit in Göttingen rückblickend beschreiben?

Ein Rückblick auf die Zeit in Göttingen: Zusammen mit den Studierenden der Pferdewissenschaften und den Kollegen aus den Arbeitsgruppen, die sich mit dem Pferd beschäftigen, haben wir aktuelle Themen zum Pferd diskutiert, wodurch immer neue Blickwinkel auf die unterschiedlichen Aspekte der Pferdewissenschaften fielen. So konnte ich neben meiner Arbeit unwahrscheinlich viel Neues rund um das Thema Pferd entdecken und lernen. Unvergessen

sind dabei vor allem die vielen Exkursionen und Tagungen. Zu den ehemaligen Studenten aus Göttingen habe ich nach wie vor einen guten Kontakt, da man sich immer wieder auf unterschiedlichen Pferdeveranstaltungen oder auf Messen trifft.

Beschreibe bitte kurz dein jetziges Aufgabenfeld.

Nach dem Studium der Agrarbiologie an der Uni in Hohenheim wollte ich mich unbedingt weiter wissenschaftlich mit dem Pferd auseinandersetzen. Die optimalen

Voraussetzungen hierfür bot die Georg-August-Universität Göttingen, wo ich in der Arbeitsgruppe Produktionssysteme der Nutztiere meine Doktorarbeit zur Interieurbeurteilung bei Pferden schreiben konnte. Seit einem Jahr bin ich nun bei der Pavo Pferdenahrung GmbH als Gebietsleiterin Nord verantwortlich und betreue hier unsere Händler und Kunden.

Was konntest du aus deinem Studium für deinen jetzigen Job mitnehmen?

Die Pferdefütterung war zwar nicht mein absolutes Steckenpferd, aber durch die vielseitige Ausbildung in Göttingen, war es kein Problem mich schnell tiefer in die Thematik einzuarbeiten. Als Accountmanager ist es vor allem wichtig sehr flexibel zu sein und für Probleme schnelle, unkomplizierte und kundenorientierte Lösungen zu finden. Bei den Kunden und Händlern ist ein souveränes und freundliches Auftreten nötig.

Alles in allem war die Promotion in Göttingen und die Pferdewissenschaften genau das Richtige für mich.



Sophia Riegger

Arbeitgeber:
Marstall Premium
Pferdefutter in Oberstaufen

Aufgabenfeld:
Marketing

Wie würdest du deine Zeit in Göttingen rückblickend beschreiben?

Als ich mich nach meinem Bachelor in Agrarwissenschaften an der Uni Hohenheim für den Masterstudiengang Pferdewissenschaften in Göttingen entschied, war die erste Resonanz aus meinem Bekannten- und Freundeskreis: Arbeitsplätze rund ums Pferd? Das gibt's doch nur in Norddeutschland! Hierzu muss ich anmerken, dass ich in Baden in der Nähe von Freiburg aufgewachsen bin.

Auf Grund einer Initiativbewerbung bekam ich eine Anstellung bei der Firma Marstall Premium Pferdefutter mitten im wunderschönen Allgäu, dem südlichsten Zipfel Deutschlands ☺. Ich hätte es nicht besser treffen können: Schon nach kurzer Zeit war klar – hier möchte ich bleiben.

Beschreibe bitte kurz dein jetziges Aufgabenfeld.

Meine Arbeit bei Marstall ist vielseitig: Die Betreuung unserer Homepage, die Organisation von Messen, Fütterungsberatungen und die Bearbeitung von Reklamationen, aber auch die Betreuung unserer Sponsoringpartner und vieles mehr gehören zu meinen Aufgaben. Als ich zu Marstall kam, gab es beispielsweise noch keine Facebookseite – diese durfte ich nach knapp zwei Monaten bei Marstall erstellen und in Eigenregie gestalten. Die Seite hat mittlerweile über 4.000 Likes. Es wurden schon einige erfolgreiche Aktionen wie beispielsweise der Facebook-Adventskalender gestartet. Ein weiterer Höhepunkt in meinem Berufsleben, bei dem ich mit vor Ort war, waren bisher die Alltech FEI Weltrei-

terspiele 2014 in der Normandie. Hierbei war Marstall, einer der 6 deutschen Alltech Feedpartner, mit einem Stand in der Normandie vertreten.

Was konntest du aus deinem Studium für deinen jetzigen Job mitnehmen?

Die Anstellung bei Marstall ist ein Arbeitsfeld mit vielen Facetten in einem familiären Umfeld, das wirklich Spaß macht. Und das nicht zuletzt durch die gute Vorbereitung im Studiengang Pferdewissenschaften: Das hier vermittelte, wissenschaftlich fundierte Wissen in allen Bereichen hilft, sich im täglichen Kontakt in den jeweiligen Kunden hineinversetzen zu können und ihm eine optimale Lösung zu bieten. Zu Gute kommt mir im Beruf auch mein ehrenamtliches Engagement im Reitverein und bei den Jungzüchtern Baden-Württemberg und das dadurch aufgebaute „Netzwerk“.

Fazit: Wenn man sich für diesen Studiengang entscheidet, sind Kontakte und ein gutes Netzwerk das A und O. Sie helfen einem auch im späteren „Pferdejob“ denn in der großen „Reiterfamilie“ kennt jeder jeden ☺. Eine weitere Voraussetzung ist die Flexibilität in Bezug auf den Standort des Arbeitsplatzes, dann stehen viele Wege offen.

Getreidefrei-Linie
Mit kaufördernden Allgäuer Heuhäckseln und Luzerne

marstall®
Premium-Pferdefutter
info@marstall.eu • www.marstall.eu

Amino-Sport Müsli
Gewinner des EQUITANA Innovationspreises 2015

NEU!
Bergwiesen-MashToGo
Füllen - fertig - füttern!

Wie würdest du deine Zeit in Göttingen rückblickend beschreiben?

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der einzelnen Lehrstühle und die Vielfalt der angebotenen Themen haben die zwei Jahre in Göttingen zu einer sehr interessanten und lehrreichen Zeit gemacht. Da meine Kommilitonen nicht nur aus den Agrar- und Pferdewissenschaften gekommen sind, sondern auch aus der BWL und anderen Fachbereichen, konnten wir uns gegenseitig sehr gut ergänzen und austauschen. Durch die verschiedenen Praxismodule bekamen wir zudem die Möglichkeit, unsere Kenntnisse in vielen Bereichen anzuwenden, weiter zu vertiefen und auszubauen.

Was konntest du aus deinem Studium für deinen jetzigen Job mitnehmen?

Meine Steckenpferde waren vor allem die Zucht, inklusive der Verbandsstrukturen, sowie die Tiermedizin. Damit hat das Studium der Agrar- und Pferdewissenschaften die Grundlage dafür gelegt, mich in den Jahren danach intensiv mit der professionellen Pferdezucht auseinandersetzen zu können. Mit diesem Wissensschatz habe ich als Assistentin an der Vetmeduni Wien promoviert, war im Anschluss an einer EU-

Fakultät für Agrarwissenschaften



Dr. Stephanie Pasing

Arbeitgeber:

Matthaes Medien GmbH & Co. KG

Aufgabenfeld:

Redaktion Züchterforum

Besamungsstation tätig und arbeite zurzeit als Redakteurin bei Matthaes Medien, dem Herausgeber des Züchterforums und Reiterjournals. Hier bearbeite ich vor allem Themen rund um die Zucht und bin für den Praxisbereich zuständig.

Was war bisher die spannendste Aufgabe? Hast du noch bestimmte berufliche Ziele oder Träume?

Durch meine Arbeit bin ich auf Zuchtschauen in ganz Deutschland unterwegs. Das ist immer wieder spannend, weil ich viele interessante Menschen kennen lerne und neue wichtige Kontakte knüpfen kann. Dies ist für mich umso wertvoller, weil ich aus keiner

Reiterfamilie komme und mir das in der Pferdewelt so wichtige Vitamin B von Haus aus fehlt. Diese Beziehungen aufzubauen und zu erhalten ist wohl meine größte „Herausforderung“, die ich mit Freude angehe. Die Gespräche mit den Züchtern, Hengsthaltern, Verbandsmitarbeitern und Organisatoren zeigt die Leidenschaft, die sie mit den Pferden verbindet. Mir einen festen Platz in der Züchterwelt zu „erarbeiten“ und in der Pferdezucht aktiv mitzuwirken, das ist mein Ziel. Mich reizen neue Herausforderungen, weswegen mein Weg hier sicherlich noch nicht zu Ende ist.

Wie würdest du deine Zeit in Göttingen rückblickend beschreiben?

Meine Studienzeit in Göttingen war wirklich interessant. Zum einen war unser Jahrgang aus meiner Sicht sehr heterogen, sodass die unterschiedlichsten Ansichten, Erwartungen und Vorkenntnisse aufeinander stießen. Somit gab es immer genug Diskussionspotenzial, wodurch in vielen Vorlesungen bzw. Kursen kontroverse Debatten geführt werden konnten, von denen meines Erachtens alle profitierten. Die fachliche Thematik war ebenfalls weit gefächert, sodass ich in etlichen Gebieten viel Neues dazu gelernt habe.

Dadurch fiel es nicht schwer, die eigenen Interessensgebiete von den Themen zu differenzieren, die für mich weniger interessant waren. Schnell war dann auch klar, in welchem Bereich ich meine Masterarbeit schreiben wollte.

Beschreibe bitte kurz dein jetziges Aufgabenfeld.

Meine Hauptaufgabe besteht zur Zeit in der Kundenbetreuung hinsichtlich neuer Ideen und Anforderungen unserer Kunden an uns. Die meisten deutschen Pferdezuchtverbände und einige ausländische Verbände zählen zu unserem Kundenstamm. Neben unserer webbasierten Hauptanwendung zur Zuchtbuchführung und Mitgliederverwaltung bieten wir inzwischen etliche andere Anwendungen und Softwareprogramme zur Unterstützung der Zuchtverbandsarbeit an, für deren Support unter anderem ich unseren Kunden zur Verfügung stehe. Wenn ein Kunde also eine Idee zur



Lisa Schmidt

Arbeitgeber:

Vereinigte Informationssysteme
Tierhaltung w.V. (vit)

Aufgabenfeld:

Kundenbetreuung in der Fachabteilung
Pferdezucht

Erweiterung einer bestehenden Software oder zu einer neuen Anwendung hat, so stelle ich die Schnittstelle zwischen unseren Kunden und der Softwareentwicklung dar – alles in allem eine bunte Mischung aus Kundensupport, Projektmanagement und Softwareentwicklung.

Was konntest du aus deinem Studium für deinen jetzigen Job mitnehmen?

Neben den Softskills und den fachlichen Kenntnissen, die besonders in der Kommunikation mit unseren Kunden von Vorteil sind, fallen mir da an erstere Stelle meine Erfahrungen aus meiner Arbeit an der Masterarbeit ein: Hier musste ich mich mit rohen Daten aus der Zuchtbuchführung auseinander setzen. Dabei habe ich viel über die sinnvolle Strukturierung und Speicherung von Daten für eine gute Zuchtbuchführung gelernt, wie diese für Auswertungen aufzuarbeiten sind, wie fehlerhafte Daten aufgefunden und bereinigt werden können und an wie vielen Stellen es in diesen Prozessen zu Missverständnis-

sen kommen kann. Das hat mir besonders in der Anfangszeit beim vit geholfen mich in die Welt der Datenbankverwaltung und Softwareentwicklung einzuarbeiten.

Was war bisher deine spannendste Aufgabe bzw. größte Herausforderung im Beruf?

Die größte Herausforderung war die Integration und Anbindung unserer ausländischen Kunden an unsere Zuchtbuchanwendung. Da galt es nicht nur sprachliche Barrieren zu überwinden, sondern auch Lösungen zu finden, wie die Logik der ausländischen Zuchtbuchführung in unsere auf die bisher in Deutschland übliche Zuchtbuchführung abgestimmte Anwendung integriert werden konnte.

Hast du noch bestimmte berufliche Ziele oder Träume?

Ja, sicherlich, wobei zur Zeit eher private Herausforderungen Vorrang haben – ich gehe in 3 Wochen in den Mutterschutz.



Dr. Vivian Gabor

Arbeitgeber:

Selbständig/ Universität Göttingen

Aufgabenfeld:

Betriebsleitung Wissenschaft

Wie würdest du deine Zeit in Göttingen rückblickend beschreiben?

2006 startete der erste Jahrgang der Göttinger Pferdewissenschaften und wir waren als erster Jahrgang mit dabei. Die Studenten setzten sich aus einer recht heterogenen Gruppe zusammen, was das vorherige

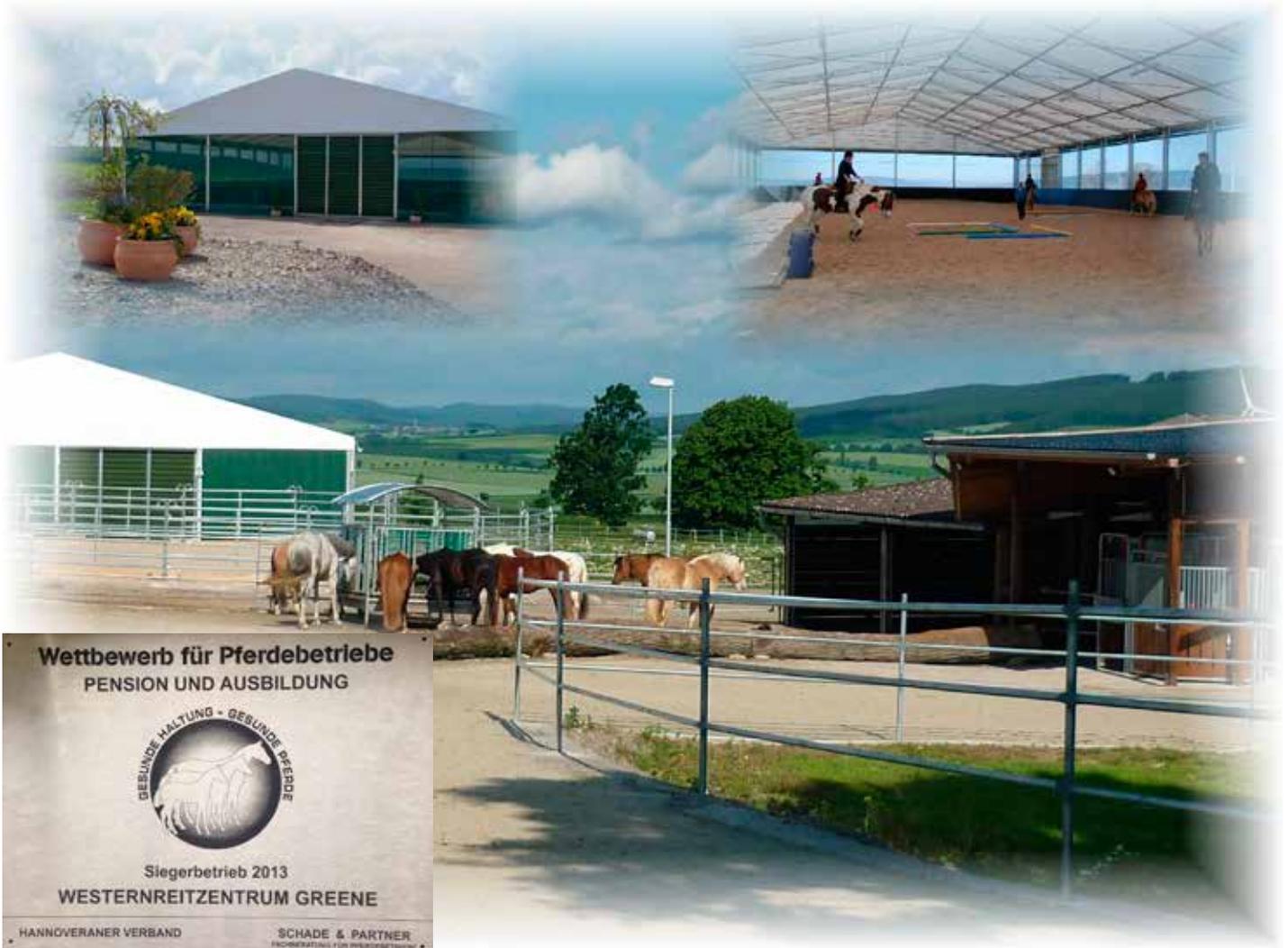
Studium und Tätigkeitsfeld anbelangte. Dies förderte den Austausch und die Vernetzung zwischen den verschiedenen Gebieten der Pferdebranche und hält bis heute an. Rückblickend war diese Göttinger Zeit prägend, hinsichtlich meines persönlichen weiteren Werdegangs. Durch das Studium und den

Austausch mit den Kommilitonen wurden die Kenntnisse in vielen Bereichen vertieft und sind bis heute für mich als Trainerin und Betriebsinhaberin eines Pensions- und Ausbildungsstalles umsetzbar.

Beschreibe bitte kurz dein jetziges Aufgabenfeld.

Mein Haupttätigkeitsfeld ist die Betriebsleitung unseres Westernreitentrums in Greene, die Ausbildung von Jungpferden und die Weiterbildung des Reiters im Rahmen von wissenschaftlichen und praktischen Seminaren.

Gleichzeitig bin ich weiter für die Uni Göttingen tätig. In der Arbeitsgruppe „Ökologie der Nutztierhaltung“ von Prof. Martina Gerken habe ich die Möglichkeit, in der Lehre in meinem Spezialgebiet der Pferdeethologie weiter tätig zu sein und weiter



wissenschaftlich zu arbeiten. Ich betreue desweiteren Master- und Bachelorstudenten im Bereich der Pferdewissenschaften. So konnten bereits interessante Kooperationen unseres Betriebes mit der Universität Göttingen stattfinden. Im Rahmen einer Bachelorarbeit wurde die Raumnutzung der Pferde im Aktivstall beobachtet (I. Berendt, 2013: „Raumnutzung von Pferden in Aktivstallhaltung in Abhängigkeit vom Sozialrang“). Eine weitere Masterarbeit führten wir zum Thema Unaufmerksamkeitsblindheit bei uns durch (S. Wall, 2015: „Studies on inattention blindness in horses (*equus caballus*)“). Erst kürzlich vertieften wir dieses Thema mit einer weiteren Masterarbeits-Studie (Bella Ahlvers) bei uns, die sich derzeit in der Auswertung befindet.

Was war bisher deine spannendste Aufgabe bzw. größte Herausforderung im Beruf?

Bei der Vielfältigkeit meiner Aufgaben ist es mein Hauptanliegen, Wissenschaft und Praxis zu verknüpfen. Eine Herausforderung, die aber von wissbegierigen Pferdemenschen dankbar aufgenommen wird.

Hast du noch bestimmte berufliche Ziele oder Träume?

Meine wissenschaftliche Arbeit widmet sich hauptsächlich dem Lernverhalten des Pferdes, in diesem Thema fühle ich mich wis-

senschaftlich zu Hause, sehe es aber noch lange nicht als ausgeschöpft an. Gerade bei der Pferdehaltung und der Pferdeausbildung gibt es noch erheblichen Forschungsbedarf, zu dem ich weiter beitragen möchte.

Trainertätigkeit

In meiner praktischen Tätigkeit als Trainerin und Seminarleiterin, bieten wir in unserem Ausbildungszentrum für Pferd und Mensch und bundesweit reitweisen übergreifende Lehrgänge in der Arbeit vom Boden und vom Sattel aus an. Der Schwerpunkt liegt bei der Optimierung der Pferd-Reiter Kommunikation. Der Mensch soll lernen, durch Wissen und Gefühl adäquat mit seinem Pferd umzugehen. Eines der Grundbausteine des Trainings ist es, wissenschaftlich fundiertes Wissen über das Pferd zu vermitteln. Der zweite wichtige Anteil ist, das Gefühl des Menschen zu schulen. Dies beinhaltet einerseits die Verbesserung des eigenen

Körpergefühls für den richtigen Einsatz der Signalgebung aber auch die konsequente Einstellung dem Pferd gegenüber als Leitfigur. Auf diese Weise kann das Wissen in einen vernünftigen, gefühlvollen und sicheren Umgang mit dem Pferd umgesetzt werden. Wir bieten zusätzlich in unserem Ausbildungszentrum eine schonende, dem Alter entsprechende Jungpferdeausbildung, sowie das Training bei Problemverhalten an. Der Besitzer wird dabei nach und nach in den Trainingsablauf integriert, damit er mit seinem Pferd zusammen ein erfolgreiches Team bildet.

Das Ausbildungszentrum

Die Haltung des Westernreitentrums Greene basiert auf einer artgerechten Unterbringung im Bewegungsstall. Ziel dabei war und ist es, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Pferdehaltung in ein schlüssiges Konzept umzusetzen. Dieses Konzept stützt sich auf eine Herdenhaltung im Bewegungsstall mit verschiedenen Funktionsbereichen und soll den Pferden möglichst artgerechte Bedingungen bieten. Den Pferden steht rund um die Uhr hochwertiges Raufutter zur Verfügung. Die Kraffuttergabe erfolgt über eine computergesteuerte Transponderfütterung. So ist es uns möglich, jedem Pferd eine individuell angepasste Futterversorgung zu gewährleisten. Durch viele kleine Portionen über den Tag verteilt, ist diese Fütterung besonders schonend für den Verdauungsapparat des Pferdes.

15 Pferde finden im Bewegungsstall Platz, der sich über eine ca. 1500 qm große befestigte Fläche erstreckt. Zwei überdachte Ruhebereiche bieten Witterungsschutz

und ausreichend Rückzugsmöglichkeit. Durch einen integrierten Rundlauf entsteht eine optische Barriere, die gibt rangniedrigeren Tieren die Möglichkeit auszuweichen und bietet den Pferden auch im Winter ausreichend Bewegungsmöglichkeit. Im Sommer stehen zusätzlich mehrere Hektar große Weiden zur Verfügung. Alternativ zum Bewegungsstall bieten wir großzügige Paddockboxen an, in denen die Pferde sowohl einzeln (30 qm) als auch in Kleingruppen (ab 60 qm) gehalten werden. Auch hier wird Heu ad libitum über Heunetze angeboten.

Durch eine 20x40m große Reithalle sind optimale Trainingsmöglichkeiten gegeben. Eine Windnetzverkleidung sorgt sowohl für einen hohen Lichteinfall als auch für eine gute Belüftung und bietet zusätzlich ein Reitvergnügen mit einem wunderschönen Blick in die Landschaft. Der 18m große Roundpen ist besonders für die Arbeit vom Boden aus und die Jungpferdearbeit geeignet. Wenn es mal ein gemütlicher Ausritt sein soll, lädt die schöne Landschaft rund um die Greener

Burg dazu ein, einmal die Seele baumeln zu lassen.

Wir bieten einen kompletten Rundumservice, in dem Zusatzleistungen, wie Deckenservice, Medikamentengabe oder Vorstellen des Pferdes beim Tierarzt oder Hufschmied nach Absprache jederzeit möglich sind. Ein großzügiges Reiterstübchen (120 qm), eine große Sattelkammer (45qm) und eine beheizte Deckenkammer bieten zusätzlichen Komfort.

Seit 2014 ist das Reitzentrum eines der wenigen Westernbetriebe, die als Ausbildungsbetrieb für Pferdewirte in „Service und Haltung“ zur Verfügung stehen.

Besonders freuen konnten wir uns über die Auszeichnung: Siegerbetrieb in der Kategorie „Pension und Ausbildung“ 2013 des bundesweiten Betriebswettbewerbs von Schade und Partner und dem Hannoveraner Verband.

Weitere Informationen über die Reitanlage und zum Kursprogramm finden Sie unter: www.horseability.de



Dr. Vivian Gabor

Verhaltenstraining Seminare Wissenschaft

Lernverhalten und Kommunikation
effektiv nutzen für ein erfolgreiches
Training



Lehrgänge in unserem Ausbildungszentrum und bei Ihnen vor Ort



www.viviangabor.de

Impressum

Herausgeber:

Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Agrarwissenschaften
Die Dekanin
Büsgenweg 5, 37077 Göttingen
dekagr@agr.uni-goettingen.de

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Achim Spiller

Redaktion: Sarah Hölker,
Juliane Fellner

Layout: Katja Töpfer

Titelbild: Christina Iking, bearbeitet
von Juliane Fellner

Konzept: Andreas Lompe

Textbeiträge: AG Wiederkäuernäh-
rung (agw), AG Produktionssysteme der
Nutztiere (agp), Louisa Backhaus (lba),
Sandra Bernedo (sbe), Wencke Bösch

(wbö), Lea Brinkmann (lbr), Gesche Claußen
(gcl), Claus-Peter Czerny (ccz), Lara Drittl
(ldr), Vivian Gabor (vga), Gesellschaft zur
Förderung der Wissenschaft um das Pferd
e.V. (gwp), Verena Hauschildt (vha), Engel
Hessel (ehe), Sarah Hölker (shö), Christina
Iking (cik), Farina Scheurich (fsc), Anja
Schmitz (asc), Uelzener Allgemeine Versi-
cherungsgesellschaft (uel), Katharina Wiegand
(kwi)

Bilder: Ahlvers (16), Althaus (49), Brink-
mann (29), Claußen (32), DNTW (4),
Dudko (10), Fellner (5/7/9/12/13/15/16/17/
18/20/21/25/30/33/34/35/36/37/44), Gabor
(28/52/53), Graf (50), GWP (39), Hannove-
raner / T. (43), HorseFuturePanel UG (40),
Iking (19/45), Krauskopf (36), Pasing (51),
Riegger (50), Schlote (42), Schmidt (52),
Schmitz (26/27)

Anzeigen: Bernd Osterhammel Bewusst-
Sein (18), Boehringer Ingelheim Vetmedica

GmbH (55), Equus-Fotos (56), German
Horse Industry Consulting GmbH (2),
Hannoveraner Verband e.V. (2), Hor-
seFuturePanel UG (haftungsbeschränkt)
(41), Laufstall-Arbeits-Gemeinschaft e.V.
(17), Ludwig & Partner Reitanlagen (11),
Marstall GmbH (51), Ralf Döringshoff
(18), Reitanlage am Rittergut (10), Ross-
mayer Consulting (11), Schade & Partner
(10), Uelzener Allgemeine Versiche-
rungsgesellschaft a. G. (47), Dr. Vivian Gabor
(54), Wissenschaftlich aufgesattelt e.V.
(44/48)

Für den Inhalt der Texte sowie die
Bilder sind jeweils die genannten
Autoren / Urheber verantwortlich.
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wurde auf die gleichzeitige Verwendung
männlicher und weiblicher Sprach-
formen verzichtet. Sämtliche Personen-
bezeichnungen gelten gleichermaßen für
beide Geschlechter.



www.Cushing-hat-viele-Gesichter.de

VIELE SYMPTOME,
wie zum Beispiel
Fellwechselstörungen,
Hufrehe, Muskelabbau und
Abmagerung können auf
das Equine Cushing
Syndrom hindeuten.

Besonders Pferde und
Ponys ab ca. 15 Jahren
sind betroffen.

Eine **rechtzeitige medi-
kamentöse Behandlung**
bringt die Patienten zurück
ins Pferdeleben und kann
Begleiterkrankungen und
deren aufwändige Therapie
verhindern.

Sprechen Sie mit
Ihrem Tierarzt!

Zurück im Pferde-Leben!

 **Boehringer
Ingelheim**

Mehr erfahren?
Einfach mit QR-App
Ihres Smartphones
scannen!





www.EQuus-Foto.de

Fotoshootings, Zuchtbegleitungen, Gestütspräsentationen

